Stadtumbau in Hessen:
Integriertes Handlungskonzept
Hessisches Kegelspiel

Abschlussbericht

Kurzfassung

Juli 2007

Auftragnehmer:

ANP

ARCHITEKTUR + NUTZUNGSPLANUNG

Michael Bergholter
Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner SRL

Barbara Ettinger-Brinckmann
Dipl.-Ing. Architektin BDA DWB

Hessenallee 2
D-34130 Kassel
Tel. +49 (0)561 707 75-0
Fax +49 (0)561 707 75-23
eMail: anp-ks@t-online.de
www.anp-ks.de

empirica
Qualitative Marktforschung, Stadt- und Strukturforschung GmbH
Kaiserstr. 29 • D-53113 Bonn
Tel.: 0228 / 914 89-0
Fax: 0228 / 217 410
bonn@empirica-institut.de
www.empirica-institut.de

I. SCHULZ
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AKH

Luisenplatz 3 | D-34119 Kassel
Telefon +49 (0561) 700 448 14
www.schulz-landschaftsarchitekten.de
office@schulz-landschaftsarchitekten.de

Auftraggeber:

Interkommunale Arbeitsgemeinschaft Hessisches Kegelspiel

Marktgemeinde Burghaun, Stadt Hünfeld, Gemeinde Nüsttal, Gemeinde Rasdorf

INHALT KURZFASSUNG

1. Anlass, Ziel und Methodik **1**
1.1 Stadtumbau in Hessen 1
1.2 Untersuchungsraum: das Hessische Kegelspiel 1
1.3 Methodik und Vorgehensweise 4

2. Ausgangssituation **6**
2.1 Wirtschaft und Arbeitsmarkt 6
2.2 Bevölkerung und Wohnen 8
2.3 Mobilität und Verkehr 11
2.4 Natur- und Landschaftsraum 14
2.5 Versorgungssituation und Soziale Infrastruktur 14
2.6 Naherholung und Tourismus 19
2.7 Zusammenfassung der Stärken- und Schwächen 28

3. Entwicklungsperspektiven **29**
3.1 Prognosen und Szenarien 29
3.2 Leitbild 31
3.3 Funktionales Raummodell 32

4. Zentrale Handlungsfelder für den Stadtumbau **33**
4.1 Der Rahmen: Interkommunale Kooperation 33
4.2 Attraktivität als Standort für Wohnen und Wirtschaft 34
4.3 Schärfung des touristischen Profiles 34

5. Handlungsempfehlungen **37**
5.1 Prioritätenfolge 37
5.2 Handlungsebenen 38

6. Abgrenzung der Stadtumbaugebiete **45**
6.1 Marktgemeinde Burghaun 46
6.2 Stadt Hünfeld 46
6.3 Gemeinde Nüsttal 48
6.4 Gemeinde Rasdorf 50

1. Anlass, Ziel und Methodik

1.1 Stadtumbau in Hessen

Das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ ist Bestandteil des städtebaulichen Bund-Länder-Förderprogrammes „Stadtumbau West“, das auf der Grundlage der Erfahrungen mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ für das Gebiet der alten BRD aufgelegt wurde, um frühzeitig auf sich verändernde Rahmenbedingungen für die mittel- und langfristige kommunale Entwicklungsplanung reagieren zu können:

- demografischer Wandel, insbesondere steigender Seniorenanteil,
- wirtschaftsstruktureller Wandel („Globalisierung“),
- funktionaler Wandel, insbesondere zunehmender interkommunaler Wettbewerb und
- reduzierte finanzielle Handlungsspielräume.

Nach § 171a Abs. 3 BauGB sollen Stadtumbaumaßnahmen insbesondere zur Erreichung folgender Ziele beitragen:

- Anpassung der Siedlungsstruktur an die Erfordernisse der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft.
- Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Umwelt.
- Stärkung innerstädtischer Bereiche und Erhalt innerstädtischer Altbaubestände.
- Neunutzung nicht mehr bedarfsgerechter baulicher Anlagen.
- Rückbau baulicher Anlagen, die keiner neuen Nutzung zugeführt werden können.
- Überführung freigelegter Flächen in eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung oder verträgliche Zwischennutzung.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass viele der mit den dargestellten Veränderungen verbundenen Probleme nicht mehr von der einzelnen Kommune bewältigt werden können, ist die verstärkte interkommunale Kooperation ein zentrales Element im Landesprogramm „Stadtumbau in Hessen“.

Die Finanzierung der vom jeweiligen Bundesland aufgelegten Programme erfolgt zu je einem Drittel durch den Bund, das Land und die beteiligten Kommunen. Insgesamt sind in Hessen rund 90 Kommunen in das Programm aufgenommen worden. Der Raum zwischen Gießen, Kassel und Fulda bildet dabei einen Schwerpunkt.

Zielstellung des Programmes „Stadtumbau in Hessen“ ist es, auf der Basis eines integrierten Handlungskonzeptes dauerhafte, aber für zukünftige Entwicklungen offene flexible Siedlungs- und Organisationsstrukturen zu schaffen.

Die Aufgaben und Ziele des integrierten Handlungskonzeptes lassen sich auf zwei Schwerpunkte zusammenfassen:

- Grundlage für die Definition der Stadtumbaugebiete gemäß § 171a BauGB, in denen konkrete Stadtumbaumaßnahmen gemäß § 171b BauGB durchgeführt werden sollen (z. B. Anpassungen der Siedlungsstruktur, Stärkung innerörtlicher Bereiche, Neunutzung bzw. Rückbau von Leerständen und Brachen).
- Formulierung eines abgestimmten Umsetzungskonzeptes mit Definition von Impuls- und Perspektivprojekten, Festlegung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sowie Darstellung der Kostenstrukturen und Finanzierungswege.

1.2 Untersuchungsraum: das Hessische Kegelspiel

Unter der Bezeichnung „Hessisches Kegelspiel“ repräsentieren die Stadt Hünfeld (ca. 16.200 Einwohner), die Marktgemeinden Burghaun (ca. 7.300 Einwohner) und Eiterfeld (ca. 7.600 Einwohner) sowie die Gemeinden Nüsttal (ca. 3.100 Einwohner) und Rasdorf (ca. 1.900 Einwohner) im Landkreis Fulda (Regierungsbezirk Nordhessen) den bis zur Gebietsreform Anfang der 1970er-Jahre selbstständigen Landkreis Hünfeld, wovon der noch häufig verwendete Begriff „Altkreis Hünfeld“ herrührt. Der Name leitet sich von den neun Basaltkuppen der hessischen Kuppenrhön ab, die das sehr charakteristische Landschaftsbild beherrschen. Die Kommunen des Hessischen Kegelspiels sind überwiegend ländlich strukturiert. Lediglich Hünfeld als einzi-

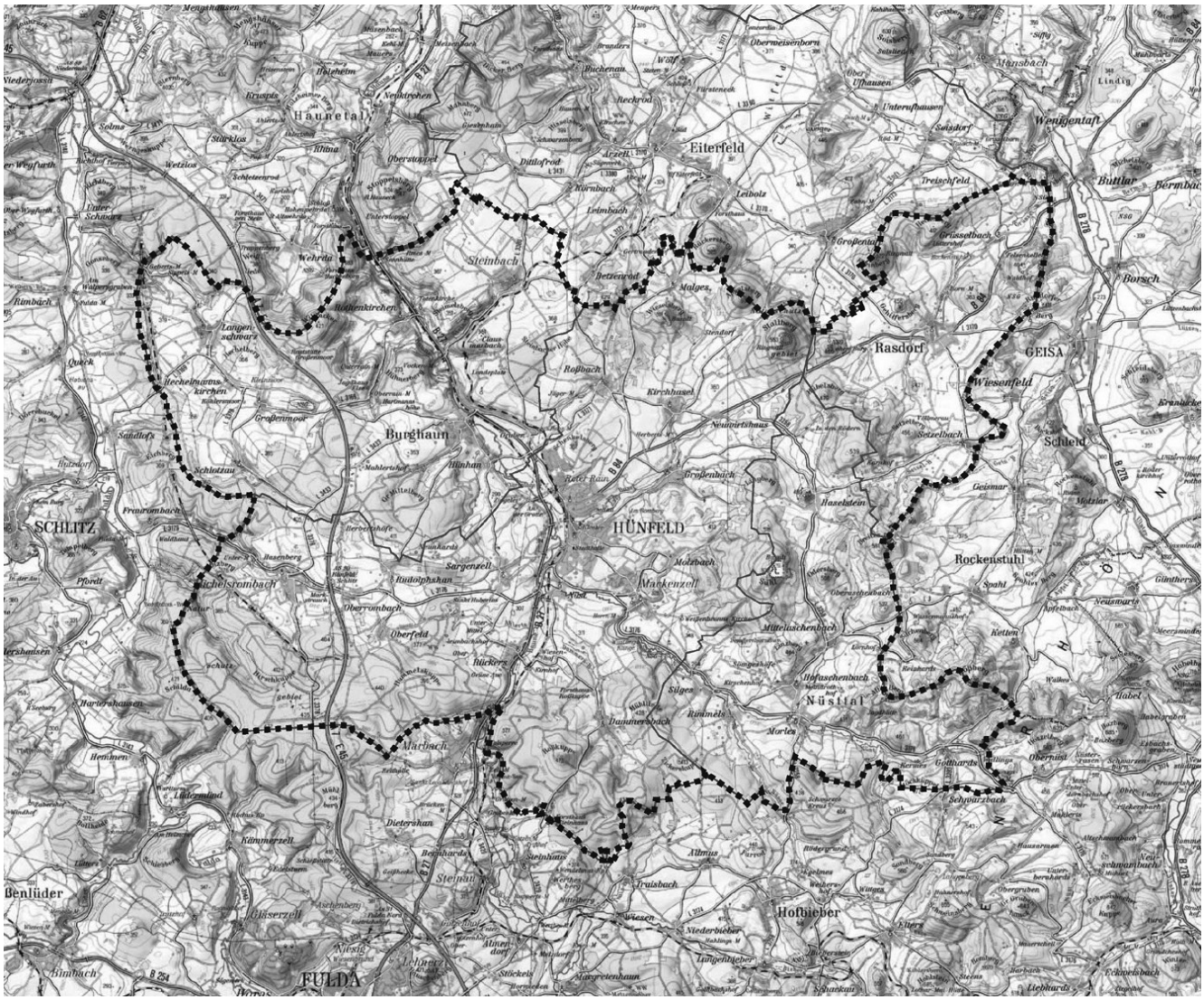
ge Stadt und Mittelzentrum ist gewerblicher Entwicklungsschwerpunkt. Das zugeordnete Oberzentrum ist die ca. 20 km südwestlich gelegene Kreisstadt Fulda.

Das Hessische Kegelspiel liegt verkehrsgünstig in der Mitte Deutschlands in unmittelbarer Nähe zum Oberzentrum Fulda sowie zur Kurstadt Bad Hersfeld. Im Dreiländereck Bayern / Hessen / Thüringen bildet es den nordwestlichen Rand der als UNESCO-Biosphärenreservat prädikatisierten Rhön.

Der Untersuchungsraum umfasst eine Fläche von rund 350 km² mit insgesamt etwa 36.000 Einwohnern. Mit ziemlich genau 100 Ew / km² gehört das Hessische Kegelspiel damit neben dem Landkreis Waldeck-Frankenberg (92 Ew / km²) und dem westlich angrenzenden Vogelsbergkreis (80 Ew / km²) zu den am dünnsten besiedelten Regionen in Hessen.

Der Untersuchungsraum Hessisches Kegelspiel / Altkreis Hünfeld deckt sich nicht mit der Förderkulisse im Rahmen des Förderprogrammes „Stadtumbau in Hessen". Die Gemeinde Eiterfeld war im Bewerbungsverfahren noch beteiligt, hat sich aber später gegen einen Beitritt zur am 16.06.2006 durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell ins Leben gerufene interkommunale Arbeitsgemeinschaft (AG) „Hessisches Kegelspiel" ausgesprochen. Somit wurden lediglich die vier Kommunen Burghaun, Hünfeld, Nüsttal und Rasdorf Ende 2005 als interkommunale Kooperation zur Förderung ausgewählt. Die konzeptionellen Überlegungen im Hinblick auf den weiteren Stadtumbauprozess mussten deshalb die Gemeinde Eiterfeld außen vor lassen, auch wenn dies den funktionalen Zusammenhängen und räumlichen Verflechtungen häufig widerspricht. Eine spätere Einbindung der Gemeinde Eiterfeld in den Stadtumbauprozess ist möglich.

Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsraumes



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der TK 100

1.2.1 Raumstruktur und Landschaftsbild

Kennzeichnend für die Landschaft des Hessischen Kegelspieles sind ihre Offenheit und ihr lebhaftes Relief mit den markanten Bergkuppen. Der kleinräumige Wechsel zwischen Wald, Grünland, Flurgehölzen und Ackerflächen mit harmonisch eingebundenen gewachsenen Siedlungen prägt das Landschaftsbild.

Verdichtungsansätze sind insbesondere im Haunetal zwischen Burghaun, Hünhan, Gruben, Hünfeld und Nüst zu erkennen. Hier konzentrieren sich in der Talaue die Verkehrsachsen von B 27 und Bahntrasse sowie gewerbliche Anlagen.

Der Untersuchungsraum weist in seiner Gesamtheit eine hohe Erholungseignung auf. Diese gilt es stärker als bisher für die touristische Profilierung zu nutzen. Eine besondere Rolle kann dabei das Biosphärenreservat Rhön spielen.

1.2.2 Marktgemeinde Burghaun

Die Marktgemeinde Burghaun liegt im Nordwesten des Untersuchungsraumes. Sie besteht aus dem Hauptort Burghaun mit 2.723 Einwohnern (ekom21, 31.12.2005) und acht dörflichen Teilorten (Einwohnerzahlen ekom21, 31.12.2005): Großenmoor (233), Gruben (162), Hechelmannskirchen (157), Hünhan (577), Langenschwarz (713), Rothenkirchen (834), Schlotzau (377), Steinbach (1.486).

Der Gemeindehauptort ist im gültigen Regionalplan Nordhessen als Kleinzentrum ausgewiesen. Im derzeit in der Aufstellung befindlichen Regionalplan 2006 soll Burghaun nach der neuen vierstufigen Kategorisierung der zentralen Orte (bisher sieben Stufen) als Grundzentrum ausgewiesen werden. Die Größe des Gemeindegebietes beträgt 6.504 ha.

Die Wasserscheide zwischen Fulda und Haune, entlang derer die Trasse der Autobahn A 7 verläuft, bildet eine deutliche Zäsur innerhalb des Gemeindegebietes. Die vier Orte westlich der Autobahn, der sogenannte „Kiebitzgrund" (Großenmoor, Hechelmannskirchen, Langenschwarz, Schlotzau), liegen weit vom Hauptort entfernt.

1.2.3 Stadt Hünfeld

Die Stadt Hünfeld ist die hinsichtlich Fläche und Einwohnerzahl deutlich größte Kommune im Untersuchungsraum und bildet mit ihrer mittigen Lage dessen natürliches Zentrum. Sie besteht aus der Kernstadt mit 8.047 Einwohnern (ekom21, 31.12.2005) und 14 überwiegend dörflich strukturierten Stadtteilen (Einwohnerzahlen ekom21, 31.12.2005): Dammersbach (444), Großenbach (897), Kirchhasel mit Stendorf und Neuwirtshaus (654), Mackenzell (1.758), Malges (285), Michelsrombach (1.190), Molzbach (258), Nüst (392), Oberfeld (177), Oberombach (228), Roßbach (520), Rückers (492), Rudolphshan (208), Sargenzell mit Neunhards (605).

Die ehemalige Kreisstadt Hünfeld ist im gültigen Regionalplan Nordhessen als Mittelzentrum ausgewiesen. Im derzeit in der Aufstellung befindlichen Regionalplan 2006 ist keine Veränderung in der Einstufung als zentraler Ort vorgesehen. Die Größe des Stadtgebietes beträgt 11.977 ha.

1.2.4 Gemeinde Nüsttal

Die Gemeinde Nüsttal liegt im Südosten des Untersuchungsraumes an der Grenze zu Thüringen. Sie wurde im Zuge der Gebietsreform 1971 / 72 aus folgenden acht Dörfern gebildet (Einwohnerzahlen ekom21, 31.12.2005): Hofaschenbach (659), Haselstein (385), Oberaschenbach (49), Mittelaschenbach (297), Morles (575), Silges (402), Rimmels (306) und Gotthards mit Kermes (427).

Der Gemeindehauptort Hofaschenbach ist im gültigen Regionalplan Nordhessen als Kleinzentrum ausgewiesen. Im derzeit in der Aufstellung befindlichen Regionalplan 2006 sollen die beiden Hauptorte Hofaschenbach und Morles nach der neuen vierstufigen Kategorisierung der zentralen Orte (bisher sieben Stufen) als gemeinsames Grundzentrum ausgewiesen werden. Die Größe des Gemeindegebietes beträgt 4.552 ha.

1.2.5 Gemeinde Rasdorf

Die Gemeinde Rasdorf besteht aus dem Hauptort Rasdorf mit 1.463 Einwohnern sowie den beiden dörflichen Teilorten Grüsselbach mit 217 Einwohnern und Setzelbach mit 193 Einwohnern (Zahlen: ekom21, 31.12.2005).

Der Gemeindehauptort ist im gültigen Regionalplan Nordhessen als Kleinzentrum ausgewiesen. Im derzeit in der Aufstellung befindlichen Regionalplan 2006 soll Rasdorf nach der neuen vierstufigen Kategorisierung der zentralen Orte (bisher sieben Stufen) als Grundzentrum ausgewiesen werden. Die Größe des Gemeindegebietes beträgt 3.007 ha. Mit ihren etwa 1.900 Einwohnern ist Rasdorf die kleinste Gemeinde im Landkreis Fulda.

1.3 Methodik und Vorgehensweise

1.3.1 Grundsätze des Integrierten Handlungskonzeptes

Das Integrierte Handlungskonzept soll für den Stadtumbauprozess die thematischen Schwerpunktbereiche der kommunalen Entwicklungsplanung darstellen sowie mittel- und langfristige Leitlinien in Form eines Masterplanes definieren.

Es umfasst zu diesem Zweck die „klassischen" planerischen Arbeitsschritte von der Bestandsaufnahme und Analyse über Prognosen und die Definition von Leitbildern und Zielen bis zur Erarbeitung einer Stadtumbaukonzeption mit der Entwicklung konkreter Konzepte und Projekte. Die etwa achtmonatige Bearbeitungszeit war von einem Dialog orientierten Planungsprozesses unter Mitwirkung lokaler Akteure geprägt.

Mit den Instrumenten der Bürgerbefragung und der Schlüsselpersonengespräche wurde neben der Gewinnung von Einschätzungen und Informationen „aus erster Hand" auch das Ziel verfolgt, Vertrauen, Akzeptanz und Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung sowie wesentlicher örtlicher und regionaler Handlungsträger für den Stadtumbau zu gewinnen. Die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen begleitend zum Planungsprozess (Bürgerinformationsabende, Stadtumbau-Workshop) diente dabei auch der Außendarstellung gegenüber der Bevölkerung, der Presse sowie potenziellen Investoren.

1.3.2 Das integrierte Handlungskonzept als Masterplan für den Stadtumbau

Das integrierte Handlungskonzept soll als interkommunales städtebauliches Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept die Grundlage für die weitere Konkretisierung des Stadtumbauprozesses im Altkreis Hünfeld sein. Die Beteiligung von vier unterschiedlich strukturierten Kommunen setzt eine umfassende Kommunikationsbereitschaft sowie eine intensive, durch die interkommunale Arbeitsgemeinschaft als Auftraggeber begleitete Steuerung voraus, um Synergieeffekte zu erzielen und Schnittstellen zu minimieren. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung nachhaltig wirksamer Leitbilder und Ziele, die wiederum Grundlage für umsetzbare Projekte sind. Hierbei kann unter anderem auf die Erfahrungen und Instrumente aus der bereits bestehenden punktuellen Verwaltungszusammenarbeit sowie dem Fremdenverkehrsverein „Hessisches Kegelspiel" zurückgegriffen werden.

Das integrierte Handlungskonzept bildet ausgehend von der Einbeziehung aller Gemeindegebietsflächen in den Untersuchungsraum die qualifizierte Basis für die Festlegung der planerisch vertiefend zu betrachtenden Stadtumbaugebiete gemäß § 171b BauGB und umfasst bereits konkrete Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen (Stadtumbaumaßnahmen). Es definiert zudem erste innovative Schlüsselprojekte für eine nachhaltige integrative Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Mitgliedskommunen. Vor dem Hintergrund der langjährigen Laufzeit des Förderprogrammes „Stadtumbau in Hessen" erfolgt hierbei eine Differenzierung in Impulsprojekte (Kurzfristperspektive) und Perspektivprojekte (Mittelfristperspektive). Für langfristig angelegte Konzepte werden Anforderungen und Gegenstand zusätzlicher vertiefender Untersuchungen und Gutachten definiert. Das integrierte Handlungskonzept wird für diesen Zeitraum Handlungsleitfaden und Entscheidungsgrundlage für die politische Arbeit vor Ort.

Als aktives Steuerungsinstrument für den Umsetzungsprozess wird das Integrierte Handlungskonzept im Sinne eines Masterplanes verstanden. Dies bedeutet, dass es bereits Wege und Strategien für eine koordinierte Umsetzung aufzeigt und somit auch als Orientierungsrahmen für die kommunalen Haushaltsplanungen dient.

Für die Jahre 2005 und 2006 wurden insgesamt bereits Fördermittel in Höhe von über 600.000 Euro zur Verfügung gestellt, die in Jahresraten bis 2010 ausbezahlt werden. Diese fließen neben der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes sowie der Prozesssteuerung und Öffentlichkeitsarbeit auch bereits in erste konkrete Stadtumbaumaßnahmen sowie in vertiefende Konzepte und Gutachten zur Vorbereitung der Umsetzung weiterer Projekte.

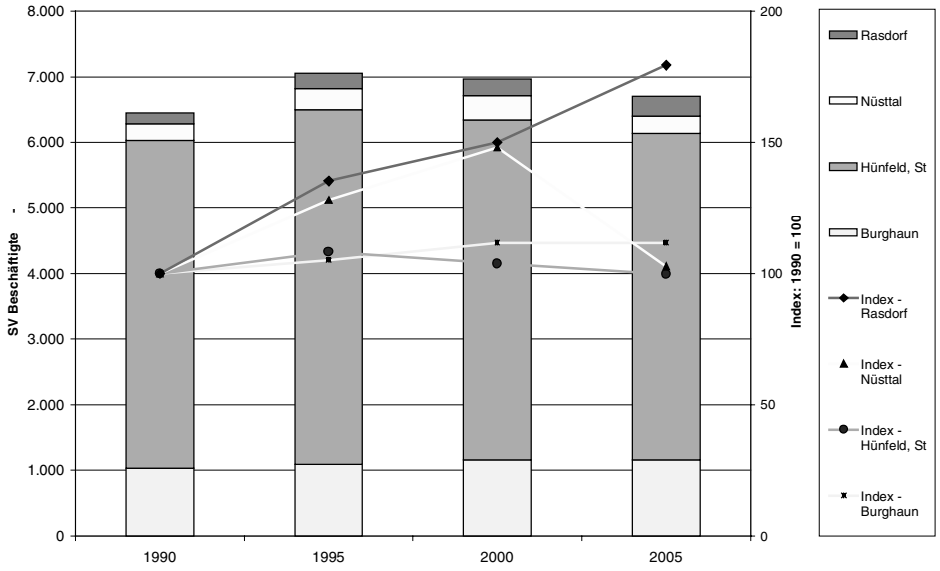
2. Ausgangssituation

2.1 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Nach einer dynamischen Phase bis Mitte der 90er Jahre hat das Hessische Kegelspiel in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr mit der wirtschaftlichen Gesamtdynamik im Landkreis Fulda Schritt halten können. Es musste seit 1995 eine leicht rückläufige Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen um etwa 5% von gut 7.000 auf etwa 6.700 und damit einen Bedeutungsverlust als Wirtschaftstandort verkraften.

Die erste Hälfte der 90er-Jahre hat mit dem Vereinigungsboom auch in der Region Osthessen (Landkreise Fulda und Hersfeld-Rotenburg) zu einem starken Beschäftigungsanstieg geführt. Ab der zweiten Hälfte der 90er-Jahre haben sich die beiden osthessischen Landkreise allerdings gegenläufig entwickelt. Während der Landkreis Fulda noch einen abgebremsten Beschäftigungsanstieg erreicht hat, war die Entwicklung in Hersfeld-Rotenburg bereits rückläufig. Seit dem Jahrtausendwechsel ist in beiden Landkreisen eine rückläufige Entwicklung festzustellen, wobei das Gefälle zum nördlichen Landkreis weiter sichtbar bleibt. Das Beschäftigtenniveau in Hersfeld-Rotenburg liegt 2005 noch unterhalb des Ausgangswertes von 1990, während der Landkreis Fulda gegenüber der Ausgangssituation Anfang der 90er Jahre insgesamt gewachsen ist. Die Region Hessisches Kegelspiel nimmt mit Blick auf die wirtschaftliche Dynamik eine Zwischenstellung der beiden Landkreisentwicklungen ein und liegt etwa auf dem Niveau der Gesamtregion Osthessen.

Abbildung 2: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Hessischen Kegelspiel



Quelle: Statist. Landesamt, 2006

Die Arbeitslosendichte (Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Einwohnerzahl) lag in den Kommunen des Hessischen Kegelspiels bis zur Jahrhundertwende in etwa auf Niveau des Landkreises Fulda und bereits deutlich günstiger als im benachbarten Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Der Bezirk Fulda der hessischen Agentur für Arbeit hatte im Sommer 2006 mit 6,5%[1] die landesweit niedrigste Arbeitslosenquote (Landesdurchschnitt 9,2%). Innerhalb dieser günstigen regionalen Ausgangssituation hat sich das Hessische Kegelspiel im Vergleich mit dem Landkreis noch deutlich besser entwickelt.

Die Stadt Hünfeld ist ein wichtiger Standort öffentlicher Verwaltungsstellen (z. B. JVA, Amtsgericht, Hessische Zentrale für Datenverarbeitung, Regierungspräsidium Kassel - Dezernat Beihilfen, Zentrale Mahnabteilung, Außenstelle der Kreisverwaltung) und Schulen, so dass neben den SV-pflichtig Beschäftigten eine hohe Zahl von Beamten die weit über dem Durchschnitt vergleichbarer Kommunen liegt, beschäftigt ist. Zudem werden rund 580 Beamte der Bundespolizei Hünfeld zugerechnet, deren Dienstsitze allerdings in der Region verteilt sind. Etwa ein Viertel der in Hünfeld arbeitenden Beamten hat

[1] Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

seinen Wohnsitz im Hessischen Kegelspiel. Die insgesamt rund 1.000 in Hünfeld arbeitenden Beamten machen zusammen etwa ein Sechstel aller in Hünfeld erwerbstätigen Personen aus, einschließlich der abhängig Beschäftigten[2] sowie Selbstständigen (z. B. die 193 landwirtschaftlichen Betriebe[3]). Insgesamt entfallen auf den öffentlichen Dienst mit Pflege, Gesundheitswesen und sonstigen Dienstleistungen in Hünfeld ca. 2.500 Arbeitsplätze (Beamte und sv-pflichtig Beschäftigte).

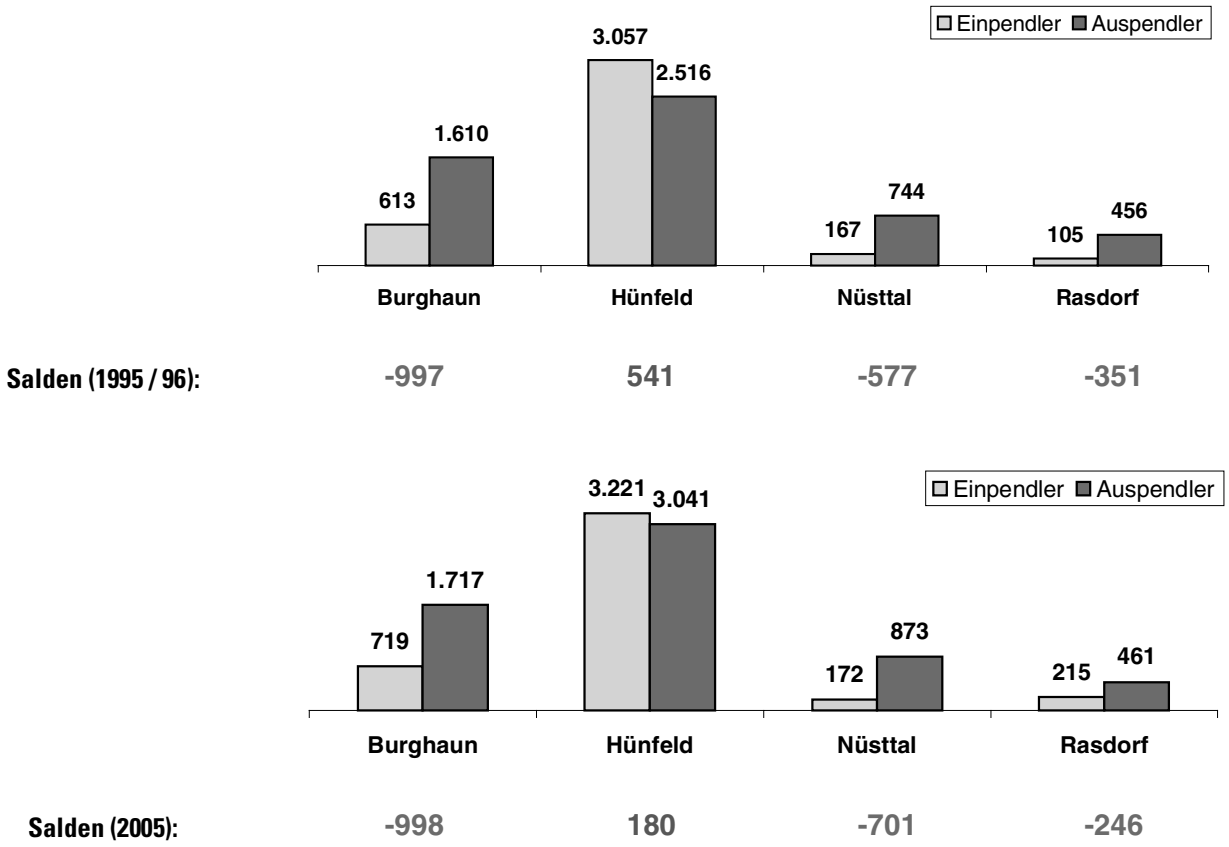
Die einzelnen Kommunen des Hessischen Kegelspiels haben sich in den vergangenen Jahren nicht einheitlich entwickelt. Die Gemeinde Rasdorf hat von 1990 bis 2005 im Wesentlichen durch die Dynamik zweier verarbeitender Unternehmen vor Ort fast eine Verdoppelung der Beschäftigtenzahl erreicht. Auch Burghaun hat im gleichen Zeitraum eine Zunahme der Beschäftigtenzahl erreicht. Weitgehend stagniert hat die Beschäftigtenentwicklung in Nüsttal und Hünfeld (vgl. Abbildung 2).

Allein in Baugewerbe, Handwerk und Handel sind in Hünfeld zwischen 2000 und 2005 fast 300 SV-pflichtige Arbeitsplätze weggefallen. Auffällig ist in diesem Zeitraum auch ein Rückgang der Beschäftigten im Gastgewerbe des Hessischen Kegelspieles um rund 50 SV-pflichtig Beschäftigte[4]. In der Region insgesamt hat es hier kaum Veränderungen gegeben.

Die insgesamt rückläufige Beschäftigtenentwicklung und dennoch günstige Arbeitsmarktentwicklung im Hessischen Kegelspiel ist auch auf einen in den vergangen zehn Jahren um ca. 30% gestiegenen Auspendlerüberschuss zurückzuführen.

Während die Stadt Hünfeld als Arbeitsplatzschwerpunkt trotz deutlicher Rückgänge bei den SV-pflichtig Beschäftigten nach wie vor ein wichtiger Arbeitsplatzstandort und eine typische Einpendlerstadt ist, sind die übrigen Gemeinden als Wohnstandorte mit deutlichem Auspendlerüberschuss zu charakterisieren (vgl. Abbildung 3 und Tabelle 1).

Abbildung 3: Vergleich der Pendlersaldi aller Kommunen (Stand 1995 / 96 und 2005, SV-pflichtig Beschäftigte)



Quelle: eigene Berechnungen aus Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (1995 / 96) und des Statistischen Landesamtes (2004)

[2] 4.983 SV-Beschäftigte am Arbeitsort Stadt Hünfeld 06/2005

[3] landwirtschaftliche Betriebein der Stadt Hünfeld 2003

[4] In die bisher statistisch verfügbaren Daten ist z.B. das Konrad Zuse Hotel noch nicht eingeflossen.

2.1.1 Pendlerdaten

Im Untersuchungsraum wohnen knapp 8.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand 2004), von denen gut 2.400 (ca. 29%) auch in ihrer jeweiligen Wohngemeinde arbeiten. Etwa 6.100 (ca. 71%) gehen ihrer Arbeit außerhalb der Wohngemeinde nach, knapp 1.400 (ca. 16%) davon in einer anderen Kommune des Hessischen Kegelspieles (mit Eiterfeld). Der Untersuchungsraum ist also für etwa 45% der hier wohnenden SV-pflichtig Beschäftigten gleichzeitig auch Arbeitsort. Mit fast 30% folgt die Stadt Fulda als wichtigstes Ziel von Pendlern. Das restliche Viertel der Beschäftigten arbeitet im übrigen Landkreis Fulda (ca. 8%) bzw. außerhalb des Landkreises (ca. 18%).

Betrachtet man die Daten zu den Wohn- und Arbeitsorten der SV-pflichtig Beschäftigten im Vergleich der Jahre 1995 / 96 (in der Tabelle blau dargestellt) und 2004 (in der Tabelle grün dargestellt), so zeigen sich bei annähernd gleich bleibender Beschäftigtenzahl erhebliche Veränderungen in Größenordnung und Ausrichtung der Pendlerströme (vgl. Tabelle 1). Vor zehn Jahren fand noch über die Hälfte der im Untersuchungsraum lebenden SV-pflichtig Beschäftigten (ca. 54%) ihren Arbeitsplatz innerhalb des Hessischen Kegelspieles (mit Eiterfeld). Für deutlich mehr Menschen war die Heimatkommune seinerzeit auch der Arbeitsort (ca. 36% gegenüber ca. 29% im Jahr 2004). Entsprechend geringer waren damals der Pendleranteil und das dadurch induzierte Verkehrsaufkommen.

Deutlich wird, dass die Kommunen des Hessischen Kegelspieles mit Ausnahme von Rasdorf als Arbeitsort für die einheimische Bevölkerung stark an Bedeutung verloren haben. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung in der Stadt Hünfeld . Auch die allgemein zu beobachtenden Tendenzen zu größeren Pendeldistanzen und zu einer stärkeren Differenzierung der Ziele lässt sich anhand der Zahlen für den Untersuchungsraum nachvollziehen. Am stärksten zulegen konnten als Arbeitsort Kommunen außerhalb des Landkreises Fulda sowie die kleineren Kommunen im Landkreis. Die Stadt Fulda hatte dagegen nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme von Einpendlern aus dem Hessischen Kegelspiel zu verzeichnen.

Tabelle 1: Vergleich der Arbeitsorte nach Kommunen 1995 / 96 und 2004 (SV-pflichtig Beschäftigte)

	Beschäftigte (Wohnort)		Arbeitsort = Wohnort		restl. Kegelspiel (mit Eiterfeld)		restlicher Landkreis Fulda		Stadt Fulda		außerhalb Landkreis Fulda	
Kommune	**1995/96**	**2004**	**1995/96**	**2004**	**1995/96**	**2004**	**1995/96**	**2004**	**1995/96**	**2004**	**1995/96**	**2004**
Hünfeld	4.829	4.837	2.313	1.804	327	367	246	361	1.389	1.497	554	808
Burghaun	2.134	2.162	524	446	607	543	69	133	488	545	446	495
Nüsttal	861	955	117	87	295	278	66	143	324	341	59	106
Rasdorf	550	542	94	89	227	189	26	32	126	137	77	95
Summen	**8.374**	**8.496**	**3.048**	**2.426**	**1.456**	**1.377**	**407**	**669**	**2.327**	**2.520**	**1.136**	**1.504**

Quelle: eigene Berechungen auf Grundlage von Daten des Landesarbeitsamtes Hessen (1995/96) bzw. der Bundesagentur für Arbeit (2004)

Die räumliche Nähe des Untersuchungsraumes zum Oberzentrum Fulda bietet gepaart mit der schnellen Erreichbarkeit über das gut ausgebaute Straßennetz und die Bahnanschlüsse in Hünfeld und Burghaun sowohl im Individualverkehr als auch im öffentlichen Nahverkehr günstige Voraussetzungen für Berufspendler. Der ICE-Bahnhof in Fulda und die Nähe zur Autobahn machen das Hessische Kegelspiel zudem auch für Fernpendler Richtung Frankfurt / Rhein-Main und Kassel interessant.

2.2 Bevölkerung und Wohnen

Als Wohnstandort konnte sich das Hessische Kegelspiel auch in den vergangenen Jahren gut profilieren und ist im Verhältnis zum Landkreis überdurchschnittlich gewachsen. Landschaftliche Qualitäten, eine überwiegend positiv eingeschätzte soziale Infrastruktur sowie die Verfügbarkeit von Baugrundstücken mit einem attraktiven Preisniveau sind dabei wichtige Gründe für diese dynamische Entwicklung. Die Zuzugsintensität der vergangenen fünf Jahre hat sich gegenüber den 90er-Jahren aber deutlich verringert. Dies ist allerdings keine spezifische Entwicklung im Hessischen Kegelspiel, sondern in vielen Regionen auch als Folge einer konjunkturellen Schwächephase zu beobachten.

Die Zahl der Einwohner stieg zwischen 1995 und 2005 um 5,1 % an. Damit übersteigt die Dynamik des Wachstums sowohl die Entwicklung im Landkreis Fulda (+ 3,8 %) als auch im hessischen Durchschnitt (+1,4 %). Besonders profitiert haben von

dieser Entwicklung die Gemeinde Nüsttal und die Stadt Hünfeld. Die Gemeinde Rasdorf hat dagegen im gleichen Zeitraum Einwohner verloren (vgl. Abbildung 4).

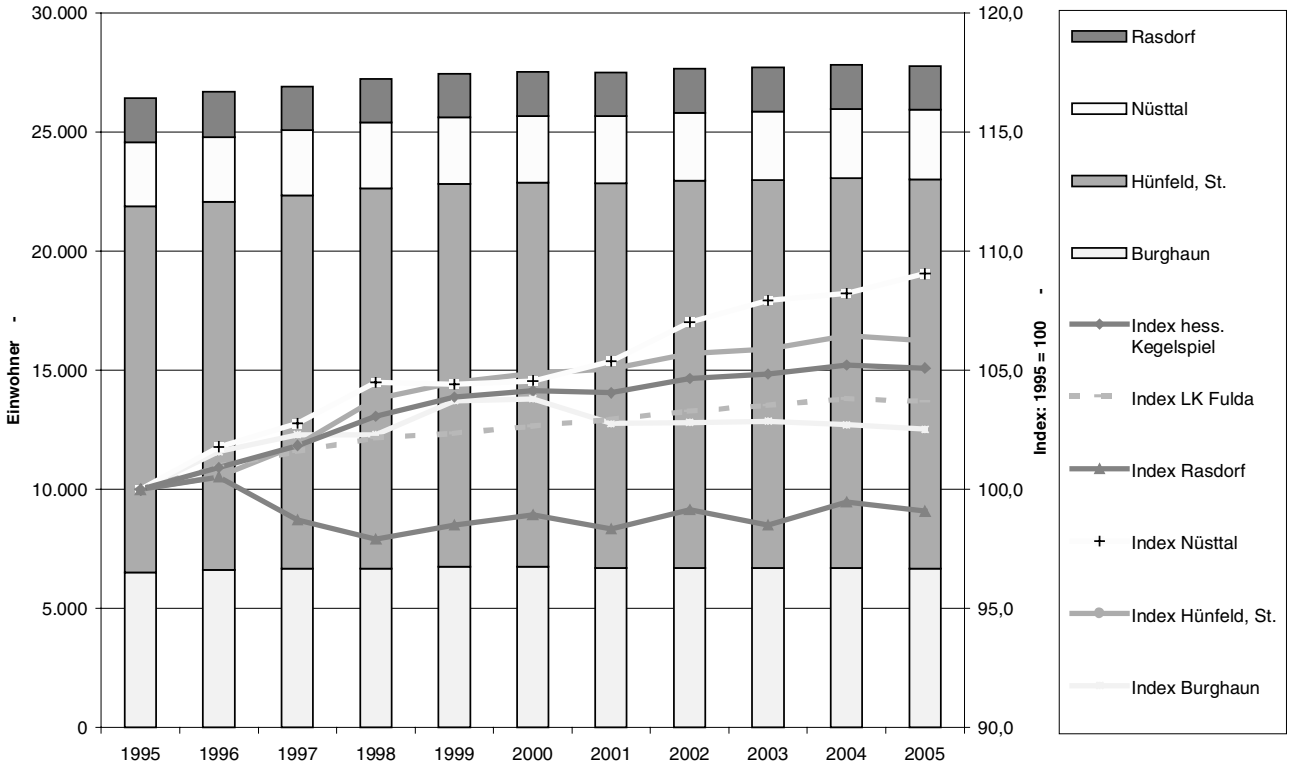
Diese Zunahme der Bevölkerung im Hessischen Kegelspiel ist in erster Linie auf Wanderungsgewinne aus der Region zurückzuführen. Einem konstanten Niveau der Fortzüge stehen dabei in der Bilanz noch positive, jedoch absinkende Zuzugsbewegungen gegenüber. Im Ergebnis stabilisiert sich der Wanderungssaldo gegenwärtig auf einem niedrigeren Niveau.

Das hessische Kegelspiel ist ein typischer Suburbanisierungsstandort, mit Wanderungsgewinnen bei Familien und Verlusten bei Einwohnern im Ausbildungsalter. Zum positiven Wanderungssaldo tragen in erster Linie Austauschbewegungen mit anderen Gemeinden des Landkreises Fulda bei, wovon nach Erkenntnissen aus der Bürgerbefragung knapp zur Hälfte Umzüge innerhalb des Hessischen Kegelspieles sind. Überregionale Wanderungsbeziehungen (übriges Hessen, andere Bundesländer, Ausland) weisen dagegen nahezu ausgeglichene Wanderungsbilanzen auf (vgl. Abbildung 5). Lediglich das Mittelzentrum Hünfeld konnte in geringem Maße auch von überregionalen Wanderungen profitieren.

Künftige Wanderungsgewinne werden gerade im Vergleich zu den dynamischeren 90er-Jahren zunehmend flankierende Maßnahmen erfordern, die über eine preisorientierte Baulandpolitik hinaus gehen. Die demographischen Perspektiven lassen auch bei den mittleren und kleineren Städten und Gemeinden eine intensivere Standortkonkurrenz erwarten.

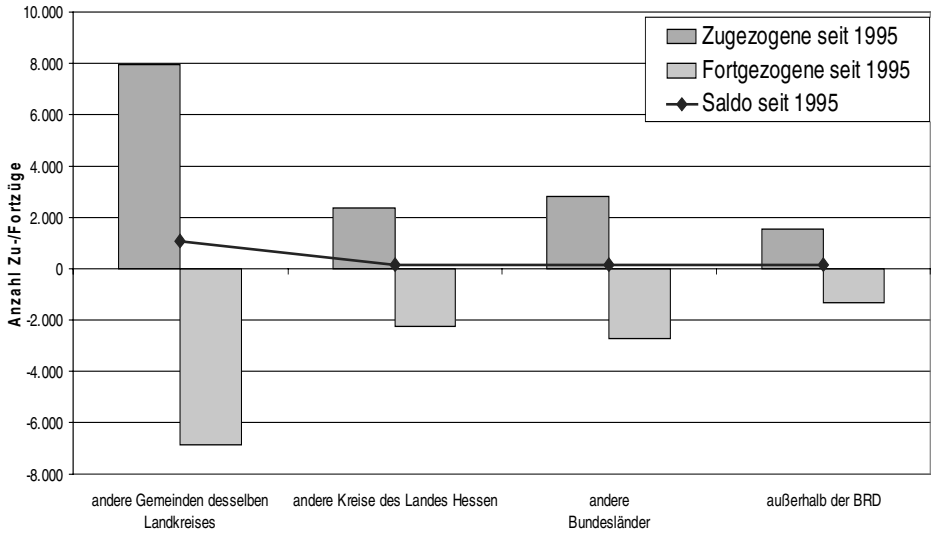
Auch im Hessischen Kegelspiel ist der wichtigste Mobilitätsfaktor der Arbeitsplatz, der auch in der Bürgerbefragung an erster Stelle stand. Ein gutes Wohnumfeld und günstige Baugrundstücke wurden daneben besonders von Familien mit Kindern häufig als Motive für einen Umzug genannt. Eine noch größere Rolle spielt allerdings das soziale Umfeld. Insbesondere bei kinderlosen Haushalten ist auch die landschaftliche Attraktivität der Region ein wichtiges Potenzial.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des hessischen Kegelspiels



Quelle: Statistisches Landesamt Hessen, 2006

Abbildung 5: Zuzug in das Hessische Kegelspiel nach Herkunft der Bewohner

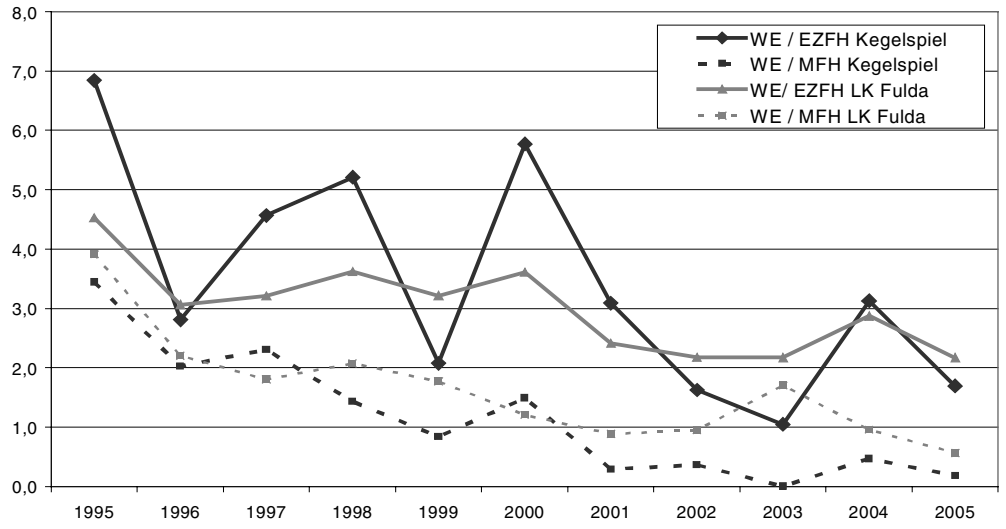


Quelle: Statistisches Landesamt Hessen, 2006

Die Bewohner im Hessischen Kegelspiel sind mit ihrem Wohnort insgesamt sehr zufrieden. Sowohl unter den Alt- als auch unter den Neubürgern geben jeweils über 90 % der Befragten an, vollkommen bzw. überwiegend zufrieden zu sein. Für Abwanderungsgedanken spielen in erster Linie arbeits- bzw. ausbildungsplatzbezogene Gründe eine Rolle.

Parallel zur Bevölkerungsentwicklung haben sich auch die Aktivitäten auf dem Wohnungsmarkt entwickelt. Wie in vielen Regionen und Städten Deutschlands ist der Bau von Geschosswohnungen seit Mitte der 1990er Jahre stark rückläufig, während das Niveau im individuellen Wohnungsbau eher stabil blieb. Bezogen auf die Zahl der Einwohner lagen die Fertigstellungszahlen von Einfamilienhäusern im Hessischen Kegelspiel noch über dem Niveau des Landkreises, entsprechend der eher ländlichen Struktur des Kreises wurden jedoch weniger Geschosswohnungen errichtet (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Bauintensität im Vergleich (Baufertigstellungen WE nach Bauform je 1.000 Ew)



Quelle: Stat. Landesamt Hessen, 2006

Parallel zur Neubautätigkeit lassen sich in vielen Orten, insbesondere in den historischen Ortskernen, auch zunehmend Leerstände von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, die von den jüngeren Generationen nicht mehr weitergeführt werden sowie frei werdende Häuser und Wohnungen beobachten. Es ist zu befürchten, dass mit einer zunehmenden Anzahl leer stehender Gebäude langfristig auch die Attraktivität der betroffenen Orte als Wohnstandort beeinträchtigt wird. Eine Wiederverdichtung in den Kernbereichen ist deshalb anzustreben. Großzügige Hofanlagen bieten beispiels-

weise die Chance, neue Wohnformen zu etablieren. Neben Angeboten für Familien könnte das Hessische Kegelspiel damit auch andere zielgruppenspezifische Strategien entwickeln, z. B. mit Angeboten für „jüngere" Senioren, die Ruhe und Naturverbundenheit suchen oder mit neuartigen betreuten bzw. gemeinschaftlichen, Generationen übergreifenden Wohnformen.

Aktuell sind im Hessischen Kegelspiel noch knapp 190 Bauplätze für Wohnungsbau verfügbar. Die Planungsreserven[5] belaufen sich auf etwa 290 weitere Grundstücke. Schreibt man die Entwicklung der letzten fünf Jahre (70 - 80 WE / Jahr) in die Zukunft fort, so reichen die derzeit verfügbaren Grundstücke sowie die Planungsreserven noch für etwa sechs Jahre aus. Die in der Vergangenheit erfolgreich umgesetzte Bodenpolitik mit einem konsequenten Zwischenerwerb der Kommunen hat eine günstige Ausgangsituation für künftige Siedlungsstrategien geschaffen. Die Preise für baureife Wohngrundstücke liegen im Durchschnitt unter 40 Euro pro m² und tragen im regionalen Vergleich zu einer guten preislichen Konkurrenzfähigkeit bei.

2.3 Mobilität und Verkehr

2.3.1 Mobilitätsangebot im öffentlichen Personenverkehr

Der Landkreis Fulda ist im öffentlichen Personenverkehr in den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) eingebunden, der insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) zuständig ist. Der öffentliche Busverkehr wird von der Lokalen Nahverkehrsgesellschaft des Landkreises Fulda (LNG) organisiert. Ergänzend hierzu betreiben die Stadtwerke Hünfeld einen Citybus (Kleinbus), der als Ringlinie die am Rand liegenden Wohngebiete der Kernstadt an die Innenstadt anbindet und am Bahnhof mit den Regionalbussen und der Bahn verknüpft ist.

Die Struktur des Busnetzes im Altkreis Hünfeld ist auf das Mittelzentrum ausgerichtet und dort mit dem SPNV auf der Nord-Süd-Achse der Fuldatalbahn verknüpft (vgl. Abbildung 7). Dem Bahnhof Hünfeld kommt damit im Rahmen des Linienbündels „Altkreis Hünfeld" eine wichtige Funktion als Taktknoten und Verknüpfungspunkt im öffentlichen Verkehrsnetz zu.

Der öffentliche Personenverkehr im Hessischen Kegelspiel weist im Vergleich zu anderen ähnlich strukturierten Räumen eine überdurchschnittlich gute Bedienungsqualität auf. In den Kernzeiten der Nachfrage (Schultage morgens bis nachmittags) wird der Großteil aller Orte mindestens fünf bis zehn mal je Richtung angefahren. In den Ferien und an sonstigen schulfreien Tagen ist das Angebot allerdings eingeschränkt. Lediglich die beiden Bahnhofstandorte Hünfeld und Burghaun sind durch den Taktverkehr auf der Fuldatalbahn auch am Wochenende gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Im gesamten Landkreis werden im Busverkehr nach Angaben der LNG jährlich etwa 2,169 Millionen Fahrzeugkilometer gefahren, für die Gesamtkosten in Höhe von rund 4,8 Millionen Euro entstehen. Jeder Buskilometer kostet also 2,21 Euro. Im Untersuchungsraum (Hessisches Kegelspiel mit Eiterfeld) werden von den etwa 72.000 täglichen Personenfahrten mit motorisierten Verkehrsmitteln[6] etwa 5.000 im Busverkehr abgewickelt. Dies entspricht einem für ländlich strukturierte Räume üblichen Modal-Split-Anteil von ca. 7%.

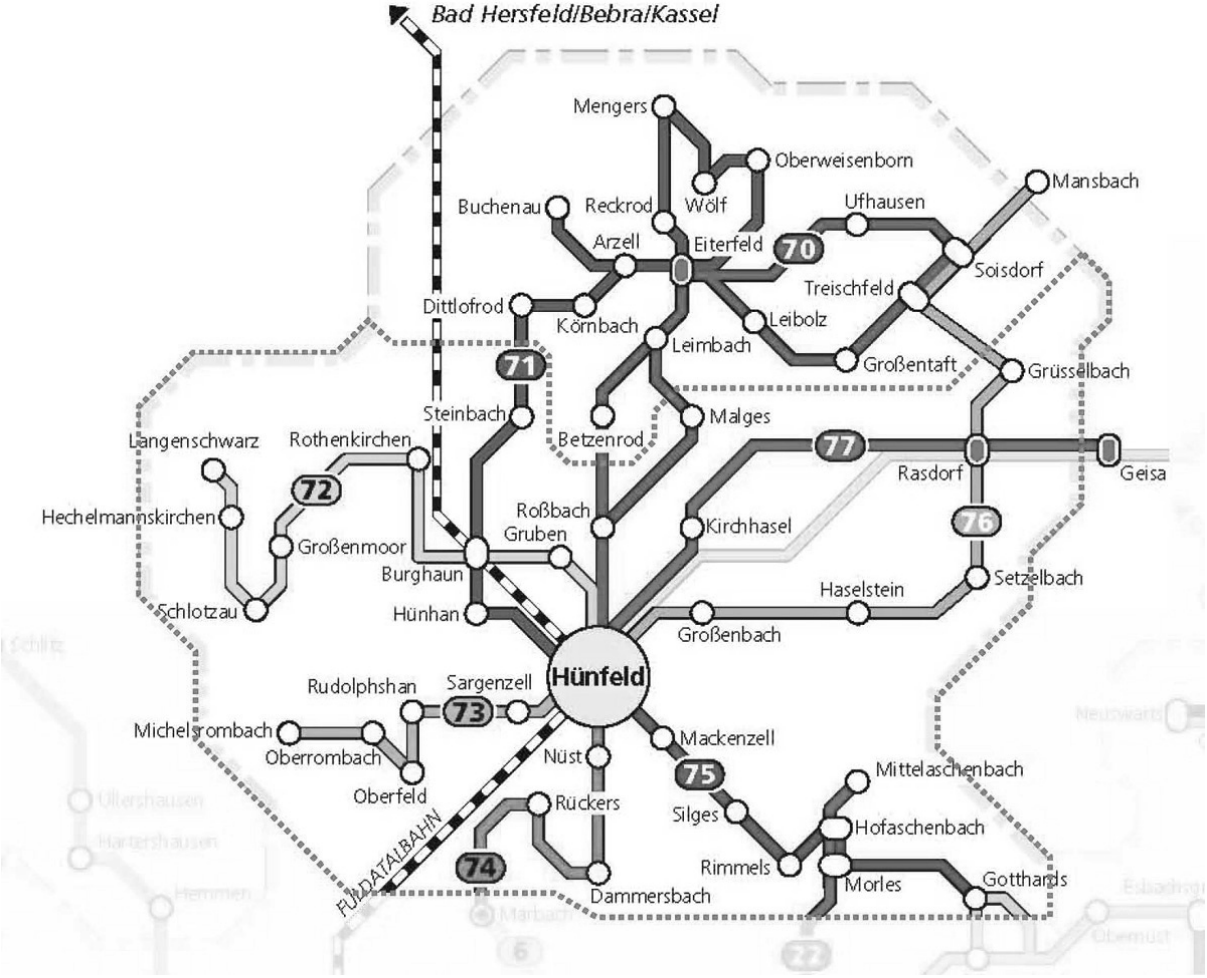
Mehr als eine Million Menschen nutzen jedes Jahr das Angebot des ÖPNV. Dies ergibt einschließlich der Schülerbeförderung eine durchschnittliche Auslastung der Fahrzeuge von 24 Fahrgästen pro Fahrt (vgl.Tabelle 2). Eine getrennte Erfassung der Schüler liegt bei der LNG nicht vor, da der Schülerverkehr in den regulären Fahrplan integriert ist.

Durch die klare und nachvollziehbare Linien- und Taktfahrplanstruktur ist das Busangebot nach der kürzlich erfolgten Neustrukturierung neben dem Hauptfahrgastpotenzial der Schüler auch für andere Nutzer deutlich interessanter geworden.

[5] Dabei variieren die Zeithorizonte, mit der diese Grundstücke an den Markt kommen sowohl zwischen den einzelnen Gemeinden als auch innerhalb der Gemeinden zwischen einzelnen Baugebieten. Die genannten Mengen stellen die Planungshorizonte etwa der nächsten zehn Jahre in den Gemeinden dar.

[6] Angaben aus den Verkehrsbeziehungsmatrizen des Nahverkehrsplanes Landkreis Fulda (1998)

Abbildung 7: ÖPNV- / SPNV-Liniennetz im Altkreis Hünfeld (Fahrplan 2006 / 07)



Quelle: Liniennetzplan Landkreis Fulda der LNG

Tabelle 2: Schlüsseldaten der Buslinien im Hessischen Kegelspiel (2005)

Linie	mittlere Länge [km]	Fahrzeug-km pro Jahr	Fahrten pro Jahr	Nutzer pro Jahr	durchschnittl. Nutzer pro Fahrt
70	23,4	107.696	6.566	204.910	31
71	27,9	136.182	4.676	234.392	50
72	21,0	72.824	3.286	98.872	30
73	13,2	60.146	3.981	103.861	26
74	11,4	65.796	4.173	35.338	9
75	9,8	75.675	6.511	75.431	12
76	18,1	74.184	3.286	20.280	6
77	15,4	60.028	3.603	61.450	17
80	8,0	18.217	(in Linie 70 enthalten)		
82	6,8	19.770	3.024	48.553	16
85	7,0	15.936	2.646	100.418	38
87	10,3	15.871	1.512	52.432	35
gesamt	**172,3**	**722.325**	**43.264**	**1.035.936**	**24**

Quelle: LNG, Stand 2005

2.3.2 Straßennetz und Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Von den etwa 72.000 täglichen Personenfahrten (vgl. 2.3.1) werden fast 67.000 mit privaten Kraftfahrzeugen abgewickelt. Dies entspricht einem Modal-Split-Anteil von ca. 93%. Bei einem durchschnittlichen Besetzungsgrad von 1,2 Personen pro Fahrzeug ergeben sich daraus gut 55.800 tägliche Pkw-Bewegungen im Untersuchungsraum.

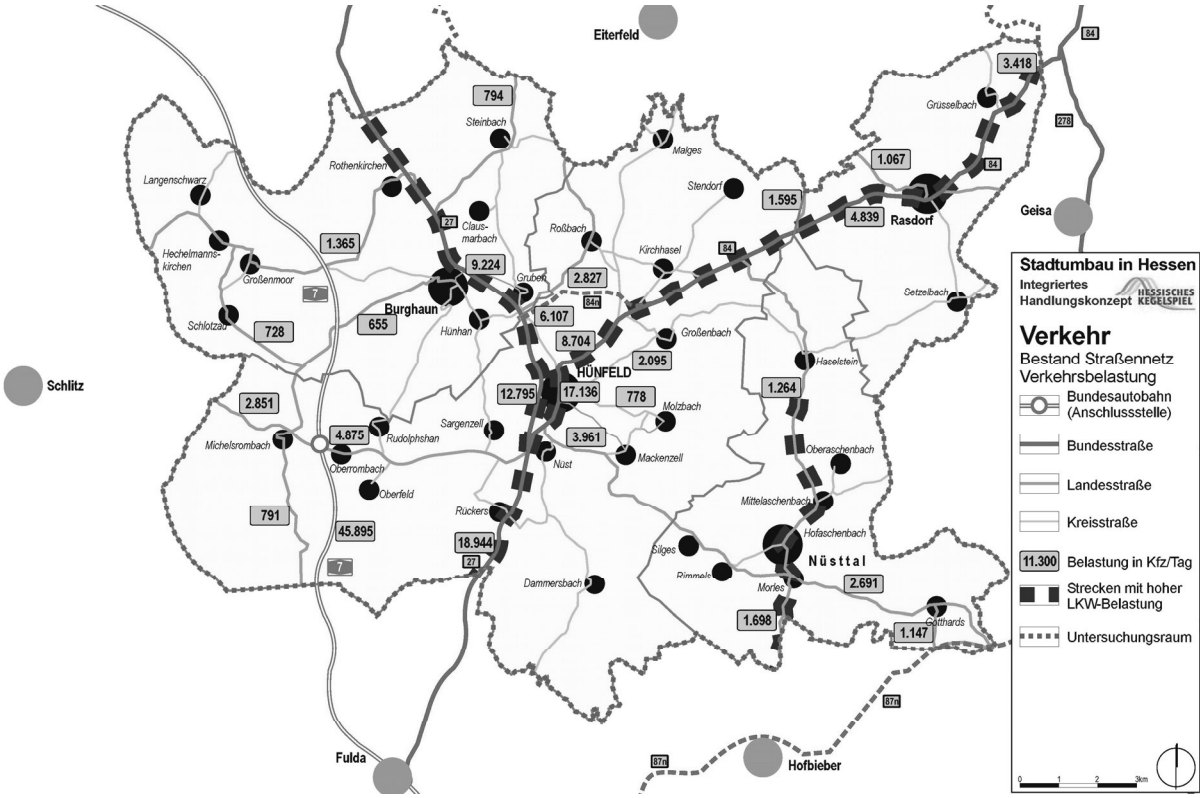
Der Untersuchungsraum wird in Nord-Süd-Richtung von der BAB A 7 durchquert und verfügt mit der Anschlussstelle Hünfeld / Schlitz bei Michelsrombach über einen eigenen Zugang zum Autobahnnetz. Über die parallel zur A 7 durch das Haunetal verlaufende, gut ausgebaute B 27 sind Bad Hersfeld im Noden und Fulda im Süden direkt erreichbar. Über Fulda besteht nach Fertigstellung der A 66 zudem direkter Autobahnanschluss in Richtung Rhein-Main / Frankfurt. Nach Osten ist die Anbindung über die in Hünfeld von der B 27 abzweigende B 84 sichergestellt, derenAusbaustandard jedoch an das für eine Bundesfernstraße vergleichsweise geringe Verkehrsaufkommen angepasst ist.

Aufgrund des dichten, gut ausgebauten Netzes und der insgesamt geringen Bevölkerungsdichte kommt es auf den Straßen des Hessischen Kegelspieles nur punktuell und in den Spitzenzeiten zu Überlastungserscheinungen. Dies ist vorwiegend auf den überregionalen Bundesstraßen B 27 und B 84 sowie an deren Verknüpfung in Hünfeld der Fall. Eine Übersicht des klassifizierten Straßennetzes und der täglichen Verkehrsmengen zeigt Abbildung 8.

Insgesamt kann die Situation im MIV von punktuellem Optimierungsbedarf abgesehen als unproblematisch bezeichnet werden. Neben der bereits beschlossenen Nordumfahrung Hünfelds im Zuge der B 84 erscheint ein weiterer Ausbau der Infrastruktur im überörtlichen Netz nicht erforderlich. Die Gemeinde Rasdorf hat in Folge des insbesondere stark zunehmenden Schwerlastverkehrs aus dem thüringer Raum für die Ortsdurchfahrt des Kernortes Rasdorf den Bau einer Ortsumfahrung im Zuge der B 84 beantragt und im rechtswirksamen Flächennutzungsplan bereits eine mit der Straßenbauverwaltung abgestimmte Trasse nachrichtlich dargestellt. Eine Realisierung ist allerdings kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten.

Einen Problempunkt im Straßennetz stellt allerdings die Ortsdurchfahrt von Hofaschenbach im Zuge der L 3258 dar. Sie weist durch das benachbarte Basaltwerk „Suhl“ ein hohes Schwerverkehrsaufkommen auf, das in Verbindung mit einem relativ hohen Geschwindigkeitsniveau zu den entsprechenden Belastungen durch Lärm und Erschütterungen sowie einem reduzierten Sicherheitsgefühl für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer und Anwohner führt.

Abbildung 8: Klassifiziertes Straßennetz und tägliche Verkehrsmengen



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen aus der Verkehrsmengenkarte 2000 (HSVV) bzw. der Verkehrszählung in der Stadt Hünfeld (1991)

2.3.3 Situation im nicht motorisierten Verkehr

Innerhalb der kleinen, überschaubaren Ortsstrukturen spielen nach Erkenntnissen aus der Bürgerbefragung die eigenen Füße und das Fahrrad für viele tägliche Wege (z. B. Einkaufen, Kindergarten / Schule, Sport) eine nennenswerte Rolle. Hierfür stehen jedoch häufig der Bedeutung nicht angemessene Verkehrsanlagen zur Verfügung (schmale Bürgersteige ohne Absenkungen an Überwegen, lückenhafte Radwegenetze, fehlende oder unzeitgemäße Fahrradabstellmöglichkeiten etc.). Überörtlich sind beide dagegen aufgrund der dispersen Siedlungsstrukturen als Form der Alltagsmobilität nahezu vernachlässigbar.

2.4 Natur- und Landschaftsraum

Das Gebiet des Hessischen Kegelspiels liegt im osthessischen Bergland und erstreckt sich auf zwei unterschiedliche Naturräume, deren Grenze das Haunetal bildet. Die westlichen Gebiete liegen im Fulda-Haune-Tafelland, die östlichen gehören zur Vorder- und Kuppenrhön und damit zum Biosphärenreservat Rhön (BRR). Das Hessische Kegelspiel zeichnet sich durch kleinteilig strukturierte Landschaftsräume, eine intakt wirkende Natur und häufige Wechsel von Wald und landwirtschaftlichen Flächen aus. Die landwirtschaftlich geprägte offene Kulturlandschaft passt sich in die Geländestrukturen ein. So entsteht ein harmonisches Gesamtbild, in das sich die Ortschaften gut einfügen.

Das im März 1991 von der UNESCO anerkannte BRR umfasst eine Fläche von ca. 1.840 km², verteilt auf die drei Länder Bayern (730 km²), Thüringen (480 km²) und Hessen (630 km²). Davon liegen ca. 140 km² im Hessischen Kegelspiel. Die Stadt Hünfeld, die bisher nur mit ihren östlichen Stadtteilen zum Biosphärenreservat gehört und die Marktgemeinde Burghaun, die heute vollständig außerhalb der Gebietskulisse liegt, haben jeweils die Erweiterung des Biosphärenreservates auf ihr gesamtes Gemarkungsgebiet beantragt. Das BRR setzt sich zusammen aus Kernzonen (ca. 2% der Gesamtfläche), Pflegezonen (ca. 37% der Gesamtfläche) und Entwicklungszonen (ca. 61 % der Gesamtfläche).

2.5 Versorgungssituation und Soziale Infrastruktur

2.5.1 Einzelhandel

Der Schwerpunkt der Einzelhandelsversorgung im Hessischen Kegelspiel konzentriert sich auf das Mittelzentrum Hünfeld, das aber in den letzten zehn Jahren als Einkaufsstandort in den Segmenten Lebensmittel, Bekleidung und langfristiger Bedarf an Bedeutung verloren hat. In den umliegenden Gemeinden bestehen Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sowie einige Dienstleistungsangebote zumeist in den jeweiligen Hauptorten. Ein breiteres nahversorgungsrelevantes Warenangebot (kleinere Supermärkte / Verbrauchermärkte) gibt es außerhalb Hünfelds nur in Burghaun, Mackenzell, Rasdorf und Langeschwarz.

Die Gemeinde Nüsttal mit rund 3.000 Einwohnern ist die einzige Kommune im Landkreis Fulda[7], in der es kein vergleichbares Lebensmittelangebot gibt. Hier stehen die betriebswirtschaftlichen Anforderungen heutiger Betreiberkonzepte bisher im Kontrast zum Wunsch der Bürgerschaft und der Gemeindeverwaltung nach einer Angebotsverbesserung. Für eine verkehrsgünstig unmittelbar an der L 3176 in Morles gelegene bebaubare Fläche bietet sich ein alternativer Lösungsansatz an. Das Integrierte Handlungskonzept empfiehlt, diesen im Zusammenhang mit der als Regionales Konzept vorgeschlagenen Studie zu Möglichkeiten der nachhaltigen Sicherung dörflicher Nahversorgungsangebote (vgl. 5.2) am Beispiel des norddeutschen Modelles „MarktTreff“ weiter zu verfolgen.

Die flächendeckende Versorgung vor Ort, gerade in den kleineren Dörfern, ist häufig nur durch mobile Angebote (Bäcker, Metzger, Obst und Gemüse) gegeben (vgl. Abbildung 9).

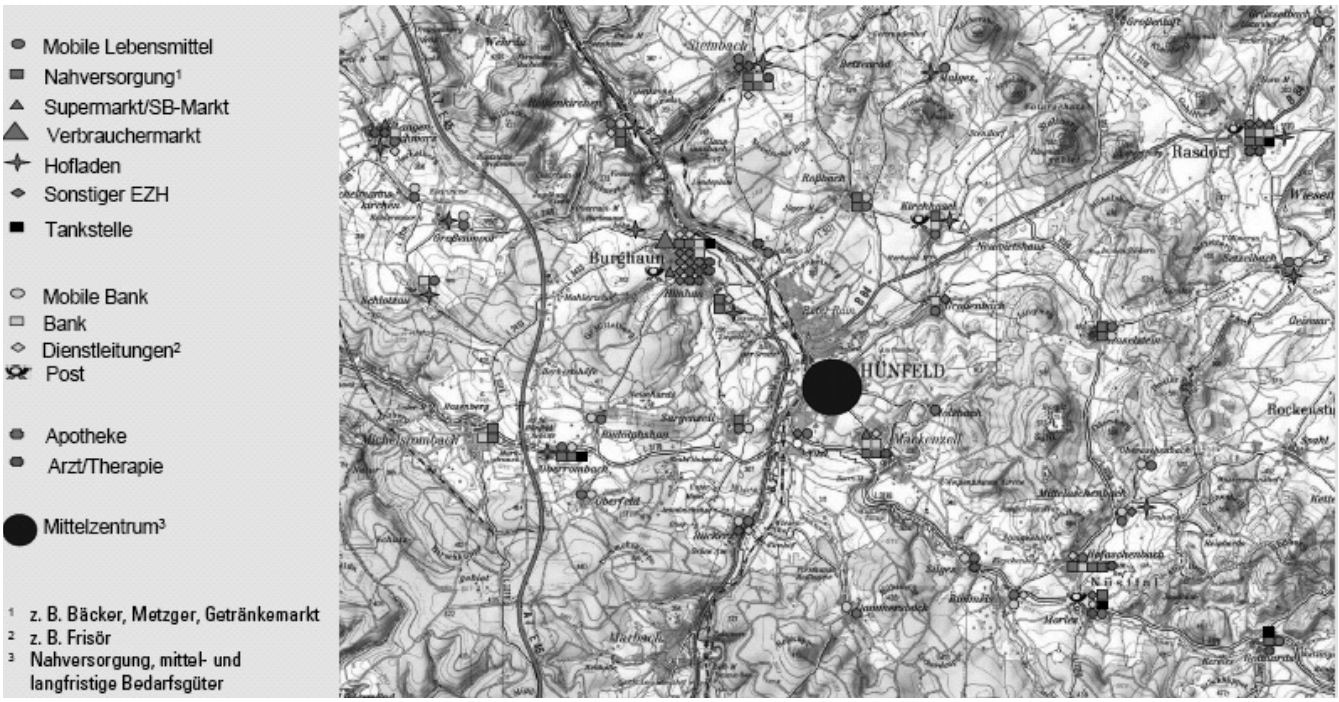
Laut dem parallel zur vorliegenden Studie im Auftrag der Stadt Hünfeld und des Vereines City-Marketing erstellten Integrierten Einzelhandels- und Standortentwicklungskonzept[8] betrug der Einzelhandelsumsatz des Mittelzentrums Hünfeld im Jahr

[7] nach Auskunft der Gemeindeverwaltung

[8] Durch die CIMA, München

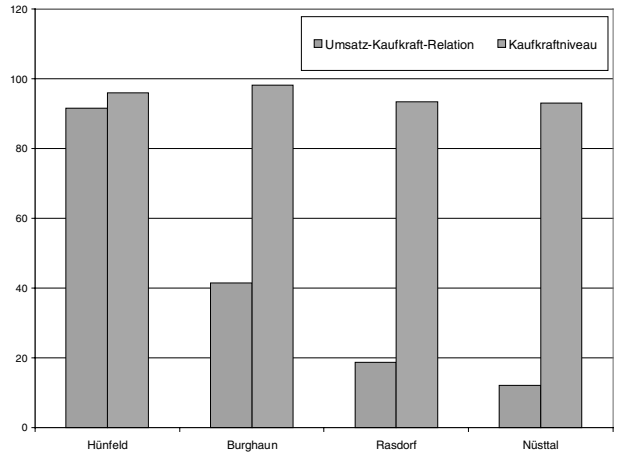
2006 rund 71,5 Millionen Euro[9]. Es zeigt sich gerade in den mittel- und langfristigen Bedarfsbereichen, dass hier nur maximal 60% der eigenen Nachfrage gebunden werden können. Die Relationen zwischen einzelhandelsrelevanter Kaufkraft und dem jeweiligen lokalen Umsatz [10]verdeutlichen das bestehende Versorgungsgefälle in den vier Kommunen (vgl. Abbildung 10). Das bei der Nahversorgung bestehende Gefälle zwischen Hünfeld und Burghaun einerseits sowie Rasdorf und Nüsttal andererseits wird nicht nur statistisch sichtbar, sondern spiegelt sich auch in der Einschätzung der Bewohner (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 9: Versorgungsangebot im Untersuchungsraum



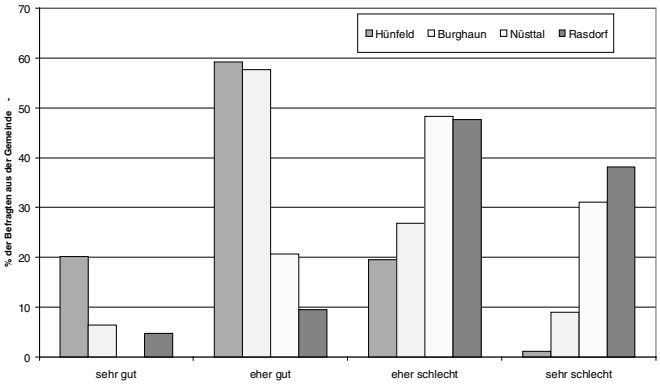
Quelle: eigene Erhebung, 2006

Abbildung 10: Einzelhandelskennziffern (2006)



Quelle: GfK, 2006 und eigene Berechnungen

Abbildung 11: Bewertung der Angebotsvielfalt



Quelle: Bürgerbefragung 2006

[9] Die GfK berechnet für das Mittelzentrum Hünfeld einen geringfügig höheren Einzelhandelsumsatz für 2006 in Höhe von 73,6 Mio. €.

[10] Eine Interpretation der absoluten Umsatzdaten auf der Grundlage berechneter Werte (ohne Offenlegung der exakten Berechnungsmethodik) steht auf methodisch wackeligen Füßen. Aussagekräftig sind dennoch die dargestellten Relationen zwischen den Kommunen, die sich auch bei möglichen Abweichungen der Umsatzdaten nicht wesentlich ändern.

2.5.2 Kinderbetreuungsangebote

Die Angebotssituation für Kinder bis zum Kindergartenalter im Hessischen Kegelspiel ist derzeit entspannt. In den drei kleineren Gemeinden Burghaun, Nüsttal und Rasdorf könnten mehr Kinder im Kindergartenalter versorgt werden (teilweise bleiben Plätze unbesetzt). In einem geringen Umfang gilt dies zeitweise auch für die Stadt Hünfeld. Dies wird durch ein Versorgungsabkommen mit der Marktgemeinde Eiterfeld, bezogen auf den Stadtteil Malges erreicht, da die Kinder in diesem Stadtteil durch die Kirchengemeinde und die Schule an diese Nachbargemeinde angebunden sind. Darüber hinaus bevorzugt bereits seit mehreren Jahren eine Anzahl von Kindern aus Rückers, auf Grund der Bindung an die entsprechende Kirchengemeinde (bisher Filialkirche von Marbach) den kirchlichen Kindergarten in der Nachbargemeinde Petersberg-Marbach.

Der aktuell von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Hünfeld im Einvernehmen mit dem Jugendamt des Landkreises Fulda beschlossene Kindertagesstättenbedarfsplan zeigt unter Berücksichtigung des neuen Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) sowie der demografischen Entwicklung bereits für das Kindergartenjahr 2007 / 2008 einen Überhang von zwei Kindergartengruppen, die nach der Bedarfsplanung entfallen sollen.

Während die Gemeinde Rasdorf frei gewordene Kindergartenplätze in einer Altersstufen übergreifenden Einrichtung (Krippe / Kindergarten / Hort) bzw. einem Kindergarten mit Mittagsversorgung zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren und Grundschulkindern vor Schulbeginn und nach Schulende nutzt, stellt die Gemeinde Nüsttal frei gewordene Kindergartenplätze gegenwärtig für die Unterbringung von Kindern unterhalb des Kindergartenalters zur Verfügung. Die Marktgemeinde Burghaun bietet im Rahmen eines zusätzlichen Angebotes an Nachmittagen die Betreuung von Grundschulkindern im Kindergarten an. Für diese Altersgruppe gibt es in der Stadt Hünfeld in der Trägerschaft eines Trägervereins (Villa Kunterbunt e. V.) mit finanzieller Absicherung durch die Stadt Hünfeld ein aktuelles Krippenangebot mit 15 Plätzen. Dieses könnte entsprechend den Richtlinien auf 20 Plätze aufgestockt werden. Die Stadt Hünfeld will das Angebot an selbstständigen Krippenplätzen in den Jahren 2008 / 2009 um eine weitere Gruppe in Vereinsträgerschaft mit 15-20 Plätzen ausweiten und evtl. in frei werdenden Räumlichkeiten im Kindergarten St. Michael in Michelsrombach eine Außenstelle der Kinderkrippe einrichten.

In den nächsten Jahren wird die Zahl der Kinder im Hessischen Kegelspiel weiter zurück gehen. Je nach Prognose-Variante wird der Rückgang der Kinder zwischen drei und fünf Jahren zwischen 11% und 2% liegen. Auf der Grundlage von Kindertagesstättenbedarfsplanungen, für die ab dem 01.01.2007 die kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Hessen im Einvernehmen mit den Jugendämtern der Landkreise zuständig sind, muss insofern eine bedarfsgerechte Anpassung der Kinderbetreuungsangebote erfolgen. Hierfür stehen verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Grundsätzlich ist von einem steigenden Bedarf von Betreuungsangeboten auszugehen, da künftig eine steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erwarten ist. Je nach Kontext (z. B. urban – ländlich, historische Erfahrung mit außerfamiliärer Betreuung) werden bisher sehr unterschiedliche Bedarfe angenommen (Schätzungen reichen von 10% bis 40% der unter Dreijährigen). In ähnlichen ländlichen Räumen wie dem Hessischen Kegelspiel geht man von Werten zwischen zehn und zwanzig Prozent aus.

Für die Kleinkinder bietet sich im ländlichen Raum insbesondere das Modell der Betreuung durch Tagesmütter an. Nach dem Kindertagesstättenbedarfsplan der Stadt Hünfeld sind dort drei Angebote vorhanden. In Burghaun gibt es ebenfalls drei, in Rasdorf zwei und in Nüsttal eine Tagesmutter. Die Plätze – jeweils maximal zehn - sind in der Regel bisher nicht ausgelastet. Zur frühkindlichen Förderung gibt es weitere Angebote in freier Trägerschaft, wie z. B. das Spatzennest in Michelsrombach (Stadt Hünfeld) und den Flohzirkus in Burghaun. In Langenschwarz (Marktgemeinde Burghaun) gibt es in freier Trägerschaft eine private Schulkinderbetreuung.

Soweit vorhandene Kindergartengruppen nicht mehr ausgelastet sind, können diese in altersgemischte Gruppen umgewandelt werden. Dann werden allerdings auf Grund der nur noch zulässigen geringeren Betreuungsplätze pro Gruppe die Ausgaben pro Kind deutlich höher sein als in reinen Kindergarten- oder auch Krippengruppen. Inwieweit die Finanzausstattung der Kommunen und die finanziellen Hilfen des Landes künftig derartige Lösungen ermöglichen muss sich zeigen. Daneben kommt die Nutzung von frei werdenden Räumlichkeiten in Kindergärten für die Einrichtung von Krippengruppen als Alternative zu einer eigenen Kinderkrippe in Betracht. Für eine solche Lösung dürfte im Bedarfsfall in absehbarer Zeit nur die Kernstadt von Hünfeld als Standort geeignet sein.

Für die so genannte Hortbetreuung ist gegenwärtig nur ein sogenanntes „Schulbetreuungsergänzungsangebot“ an der Grundschule Michelsrombach (Stadt Hünfeld) in der Trägerschaft eines Fördervereins vorhanden. Daneben hat die Marktgemeinde Burghaun, wie bereits dargestellt, ein Betreuungsangebot für Grundschüler in einem Kindergarten eingerichtet. Grundsätzlich wird zukünftig die Hortbetreuung ganz oder weitgehend in Verbindung mit den Grundschulen erfolgen, zumal das Hessische Sozialministerium bereits jetzt keinen Neubau von eigenständigen Horteinrichtungen im Interesse dieser Ziel-

setzung mehr fördert. Daneben werden gegenwärtig an weiterführenden Schulen zunehmend Ganztagesangebote eingerichtet, die angesichts der aktuellen schulpolitischen Entwicklung in Zukunft ausgebaut werden dürften. Inwieweit dann noch ein ergänzendes Hortbetreuungsangebot bedarfsgerecht notwendig sein wird, insbesondere für die Ferienzeiten, bleibt zu beobachten. Insofern bietet sich im Bedarfsfall an, zentrale Angebote in den Betreuungsräumlichkeiten an Schulen aufzubauen.

Die weitere Entwicklung im Bereich der Kindererziehung und -betreuung in Hessen wird wesentlich davon abhängen, ob nach dem Vorbild aller anderen Bundesländer auch in Hessen künftig die kreisangehörigen Städte und Gemeinden für den Gesamtbereich der Kindererziehung und –betreuung bis zum Grundschulalter zuständig sein werden. Auf jeden Fall zeichnet es sich ab, dass es zu einer intensiveren Vernetzung von Schulen, zunehmend mit Ganztagsangeboten und einer ergänzenden Hortbetreuung kommen wird.

Angesichts der zurück gehenden Kinderzahlen, auch bei insgesamt relativ stabiler Bevölkerungsentwicklung, bietet sich der Bereich Kindererziehung und –betreuung in den kommenden Jahren dafür an, gemeindeübergreifend interkommunalen Lösungsmodellen zugeführt zu werden. Dies wird bereits in Ansätzen - insbesondere zur Sicherstellung eines Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz, zur Sicherstellung ausreichender Integrationsplätze oder auf Grund der kürzeren Wege zu entsprechenden Einrichtungen in einer Nachbargemeinde - praktiziert. Hinzu kommt seit dem 01.01.2007 die Wahlfreiheit der Eltern nach § 28 des neuen HKJGB.

Die bedarfsgerechte Verbesserung der Betreuungssituation ist auch ein wesentlicher Standortfaktor mit Blick auf die Zielgruppe Familien als Bewohner im Hessischen Kegelspiel.

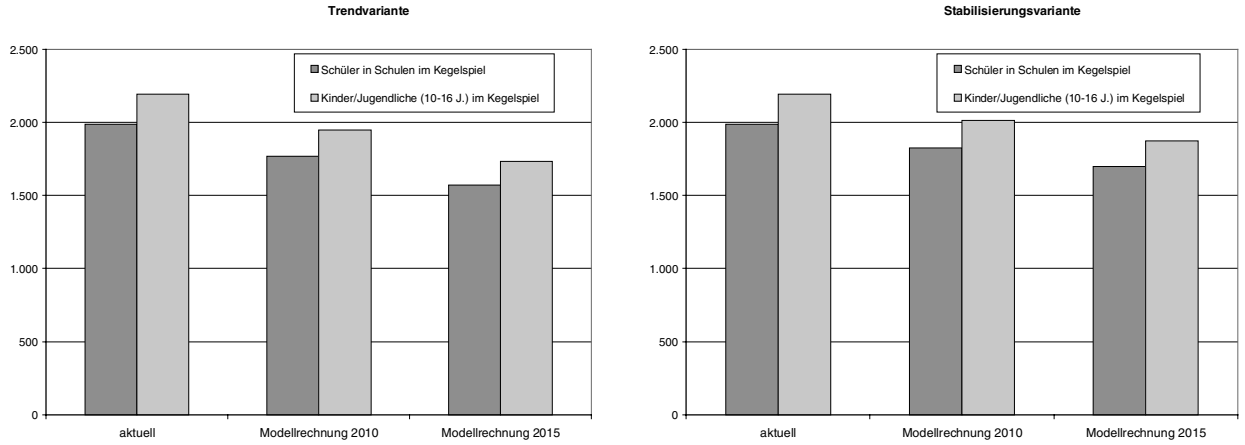
Letztlich wird die Weiterentwicklung der Kinderbetreuung durch die aktuelle Diskussion und ausstehende grundsätzliche Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene stark geprägt werden.

2.5.3 Schulen

Analog zur Anzahl der Kinder im Kindergartenalter wird auch die Anzahl der Schüler zurück gehen. Je nach Szenario beträgt der absehbare Rückgang der Kinder und Jugendlichen in den Altersklassen der weiterführenden Schulen bis 2015 ca. 21 bzw. 15 %. Es ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen in den einzelnen Schulen unterschiedlich sein werden und von angebotenen Leistungen, der Unterrichtsqualität, dem Engagement von Lehrerschaft und Schulleitung, den schulischen Aktivitäten insgesamt bzw. dem „Ruf" der Schulen abhängen werden. Als Zukunftsperspektive wird zudem die Ganztagesbetreuung eine größere Rolle spielen. Es muss deshalb in jedem Fall über ein zentrales Hortangebot - möglichst auch während der Schulferien - nachgedacht werden.

Anders als bei Kindergärten werden Wahlmöglichkeiten insbesondere bei weiterführenden Schulen heute bereits stärker genutzt. Bisher besuchen aber noch über 90 % der im Hessischen Kegelspiel wohnenden Schüler hier auch eine der weiterführenden Schulen.

Abbildung 12: Prognose der Schülerzahlen im Hessischen Kegelspiel



Quelle: eigene Berechnungen

2.5.4 Medizinische Versorgung / Pflege

Die medizinische Versorgung (Anzahl der Ärzte) im Hessischen Kegelspiel liegt derzeit unter dem hessischen Durchschnitt, entspricht dabei jedoch der ländlichen Siedlungsstruktur. Ergänzend kommen verschiedene medizinische Dienstleister wie Physiotherapeuten, Akupunktur u.w.m. hinzu. Nach Einschätzung der Bürger ist die Versorgung mit allgemeinen medizinischen Dienstleistungen gut. Beklagt wird jedoch insbesondere in den kleinen Gemeinden das Fehlen von Fachärzten.

Tabelle 3: Ärzte je 1.000 Einwohner, Stand 2005

Gemeinde	Allgemeinmediziner	Spezialisten	sonstige medizinische Dienstleister	Summe (Allgemeinmediziner und Spezialisten)
Hünfeld	0,3	1,2	1,1	1,5
Burghaun	0,4	0,4	1,6	0,9
Nüsttal	0,7	0,3	0,3	1,0
Rasdorf	1,1	0,0	0,5	1,1
Kegelspiel	0,4	0,8	1,1	1,3
Hessen	-	-	-	1,7

Quelle: Landesärztekammer Hessen, eigene Berechnung

Bei einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung verändern sich auch die Anforderungen an seniorenspezifische Angebote. Im Bereich der stationären Pflege ist das Hessische Kegelspiel derzeit rechnerisch sehr gut versorgt. Auf je 100 Einwohner im Alter von 65 Jahren und darüber kommen 6,8 vollstationäre Pflegeplätze, im Landkreis Fulda sind es durchschnittlich 4,7[11]. Innerhalb des Landkreises Fulda ist Hünfeld ein Versorgungsschwerpunkt: In der Stadt befinden sich etwa 17 % alle Pflegeplätze des Landkreises. Dabei liegt die Stadt noch vor dem Kurort Bad Salzschlirf (10 % der Pflegeplätze im Landkreis).

Rechnet man den gesamten Altkreis Hünfeld (inklusive Eiterfeld) als faktisches Einzugsgebiet[12], so ergibt sich eine Versorgungsquote von 6,4. Diese hohe Quote geht dabei auch auf einen hohen Anteil überregionaler Nachfrager zurück. Ohne Berücksichtigung des überregionalen Einzugsgebiets, das rund 45% der heutigen Kapazitäten bindet, liegt die „bereinigte" Versorgungsquote nur für das Hessische Kegelspiel bei etwa 3,7 Pflegeplätzen je 100 Einwohner ab 65 Jahre und entspricht damit knapp dem hessischen Landesdurchschnitt von 4,0.

Der rechnerischen Versorgung steht jedoch der Wunsch vieler älterer Menschen gegenüber, auch künftig in ihrem gewohnten Umfeld bleiben zu können. In Hünfeld bewerten das lokal verfügbare Angebot an Pflegeheimen über 80 % der Befragten Senioren gut, im benachbarten Burghaun sind es, obwohl es vor Ort keine Einrichtung gibt, immer noch über 40 %. Bei der Bürgerbefragung wurde hier deutlich, dass ein Umzug nach Hünfeld als noch akzeptabel betrachtet wird. Senioren in Nüsttal und insbesondere in Rasdorf bewerten das Angebot stationärer Einrichtungen dagegen weniger gut (vgl. Abbildung 13).

Zukünftig wird jedoch neben speziellen Angeboten zur Pflege (bspw. Angebote für Demenzerkrankte) der Bereich der ambulanten Pflege steigende Bedeutung erlangen. Dem Bedürfnis nach einem „Wohnen-Bleiben" kommt diese Entwicklung grundsätzlich entgegen. Allerdings müssen hier geeignete Pflege- und auch Wohnformen gefunden werden, die in das angestammte Umfeld der älteren Menschen integriert sind. Ansatzpunkte hierfür können leer stehende Gebäude innerhalb der alten Ortskerne sein (z. B. Hof „Kiel" in Rasdorf). Durch Umbaumaßnahmen können dort gemeinschaftliche Wohnformen für ältere Menschen entwickelt werden, in denen die lebensweltlichen Bezüge gewahrt bleiben. Auf der anderen Seite kann ins-

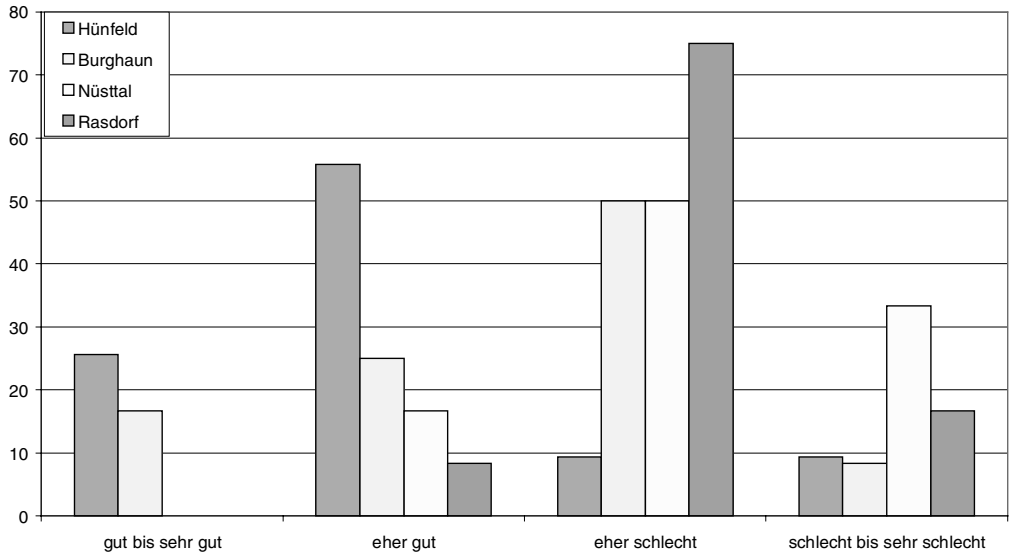
[11] Im hessischen Durchschnitt liegt dieser Wert derzeit bei 4,0.

[12] Über 55 % der Bewohner in den Einrichtungen des Kegelspiels kommen derzeit aus den Gemeinden des Altkreises, weitere 23 % sind überregional zugewandert (hier handelt es sich in der Regel um Zuzüge im familiären Kontext). Nur 20 % der Bewohner in den Einrichtungen kommen aus dem übrigen Landkreis; die stärkste Zugwirkung entfaltet hier das Pflegeheim Seniana.

besondere bei Pflegeplätzen aus Kostengründen die Schwerpunktbildung in einem Haus bzw. einer Einrichtung eine Alternative sein, um die Vorteile von kurzen Wegen und Synergieeffekten voll ausschöpfen zu können (z. B. eine mögliche private Ersatzinvestition für das St. Ulrich-Heim).

Neben baulichen Lösungen sind jedoch auch angepasste Betreuungslösungen notwendig (z. B. hauswirtschaftliche Hilfestellungen, Erledigung von Behördengängen, Koppelung von Angeboten wie Kinderbetreuung, Nahversorgung oder medizinische Versorgung).

Abbildung 13: Bewertung des Angebots an Pflegeheimen im Hessischen Kegelspiel (über 65.Jährige)



Quelle: Bürgerbefragung 2006

2.6 Naherholung und Tourismus

Die im Fremdenverkehrsverein Hessisches Kegelspiel zusammengeschlossenen Gemeinden Burghaun, Eiterfeld, Hünfeld, Nüsttal und Rasdorf weisen in touristischer Hinsicht eine quantitativ und qualitativ unterschiedliche Struktur auf. Insgesamt spielt der Tourismus jedoch bisher in allen fünf Kommunen nur eine sehr untergeordnete Rolle als Wirtschaftsfaktor.

Als einziger Ort im Hessischen Kegelspiel verfügt derzeit Gotthards (Gemeinde Nüsttal) als staatlich anerkannter Erholungsort über eine touristische Prädikatisierung. Auch wenn diese Tatsache in der touristischen Vermarktung deutlicher thematisiert werden könnte, so sind die Effekte vor Ort durchaus spürbar. Gotthards realisiert mit etwa der Hälfte des Beherbergungsangebotes etwa 70% aller Übernachtungen in der Gesamtgemeinde. Mackenzell (Stadt Hünfeld) wurde 1972 ebenfalls als Erholungsort anerkannt, hat aber dieses Prädikat zwischenzeitlich wieder verloren.

Der Landschaftsraum bildet in seiner Gesamtheit einen abwechslungsreichen Erholungsraum, der als zentrales touristisches Potenzial des Hessischen Kegelspieles zu erhalten und zu stützen ist. Ein wichtiger Bestandteil dieses Potenziales, die Fließgewässer, wird momentan allerdings oft noch vernachlässigt.

2.6.1 Tourismusorganisation

Der 1991 gegründete Fremdenverkehrsverein Hessisches Kegelspiel repräsentiert alle fünf Kommunen des Altkreises Hünfeld: Burghaun, Eiterfeld, Hünfeld, Nüsttal und Rasdorf. Er übernimmt die Rolle des touristischen Leistungsanbieters vor Ort, d. h. er gibt Prospekte und Broschüren heraus, ist für Werbung und Außendarstellung zuständig und übernimmt die örtliche Betreuung der Gäste sowie den Kontakt zu den Anbietern.

Daneben fungiert der Länder übergreifende Fremdenverkehrsverband Rhön e.V. als übergeordneter Dachverband für die lokalen bzw. regionalen Fremdenverkehrsorganisationen in der bayerischen, hessischen und thüringischen Rhön. Außerdem besteht über das Portal www.rhoen.de eine umfangreiche Internet-Präsenz.

Die im Jahr 2000 gegründete ARGE Rhön ist ein Länder übergreifender Zusammenschluss von fünf Landkreisen. Zielsetzung ist es, ein effizientes Tourismusmanagement mit einer gemeinsamen Geschäftsstelle und mit zusammengefassten Aufgaben zu organisieren. Die ARGE vertritt damit neben touristischen auch wirtschaftliche Interessen der Region. Daraus hervorgegangen ist der Verein Natur und Lebensraum Rhön mit der hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates und dem Infozentrum auf der Wasserkuppe.

Wandern

Neben den örtlichen Wanderwegen sind alle Kommunen in das Netz regionaler, überregionaler und thematischer Wanderwege eingebunden. Daneben verläuft der europäische Fernwanderweg E6 (Ostsee – Adria) durch das Hessische Kegelspiel. In Ergänzung zu den Hauptrouten des neu eingerichteten Premium-Wanderweges „Der Hochrhöner“ sind für 2007 so genannte „Extratouren“ geplant, von denen eine als „Kegelspielweg“ im Bereich der Gemarkungen Hünfeld-Kirchhasel (Stallberg), Rasdorf und Eiterfeld-Großentaft durch das Hessische Kegelspiel führen soll.

In Rasdorf werden über das Landschafts-Informations-Zentrum Hessisches Kegelspiel (LIZ) geführte Wanderungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (Baugeschichte, Geologie, Landschaft etc.) angeboten. Zudem können Führungen zu den historischen Sehenswürdigkeiten mit speziell geschulten Gästeführern gebucht werden. In Nüsttal, Burghaun und Hünfeld bietet der Rhönklub geführte Wanderungen an. Beim Fremdenverkehrverband Rhön ist ein 90 km langer Rundwanderweg „Durch das Hessische Kegelspiel“ als dreitägiges Pauschalangebot zum Wandern ohne Gepäck buchbar.

Nordic Walking

Neben den traditionellen Wanderwegen gibt es im Hessischen Kegelspiel inzwischen mehrere gut ausgebaute und ausgeschilderte Nordic Walking-Strecken: Im Bereich der Erholungsanlage Praforst (Stadt Hünfeld) sind vier verschiedene Routen mit vier, sechs, acht und neun Kilometern Länge ausgeschildert, hinzu kommen ein markierter Rundweg durch das Naturschutzgebiet Weinberg (Stadt Hünfeld) mit 4,3 km Länge und eine Strecke in Burghaun.

Radwandern

Alle Kommunen des Hessischen Kegelspieles sind in den Verlauf des gut ausgeschilderten, rund 70 km langen Radrundweges „Hessisches Kegelspiel“ eingebunden. Mit der für den 27. April 2007 geplanten Einweihung des 23 km langen „Kegelspielradweges“ auf der ehemaligen Bahntrasse Hünfeld – Burghaun-Ost – Eiterfeld – Wenigentaft sind eine Neuausrichtung des Marketingkonzeptes auf dieses Premiumangebot sowie eine einheitliche und durchgängige Beschilderung des ergänzenden Netzes erforderlich. Der vor ca. 15 Jahren eingerichtete Radrundweg „Hessisches Kegelspiel“ soll dann, um Irritationen wegen der Namensähnlichkeit mit dem „Kegelspielradweg“ zu vermeiden, nicht mehr als eigenständiges Angebot vermarktet werden. Statt dessen wird er Bestandteil eines rund 300 Kilometer langen Ergänzungsnetzes auf vorhandenen Wirtschaftswegen, das bis Juni 2007 als so genannte „von Ort zu Ort-Beschilderung“ alle Orte im Hessischen Kegelspiel unabhängig von Straßen miteinander verbinden soll.

Der Kegelspielradweg wird an zwei Stellen mit dem Netz der regionalen und überregionalen Fernradwege verknüpft: im Westen schließt er unmittelbar an den „Hauneradweg“ an, im Osten ist er in Wenigentaft mit dem Ulstertalradweg verbunden. Damit ist ein Rundkurs vom Kegelspielradweg über den Ulstertalradweg sowie den Milseburgradweg und zurück über den Hauneradweg möglich, der nur sehr geringe Steigungen aufweist. Eine Verknüpfung mit dem Fuldatalradweg (R1) und dem Vulkanradweg ist in Planung. Im Sinne einer weiteren Vernetzung wird eine zusätzliche Verbindungen zum R7 empfohlen.

Pferdesport

In der Stadt Hünfeld gibt es für Gäste mehrere Reitmöglichkeiten: der Reit- und Fahrverein Hünfeld e. V. bietet am Haselsee eine Reitanlage und eine Reithalle an, ebenso die Pferdesportgemeinschaft Molzbach e. V.. Außerdem gibt es in Stendorf bei Kirchhasel einen Verein, der sich auf Westernreiten spezialisiert hat Die Stadt Hünfeld hat vor einigen Jahren bereits die Auszeichnung „Pferdefreundliche Gemeinde“ erhalten. In der Marktgemeinde Burghaun können zudem Kutschfahrten ge-

bucht werden. Auf diesen Ansätzen könnte in der Zukunft eine stärkere Profilierung des Hessischen Kegelspieles als Urlaubsregion für Pferde- und Reitsportfreunde aufgebaut werden.

Freizeit am Wasser

Das Freizeitangebot rund um das Element Wasser ist gering, da wenig Gewässer vorhanden sind, die entsprechende Angebote möglich machen. Natürliche Stillgewässer oder Seen, die sich zum Baden eignen würden, sind im Hessischen Kegelspiel nicht vorhanden. Für Kanuwanderungen führen die Fließgewässer zu wenig Wasser oder die Durchgängigkeit ist, wie auf der Haune, nicht gegeben. Angeln ist i. d. R. über örtliche Angel- bzw. Fischervereine organisiert, aber auch Gästeangeln ist beispielsweise in Nüsttal möglich. Höchst attraktiv ist das Sport- und Freibad Haselgrund in Hünfeld. Das Freibad im anerkannten Erholungsort Gotthards (Gemeinde Nüsttal), ist landschaftlich schön gelegen und wegen seiner familiären Atmosphäre sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen sehr beliebt.

Golfsport

Touristisch interessant ist der neu angelegte 4-Sterne-Golfplatz (gemäß Deutscher Golfanlagenklassifizierung) bei der Erholungsanlage Praforst (Stadt Hünfeld), der gut angenommen wird. Ein Vorteil ist hier sicherlich die verkehrsgünstige Lage in unmittelbarer Nähe zur Autobahnanschlussstelle und die Besonderheit ,dass es sich bei diesem Golfangebot eigentlich um zwei Plätze handelt: einen 9-Loch-Platz für Gäste (Golfclub Hüttenhai e. V.) und einen 18-Loch-Turnierplatz für aktive Vereinsspieler (Golfclub Hofgut Praforst e. V.).

Luftsport

Der Segelflugplatz „Plätzer“ bei Steinbach (Gemeinde Burghaun) könnte zu einem überregionalen Anziehungspunkt in Verbindung mit der Wasserkuppe werden, wenn man ihn entsprechend bewirbt und ergänzende touristische Angebote machen kann (z. B. Rundflüge, Ballonfahrten etc.).

Kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen

Die überregional bekannteste touristische Einrichtung im Hessischen Kegelspiel ist die Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha bei Rasdorf. Neben dem eigentlichen Stützpunktgelände auf hessischem Gebiet (Standort West) entstand vor einigen Jahren das „Haus auf der Grenze“ auf der thüringischen Seite (Standort Ost). Beide Standorte sind durch den ehemaligen Kolonnenweg miteinander verbunden, an dem originale und rekonstruierte Grenzeinrichtungen zu sehen sind. Mit ca. 90.000 Besuchern im Jahr (2005), die aus dem gesamten Bundesgebiet und zu einem kleinern Teil auch aus dem Ausland kommen, ist das Ensemble auch der touristische Hauptanziehungspunkt im Untersuchungsraum. Der Bau des bereits seit längerem geplanten Besucherzentrums am Standort Point Alpha West wird vom Integrierten Handlungskonzept vor diesem Hintergrund als ein zentrales Impulsprojekt zur touristischen Profilierung betrachtet.

Point Alpha ist der „Leuchtturm“, mit dem man den Namen „Hessisches Kegelspiel“ überregional, national und international vermarkten kann.

Eine weitere Hauptattraktion der Region ist der Früchteteppich von Sargenzell (Stadt Hünfeld). Er zieht in der Erntezeit jährlich etwa 80.000 Besucher an, die vielfach in Gruppen und per Bus anreisen. Sie kommen zum Großteil aus der Region.

Die Museen in Hünfeld (Stadt- und Kreisgeschichtliches Museum mit Konrad-Zuse-Museum, Museum Modern Art – Sammlung Jürgen Blum), haben ein kleines Besucheraufkommen von jeweils ca. 2.000 – 3.000 zahlenden Besuchern jährlich. In Burghaun finden in der Galerie Liebau seit 10 Jahren wechselnde Kunstausstellungen und Veranstaltungen statt. In Silges (Gemeinde Nüsttal) wurde in den Jahren 2005 und 2006 erstmals das in der Region einmalige Projekt „Kinder- und Jugendkunststraße“ durchgeführt, das in den kommenden Jahren durch weitere Aktionen mit und für Kinder und Jugendliche fortgeführt werden soll.

Das Landschaftsinformationszentrum mit Gesteinsgarten in Rasdorf wird bislang nur von wenigen hundert zahlenden Gästen im Jahr besucht, wobei die Mehrzahl der Besucher aus einem Umkreis von ca. 50 km kommt. In Rasdorf sind zudem der größte Dorfanger Hessens, die kunsthistorisch wertvolle Stiftskirche, der am besten erhaltene Wehrfriedhof Hessens und die Wallfahrtskapelle „Zu den Vierzehn Nothelfern“ auf dem Gehilfersberg sehenswert.

2.6.2 Touristische Angebote

Tabelle 4: Bestandserfassung touristisches Angebot im Hessischen Kegelspiel

Touristischer Angebotsbaustein	Kommune			
	Burghaun	Hünfeld	Nüsttal	Rasdorf
Landschafts- und Naturraum / Ortsbild				
Basaltkuppen / Kegel		●	●	●
Abwechslungsreiches Landschaftsbild	●	●	●	●
Biosphärenreservat / Naturpark		●	●	●
Flüsse und Bäche	●	●	●	●
Geschlossene historische Ortskerne	●	●		●
Touristische Basis-Infrastruktur / Service-Einrichtungen				
Bahnhof	●	●		
Autobahnanschluss		●		
Gastronomie	●	●	●	●
Beherbergung	●	●	●	●
Informations- und Service-Dienste		●	●	●
Sport- und Freizeitangebote				
Markierte Wanderwege	●	●	●	●
Markierte Radwanderwege	●	●	●	●
Markierte Nordic Walking-Strecken	●	●		
Park- und Freizeitanlagen	●	●		
Reiten		●		
Kutschfahrten / Planwagenfahrten	●		●	
Tretbootverleih	●	●		
Hallenbad		●		
Freibad		●	●	
Angeln	●	●	●	●
Grillplätze	●	●	●	●
Kneipp-Anlagen	●		●	●
Beach-Volleyballanlage		●	●	
Golfplatz		●		
Minigolfanlage	●	●		
Tennisplätze	●	●	●	●
Kegelbahnen	●	●	●	●
Skater-Anlage		●		
Segel- und Motorflugplatz	●			
Modellflugplatz	●			
Kulturelle Angebote / Sehenswürdigkeiten				
Museen / Gedenkstätten	●	●		●
Heimatmuseum / Heimatstube	●	●	●	●
Schloss / Burg / Ruine	●	●	●	
Historische Kirchen	●	●	●	●
Archäologische Stätten		●		●
Feste / Veranstaltungen / „Events“	●	●	●	●
Aussichtsturm / Aussichtspunkte		●		●
Direktvermarkter / Hofverkauf	●	●	●	●

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Angeben der Kommunen und des Fremdenverkehrsvereines Hessisches Kegelspiel

2.6.3 Beherbergung und Gastronomie

Beherbergungsangebot

Das Beherbergungsangebot im Hessischen Kegelspiel genügt in weiten Teilen nicht mehr den differenzierten Ansprüchen touristischer Zielgruppen. Zum großen Teil stellen Geschäftsreisende, Handwerker auf Montage oder teilweise Busreisegruppen den Hauptkundenkreis dar. Spezielle Angebote für bestimmte Zielgruppen (z. B. Familien, Wanderer, Radfahrer) oder Pauschalen fehlen zumeist. In vielen Orten stehen ehemalige Beherbergungsbetriebe leer oder haben sich zwischenzeitlich auf rein gastronomische Angebote beschränkt. Das neue Konrad-Zuse-Hotel in Hünfeld erfährt dagegen so großen Zuspruch, dass es bereits nach einem Jahr von 100 auf 200 Betten erweitert werden soll.

Nur acht Anbieter im Hessischen Kegelspiel (davon zwei aus Eiterfeld) werben im vom Tourismusverband Rhön e. V. herausgegebenen Gastgeberverzeichnis für die Gesamtrhön. Es handelt sich dabei überwiegend um private Ferienhäuser bzw. Ferienwohnungen, während die professionelle Gastronomie nur mit zwei Betrieben vertreten ist. Vorhandene Potenziale werden also nicht ausreichend genutzt und bestehende Angebote nicht genügend beworben.

Insgesamt stehen im Hessischen Kegelspiel derzeit 700 Gästebetten in der Gastronomie und in Privatunterkünften zur Verfügung. Übernachtungsmöglichkeiten für weitere rund 570 Personen bieten Gruppenunterkünfte sowie Camping- und Wohnmobilstellplätze. Der Fremdenverkehrsverein Hessisches Kegelspiel gibt jährlich ein eigenes Gastgeberverzeichnis heraus, auf dessen Informationen die Tabelle 5 beruht (Ausgabe 2005 / 2006). Sie wurden ergänzt um Angaben der Kommunen bzw. Betreiber (Jugendgästehaus Hünfeld, Point Alpha, Jugendzeltplatz Rasdorf).

Tabelle 5: Bettenangebot in den einzelnen Kommunen

	Burghaun	Hünfeld	Nüsttal	Rasdorf	**Kegelspiel**
Gastronomie / Privatunterkünfte					
Hotels	-	211	-	-	**451**
Gasthöfe / Pensionen	54	115	39	32	
Ferienhäuser / -wohnungen	22	91	100	4	**217**
Urlaub auf dem Bauernhof	16	-	-	16	**32**
Gesamt	**92**	**417**	**139**	**52**	**700**
Gruppenunterkünfte / Camping / Wohnmobile					
Gruppenunterkünfte	-	58 (Jugendgästehaus)	-	30 (Point Alpha)	**88**
Zelt- / Wohnwagenstellplätze*	-	376 (davon 113 für Dauercamper)	-	50 (Jugendzeltplatz)	**426**
Wohnmobil-Stellplätze*	-	45	-	10	**55**
Gesamt	**-**	**479**	**-**	**90**	**569**

Quelle: eigene Erhebungen

* bei einer Belegung von 2,5 Personen je Stellplatz

Touristische Nachfrage

Die touristischen Schlüsselzahlen (Gästeankünfte, Übernachtungen, durchschnittliche Aufenthaltsdauer) weisen in den letzten Jahren über alle Kommunen summiert einen leichten Aufwärtstrend auf, allerdings auf sehr geringem Niveau. Auch die durchschnittliche Auslastung der Betten ist mit 16,3% auf einem sehr niedrigen Stand (Landkreis Fulda: 28,9%, Deutschland: 36,7%). Im Hessischen Kegelspiel wurden im Jahr 2005 insgesamt rund 28.000 Übernachtungen gezählt. Hierbei ist die Gemeinde Nüsttal nicht eingerechnet, für die nur bis 2004 Zahlen verfügbar waren, die sich jedoch ebenfalls auf sehr niedrigem Niveau bewegten. Mit dem Konrad Zuse Hotel kann für 2006 erneut mit einer deutlichen Steigerung gerechnet werden.

Auch die sogenannte „Tourismusintensität", die die Übernachtungszahlen auf die Einwohner umlegt und somit auch ein Maß für die ökonomische Bedeutung des Tourismus ist, weist für das Hessische Kegelspiel ein sehr geringes Niveau auf. Während sie im Landkreis Fulda bei ca. 530 und in der Stadt Fulda bei ca. 440 Übernachtungen je 100 Einwohnern liegt, beträgt sie im Hessischen Kegelspiel durchschnittlich nur etwa 140.

Abbildung 14: Entwicklung der Übernachtungszahlen

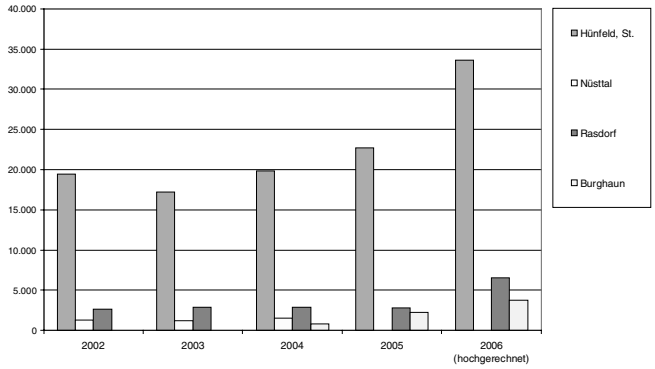
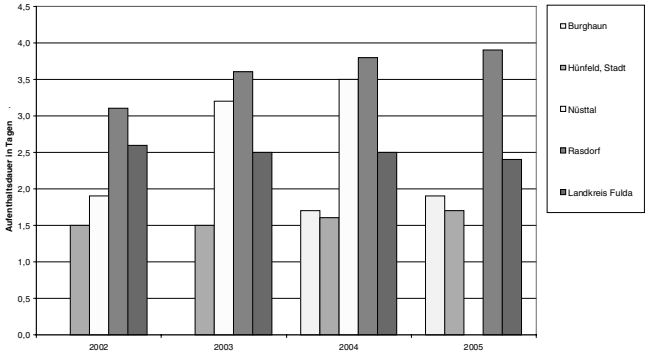


Abbildung 15: Entwicklung der Aufenthaltsdauer



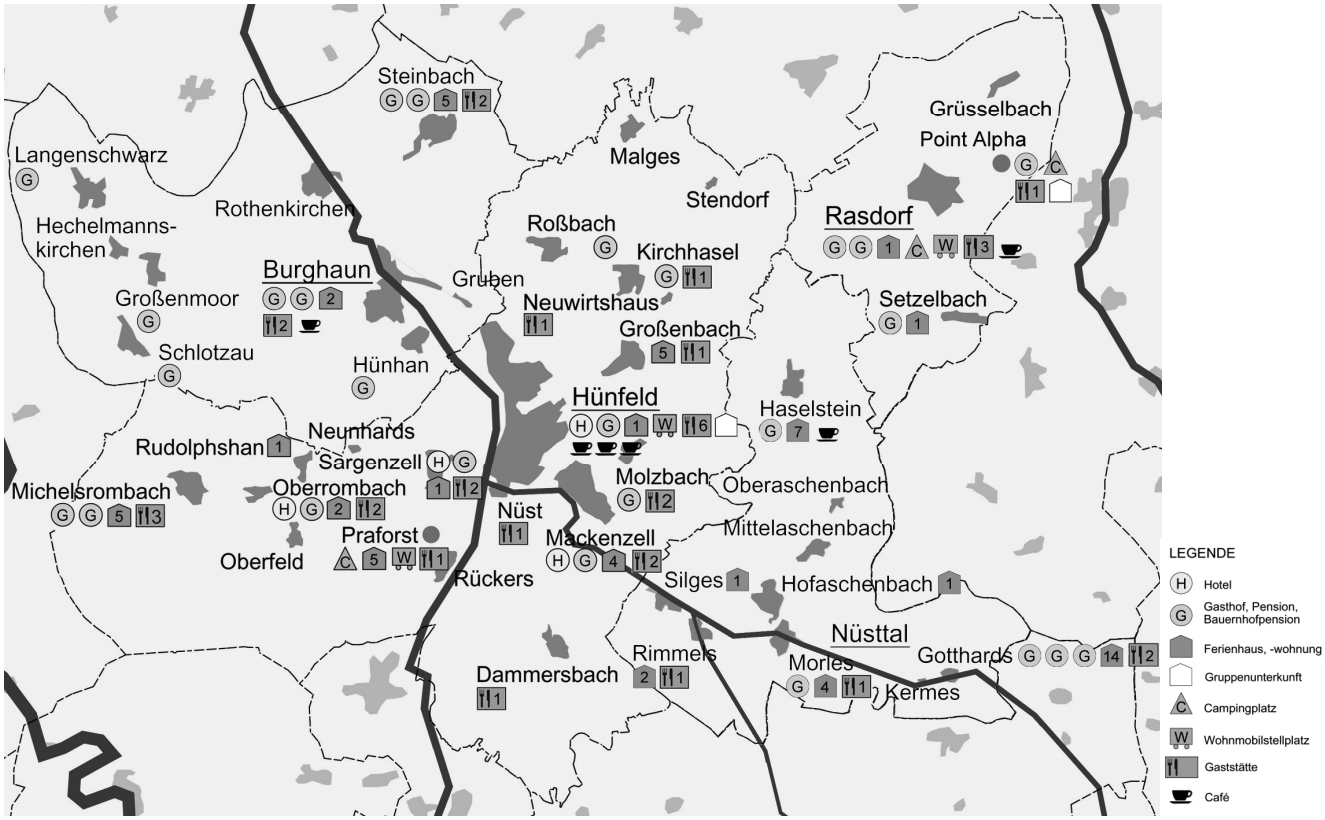
Quelle: Statistisches Landesamt Hessen (für die Gemeinde Nüsttal lagen aus dem Jahr 2005 keine Zahlen vor)

Gastronomie

Im Hessischen Kegelspiel gibt es mittlerweile einige hochwertige bzw. außergewöhnliche gastronomische Angebote, die teilweise auch über ausreichende Kapazitäten und Parkplätze für Busgesellschaften verfügen. Diese konzentrieren sich allerdings im Wesentlichen auf die Kernstadt Hünfeld und die Erholungsanlage Praforst. Es fehlt insbesondere außerhalb der Kernorte an gezielten Angeboten für Wanderer und Radfahrer. Einige Gaststätten sind im Sommerhalbjahr nicht durchgehend oder unregelmäßig geöffnet, weil die Betreiber häufig nebenbei Landwirtschaft betreiben.

Einige Betriebe werben mit dem Prädikat „Rhöner Charme". Daneben gibt es Betriebe mit der Zertifizierung „Partnerbetrieb des Biosphärenreservats", die regionale und biologische Produkte anbieten. Erzeugnisse aus der Region haben die Speisekarten zwar erreicht, aber eine stärkere Einbindung und offensivere Bewerbung würde das Gastronomieprofil stärken.

Abbildung 16: Übersicht Beherbergung und Gastronomie



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Tourismusinformationen

2.6.4 Informations- und Servicedienste

Die Stadt Hünfeld verfügt über einen relativ guten Informations- und Servicedienst, bei dem der Gast alle wichtigen touristischen Informationen über die Stadt, die gesamte Gebietskulisse des Fremdenverkehrsvereines Hessisches Kegelspiel und die Region bekommt. Die mit einem Reisebüro kombinierte Tourist-Info im Bahnhofsgebäude ist für Auto- und Bahnnutzer zentral gelegen, personell gut besetzt und verfügt über ausreichend lange Öffnungszeiten.

In Rasdorf gibt es im Bürgerbüro der Gemeindeverwaltung auch touristische Informationen mit Schwerpunkt auf dem Biosphärenreservat Rhön. Die an die Dienstzeiten der Gemeindeverwaltung gekoppelten Öffnungszeiten decken allerdings nicht die touristische Hauptnachfrage am Wochenende ab. Zudem ist die Auffindbarkeit verbesserungsfähig. Außerhalb der Öffnungszeiten des Bürgerbüros können Informationen den Aushängen im Infohäuschen am Anger sowie den Infotafeln an den historischen Sehenswürdigkeiten entnommen werden. In der Stiftskirche wird ein gedruckter Kirchenführer zum Erwerb angeboten.

In Nüsttal übernimmt neben der Gemeindeverwaltung in Hofaschenbach der seit Ende 2006 bestehende, auch samstags und sonntags geöffnete „Rhönladen" im Erholungsort Gotthards die Funktion der Tourismusinformation.

Nur in der Kernstadt Hünfeld existiert ein durchgängiges innerörtliches Leit- und Informationssystem.

Alle Gemeinden sind im Internet vertreten, allerdings ohne ausgeprägtes touristisches Profil. Internetbuchungen sind nicht durchgängig möglich.

2.6.5 Erreichbarkeit und touristische Konkurrenzregionen

Für Naherholung und Kurztourismus, dem im Hinblick auf mögliche Zielgruppen interessantesten Sektor für eine touristische Profilierung, wird üblicherweise von einer akzeptierten Anreisezeit zwischen einer und maximal zwei Stunden ausgegangen. Das Auto ist dabei das bevorzugte Verkehrsmittel, wobei auch öffentliche Verkehrsmittel in den letzten Jahren im Freizeitverkehr Marktanteile gewinnen konnten. Die gute Erreichbarkeit sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene ist also ein unverzichtbarer Standortfaktor für eine Naherholungs- und Tourismusregion.

Über die A 7 ist das Hessische Kegelspiel sowohl aus Richtung Süden als auch aus Richtung Norden gut erreichbar. Da die A 7 auch eine wichtige Transitstrecke von europäischer Bedeutung ist, kann im Straßenverkehr von einer sehr guten Erreichbarkeit des gesamten Hessischen Kegelspieles, insbesondere aber der Stadt Hünfeld, ausgegangen werden. Mit der geplanten direkten Straßenverbindung von Fulda nach Meinigen, die das Hessische Kegelspiel im Süden tangieren wird, wird sich auch die Erreichbarkeit aus Richtung Osten noch erheblich verbessern.

Hünfeld und Burghaun verfügen jeweils über einen Bahnhof an der Strecke Fulda – Bebra - Kassel (Fuldatalbahn), an denen in Richtung Fulda täglich mindestens ein stündliches Fahrtangebot besteht. Dieser Stundentakt resultiert aus einer Überlagerung der zweistündlichen Grundtakte durchgehender Regionalzüge des Betreibers Cantus auf den Linien Fulda - Kassel und Fulda - Göttingen. Die nächsten Fernverkehrsbahnhöfe Fulda und Bad Hersfeld sind somit schnell und regelmäßig zu erreichen. Von dort bestehen direkte ICE- bzw. IC-Verbindungen in alle Richtungen. Auch in Kassel und Göttingen bestehen Anschlüsse an das ICE- / IC-Netz der DB AG. Die Schienenanbindung der beiden größten Kommunen des Hessischen Kegelspieles ist damit auch am Wochenende als gut zu bezeichnen. Alle übrigen Orte sind im ÖV nur mit dem Bus zu erreichen, die Fahrpläne sind allerdings für den Freizeitverkehr wenig attraktiv.

Neben der Erreichbarkeit gilt es im Rahmen einer Potenzialanalyse aber auch abzuschätzen, welche benachbarten Regionen gleiche oder ähnliche Zielgruppen ansprechen und damit als Konkurrenten auf dem Markt zu betrachten sind. Das Hessische Kegelspiel ist umgeben von anderen hinsichtlich ihres Potenziales vergleichbaren Landschaftsräumen, die sich teilweise bereits deutlich als Naherholungs- und Tourismus-Regionen profiliert haben. Nicht als Konkurrenzregion kann und sollte die Rhön betrachtet werden. Das Hessische Kegelspiel kann sich nur als Teil der Rhön am Naherholungs- und Tourismusmarkt platzieren, nicht ohne oder gar gegen sie. Dabei müssen die Vorteile der Nähe zu den Kulturstädten Fulda und Bad Hersfeld und zur Natur im Biospärenreservat deutlich gemacht werden.

2.6.6 Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

Trotz geringer Tourismusintensität und rückläufiger Beschäftigtenentwicklung in Gastronomie und Beherbergung spielt der Tourismus im Hessischen Kegelspiel bereits heute eine Rolle als Wirtschaftsfaktor. Im Jahr 2005 wurden in den Unterkünften[13] der vier Kommunen etwa 15.400 Übernachtungsgäste mit einer durchschnittlichen Bleibedauer von 1,8 Tagen erfasst (insgesamt rund 28.000 Übernachtungen). Hinzu kommen bei vorsichtiger Schätzung etwa 6.500 Übernachtungsgäste in kleinen Unterkünften (max. 8 Betten, z. B. Ferienwohnungen). Schwer zu schätzen sind die Gästezahlen auf Campingplätzen und in Gruppenunterkünften. Nach eigenen Angaben verzeichnet alleine der Campingplatz Praforst jährlich ca. 22.000 Besucher und die Gruppenunterkunft in der Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha ca. 450 Übernachtungen.

Aus den durchschnittlichen Tagesausgaben der Übernachtungsgäste sowie der Tagesbesucher kann der Bruttoumsatz des Tourismus hochgerechnet werden. Für Hessen liegen die durchschnittlichen Tagesausgaben der Übernachtungsgäste bei rund 105 Euro. Für das Hessische Kegelspiel gehen wir in einer vorsichtigen Betrachtung von etwa 90% des Landesdurchschnitts aus (ca. 94 Euro). Die Tagesausgaben der Übernachtungsgäste in kleineren Unterkünften liegen im Bundesdurchschnitt bei etwa 80% derjenigen in den statistisch erfassten Betrieben. In einer wiederum vorsichtigen Schätzung gehen wir für das Hessische Kegelspiel von einer Größenordnung von rund 50% der Tagesausgaben für Übernachtungsgäste in den kleineren Unterkünften (ca. 47 Euro) sowie rund 40% für die Campinggäste (ca. 37 Euro) aus. Die Tagesausgaben von Tagesbesuchern liegen im Bundesdurchschnitt bei etwa 22 Euro pro Kopf[14].

Im Ergebnis liegt der rechnerische touristische Brutto-Gesamtumsatz im Hessischen Kegelspiel bei rund 6,4 Millionen Euro (2005). Etwa die Hälfte davon wird in Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben realisiert. Mit rund 3,2 Millionen Euro profitieren somit auch andere Wirtschaftsbereiche wie Handel, Handwerk oder Finanzdienstleister direkt vom Tourismus[15].

---

[13] Erfasst werden Unterkünfte mit 9 oder mehr Betten.

[14] In einzelnen Städten wurden Tagesausgaben bis etwa 40 €/Kopf ermittelt.

[15] Zudem erzeugen diese direkten wirtschaftlichen Effekte im Tourismus auch indirekte und induzierte Effekte in der Region, z.B. durch die Nachfrage derjenigen Beschäftigten, die ihr Einkommen im Tourismus erzielen oder Investitionen z.B. eines Handwerksunternehmens, dass ein Hotel instand hält. Diese weiteren Effekte werden zumeist durch Multiplikatoren berechnet, die aus empirischen Untersuchungen ermittelt wurden. Diese Multiplikatoren sind häufig umstritten und variieren z.B. für die indirekten Effekte in der Größenordnung von etwa 1,3 bis 1,8. Zudem werden meist nicht näher begründete Annahmen für den Anteil der jeweils regionalen Effekte getroffen. An dieser Stelle wird auf eine weitere Berechnung verzichtet.

2.7 Zusammenfassung der Stärken- und Schwächen

Eine zentrale Erkenntnis ist, dass das Hessische Kegelspiel im Vergleich zu anderen Stadtumbaustandorten in Hessen eine verhältnismäig gute wirtschaftliche, demografische und infrastrukturelle Ausgangslage aufweist. Die Aufnahme in das Förderprogramm bietet so die Chance, bereits auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Stärken ☺

- Gute gesamtwirtschaftliche Situation (geringe Arbeitslosenquote, differenziertes Arbeitsplatzangebot in Wachstumsbranchen).
- Gute verkehrliche Erreichbarkeit und Erschließung durch Autobahn- und Bahnanschluss, Nähe zu den ICE-Bahnhöfen Fulda und Bad Hersfeld, gut ausgebautes Straßennetz, gutes ÖPNV-System.
- Das Mittelzentrum Hünfeld hat als wichtiger Einkaufs-, Dienstleistungs- und Arbeitsplatzstandort in der Region Magnetfunktion.
- Lagegunst zwischen den Zentren Fulda und Bad Hersfeld.
- Sehr niedriges Bodenpreisniveau für Wohnbauland im Vergleich zur übrigen Region (durchschnittlich ca. 30 – 50 Euro / m²).
- Nähe zu ökonomischen, kulturellen und naturräumlichen Entwicklungsschwerpunkten in der Region (Fulda, Bad Hersfeld, Biosphärenreservat Rhön).
- Noch vorhandene Wachstumsdynamik der Bevölkerung.
- Differenziertes Kinderbetreuungs- und Schulangebot.
- Hohe landschaftsräumliche Qualitäten und hoher Freizeitwert.
- Starke Identifikation der Bevölkerung mit der Region und ihren Potenzialen.
- Der Einstieg in die interkommunale Kooperation wurde frühzeitig begonnen.

☹ **Schwächen**

- Großräumig schwierige „Zwischenlage“ zwischen den Ballungsräumen Kassel und Rhein-Main sowie Grenzlage zu Thüringen bzw. Randlage zur Rhön.
- Die ökonomische und demografische Wachstumsdynamik differiert in den vier Kommunen deutlich und schwächt sich insgesamt ab.
- Außerhalb der Kernstadt Hünfeld gibt es Defizite in der Nahversorgung, der medizinischen Versorgung sowie bei Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangeboten für Senioren.
- Geringe Nachfrage nach gewerblichen Bauflächen.
- Die Leerstandsproblematik nimmt insbesondere in den Ortskernen merklich zu.
- Der Tourismus spielt - auch im Vergleich zur übrigen Region - bisher eine sehr geringe Rolle als Wirtschaftsfaktor (Tourismusintensität ca. 140).
- Die geringe Bevölkerungsdichte (ca. 106 Einwohner / km²) reduziert endogene Nachfragepotenziale.

3. Entwicklungsperspektiven

Die Region Osthessen mit den beiden Landkreisen Fulda und Hersfeld-Rotenburg bietet mit einer breiten gewerblichen Basis eine gute Ausgangssituation. In der Strukturprognose erwarten wir für die Region insgesamt ein leichtes Beschäftigungswachstum, was einer im Bundesvergleich überdurchschnittlichen Entwicklung entspricht. Wieweit das Hessische Kegelspiel an dieser Entwicklung partizipieren kann, wird auch das Ergebnis stadtentwicklungspolitischer Weichenstellungen sein.

3.1 Prognosen und Szenarien

Bevölkerungsprognose

Hier wurde ausgehend von der Einwohnerzahl des Jahres 2005 (ca. 27.800) in Fünfjahresschritten für die Zieljahre 2010, 2015 und 2020 ein nach Altersgruppen differenziertes Prognoseergebnis für die beiden Szenarien „Trend“ und „Stabilisierung“ (vgl. Abbildung 17) vorgelegt, so dass die Nachfragevolumina für einzelne Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen ausgewiesen werden können. Die Bevölkerungsprognose wurde im Kontext vorliegender Prognosen plausibilisiert und basiert u.a. auf einer von empirica erstellten Beschäftigungsprognose für die Raumordnungsregion Osthessen.

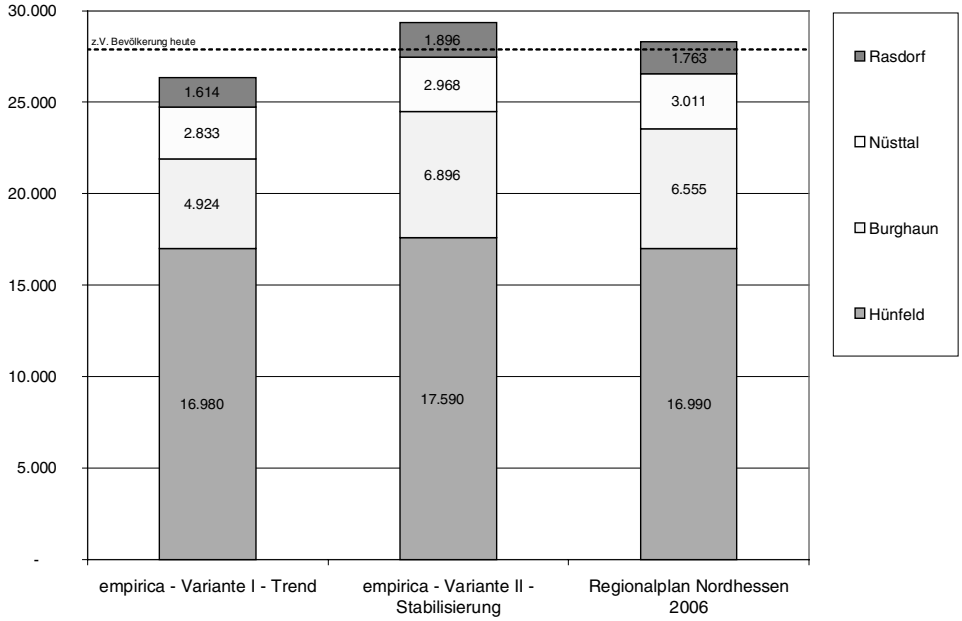
Haushaltsprognose

Aufbauend auf der Bevölkerungsprognose wurde eine Haushaltsprognose berechnet, die für den Zeitraum bis 2030 die Anzahl der Haushalte in der Region - unterschieden nach Altersgruppen - aufzeigt.

Wohnungs- und Gewerbeflächennachfrageprognose

Im dritten Schritt wurden die Bevölkerungs- und die Haushaltsprognose schließlich zu einer Wohnungsnachfrageprognose zusammengeführt, die mittels Kohortenbetrachtungen (wie ändert sich das Verhalten einzelner Altersjahrgänge in Bezug auf Wohntypen im Zeitablauf) die Anteile der Haushalte im Hessischen Kegelspiel bestimmt, die zum Zielhorizont 2020 in Ein- und Zweifamilienhäusern sowie in Mehrfamilienhäusern leben werden. Über Analogieschlüsse zur heutigen Situation und der bisherigen Entwicklung sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Bevölkerungs- und Haushaltsprognose können zudem Aussagen zur künftigen Gewerbeflächennachfrage gemacht werden.

Abbildung 17: Synopse verschiedener Bevölkerungsfortschreibungen für das Hessische Kegelspiel



Quellen: Regionalplan Nordhessen, eigene Berechung

Mit Hilfe von Szenarien soll ausgehend von kleinräumigen Prognosen zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung der Region eine realistische Zukunftsperspektive für kommunale und regionale Entwicklungsziele entworfen werden. Szenarien bündeln absehbare Trends und schreiben diese fort. Ihr Fokus liegt darauf, Bezug nehmend auf ein Trendszenario Dringlichkeiten für politische Maßnahmen und daraus abzuleitenden Handlungsbedarf aufzuzeigen. Es sind zwei Szenarien mit dem Zielhorizont 2020 betrachtet und diskutiert worden:

Trendszenario („Was passiert wenn nichts passiert?")

Das Szenario Trenderwartung geht davon aus, dass seitens der Stadtentwicklungspolitik keine spezifischen Reaktionen auf veränderte Rahmenbedingungen erfolgen. Es spiegelt deshalb im Wesentlichen die in den vergangenen Jahren beobachtete abnehmende Zuzugsintensität in die Zukunft, so dass die Bevölkerung unter Fortschreibung der heutigen Ausgangssituation in den vier Kommunen insgesamt bis zum Zieljahr 2020 um rund 5% schrumpft. Dabei wird unterstellt, dass sich die relative Attraktivität der Kegelspielgemeinden gegenüber den anderen regionalen Wohnstandorten nicht verbessert. Auch in allen übrigen Handlungsbereichen wird im Trendszenario von einer Fortschreibung der heutigen Situation und der aktuellen Entwicklungen ausgegangen.

Stabilisierungsszenario („Neue Potenziale im Hessischen Kegelspiel")

Das Szenario Stabilisierung zeigt Handlungsoptionen für einen offensiven Umgang mit dem demografischen Wandel auf und unterstellt, dass sich die künftige Zuzugsintensität gegenüber den vergangenen 5 Jahren wieder auf ein Niveau in der Größenordnung der dynamischeren zweiten Hälfte der 90er Jahre ansteigt. Damit kann bis 2020 ein Bevölkerungswachstum erreicht werden, das mit ca. 5% deutlich über der Bevölkerungsfortschreibung des Regionalplanes Nordhessen 2006 liegt. Ausgangspunkt für diese stärkere Zuzugsentwicklung muss ein Anstieg der relativen Attraktivität der Kegelspielgemeinden gegenüber den anderen regionalen Wohnstandorten sein. In der Summe schafft es das Kegelspiel nicht nur als preiswerter Standort wahrgenommen zu werden, sondern auch als ein Standort mit besonderen Qualitäten im Wohnungsbau, in der Bildung, in der Freizeitgestaltung usw.. Dieser Attraktivitätsgewinn ist das Ergebnis einer Summe von kommunalen und regionalen Einzelanstrengungen in verschiedenen Handlungsfeldern. Daneben wird angenommen, dass neue wirtschaftliche Impulse gesetzt werden können, beispielsweise im Tourismussektor und bei regenerativen Energieträgern.

Zielszenario

Das Stabilisierungsszenario wird als Zielszenario für die mittel- bis langfristigen Entwicklungsperspektiven der Region Hessisches Kegelspiel im Rahmen des Stadtumbauprozesses betrachtet. Um die damit verbundenen anspruchsvollen Zielsetzungen erreichen zu können, muss eine Qualitätsdiskussion im Hinblick auf die Handlungsfelder geführt werden. Besonders wichtig sind hier die beiden zentralen Funktionen als attraktiver Wohn-und Wirtschaftsstandort sowie als ausbaufähige Naherholungs- und Tourismusregion im Spannungsfeld zwischen „Kultur erleben" (Barockstadt Fulda, Festspiel- und Kurstadt Bad Hersfeld, Meiningen) sowie „Natur erleben" (Biosphärenreservat Rhön). Zwischen beiden Handlungsfeldern können dabei gegenseitige Synergieeffekte entstehen.

3.2 Leitbild

Das von einer interkommunaln Arbeitsgruppe erarbeitete Leitbild dient neben seiner Funktion als Instrument zur Profilbildung sowie Richtschnur für politische Entscheidungen insbesondere auch der Außendarstellung gegenüber der Bevölkerung und möglichen Investoren. Es fasst deshalb mit leicht verständlichen Formulierungen zentrale Aussagen schlagwortartig zusammen. Die Bürgerschaft soll zu einem Wettbewerb für einen griffigen, zugkräftigen Slogan aufgerufen werden, der die Unverwechselbarkeit und Identität der Region öffentlichkeitswirksam zum Ausdruck bringt sowie das Leitbild mit Leben füllt.

Interkommunale Kooperation Hessisches Kegelspiel

Die Marktgemeinde Burghaun, die Stadt Hünfeld sowie die Gemeinden Nüsttal und Rasdorf bilden mit heute rd. 28.500 Einwohnern die Interkommunale Kooperation Hessisches Kegelspiel. Die Kommunen des Hessischen Kegelspiels gehören zu dem Landkreis Fulda im Regierungsbezirk Kassel.

Das Hessische Kegelspiel liegt überwiegend im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön in verkehrsgünstiger Lage in der Mitte Deutschlands. Der Name Hessisches Kegelspiel leitet sich von dem charakteristischen offenen Landschaftsbild mit dem lebhaften Relief der Basaltkuppen in der Vorderrhön ab.

Die günstigen Verkehrswege im Schnittpunkt wichtiger transnationaler Verkehrsachsen in Kombination mit einem attraktiven nutzerfreundlichen regionalen Verkehrsnetz machen das Hessische Kegelspiel zu einer Region der kurzen Wege. Mit den landschaftlichen Vorzügen, den verkehrlichen Vorteilen und insbesondere der günstigen regionalen Arbeitsmarktlage wird das Hessische Kegelspiel überregional als attraktiver Wohn- und Arbeitsplatzstandort wahrgenommen.

Innerhalb einer vielfältigen Kulturregion blickt das Hessische Kegelspiel mit der Konrad Zuse Stadt Hünfeld auf eine weltweit bekannt Persönlichkeit zurück, dessen Lebensleistung heute u.a. in einem eigenen Museum erfahrbar wird. Zudem verfügt das Hessische Kegelspiel mit der Gedenkstätte Point Alpha über ein bedeutendes nationales Zeugnis deutscher und europäischer Nachkriegsgeschichte am ehemaligen „Eisernen Vorhang".

Ziele der Zusammenarbeit im Hessischen Kegelspiel

Die Kommunen des Hessischen Kegelspiels wollen mit Blick auf zukünftige Aufgaben für eine nachhaltige Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität der Bürger in der Region verstärkt Gemeinde übergreifend zusammenarbeiten. Diese interkommunale Zusammenarbeit erfolgt unter Wahrung der gemeindlichen Eigenständigkeit aller beteiligten Kommunen. Sie hat vor allem folgende Zielsetzungen:

- Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung und die Schaffung weiterer beruflicher Perspektiven bilden eine Kernaufgabe der interkommunalen Zusammenarbeit zur Stärkung des Wirtschaftsraumes. Hierzu zählt auch die künftige Bereitstellung wettbewerbsfähiger Entwicklungsflächen.
- Als Wohnstandort konnte sich das Hessische Kegelspiel auch in den vergangenen Jahren gut profilieren und ist im Verhältnis zum Landkreis überdurchschnittlich gewachsen. Landschaftliche Qualitäten, eine positive soziale Infrastruktur sowie die Verfügbarkeit von Baugrundstücken mit einem attraktiven Preisniveau sind wichtige Gründe für diese dynamische Entwicklung. Dies gilt es auch für die Zukunft durch differenzierte Wohnangebote in Neubaugebieten sowie durch Stabilisierung der historischen Ortskerne zu sichern.
- Ein vorrangiges Entwicklungsziel der interkommunalen Zusammenarbeit ist die Stabilisierung und Verbesserung der allen Generationen gerecht werdenden, wohnortnahen Versorgungs- und sozialen Infrastruktur in den Kommunen des Hessischen Kegelspiels.
- Insbesondere mit den landschaftlichen Potenzialen und einer Reihe interessanter kultureller Anlaufpunkte bietet das Hessische Kegelspiel eine hervorragende touristische Ausgangssituation. Die bestehenden touristischen Konzepte und Ansatzpunkte sollen durch die interkommunale Kooperation gemeinsam weiterentwickelt werden.

3.3 Funktionales Raummodell

Das Integrierte Handlungskonzept schlägt im Hinblick auf Umfang und Umsetzung von Stadtumbaumaßnahmen auf der lokalen Ebene als raumplanerisches Instrument zur Abschätzung von Handlungsnotwendigkeiten sowie zur Prioritätenbildung und Schwerpunktsetzung in den einzelnen Orten ein dreistufiges funktionales Raummodell vor (vgl. Abbildung 18):

Entwicklungsort: Schwerpunkt für die Umsetzung investiver Maßnahmen

- Orte mit Entwicklungsperspektive, auf die künftige private und öffentliche Investitionen konzentriert werden sollen, um auch unter veränderten demografisch-funktionalen Rahmenbedingungen tragfähige Auslastungswerte zu erreichen.
- Orte mit hoher Eignung und Potenzialen für die Wohnfunktion (ÖPNV-Anbindung, Flächenreserven, Kindergarten / Grundschule, Nahversorgung, Ärzte und Betreuungs- / Pflegedienste, Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten).

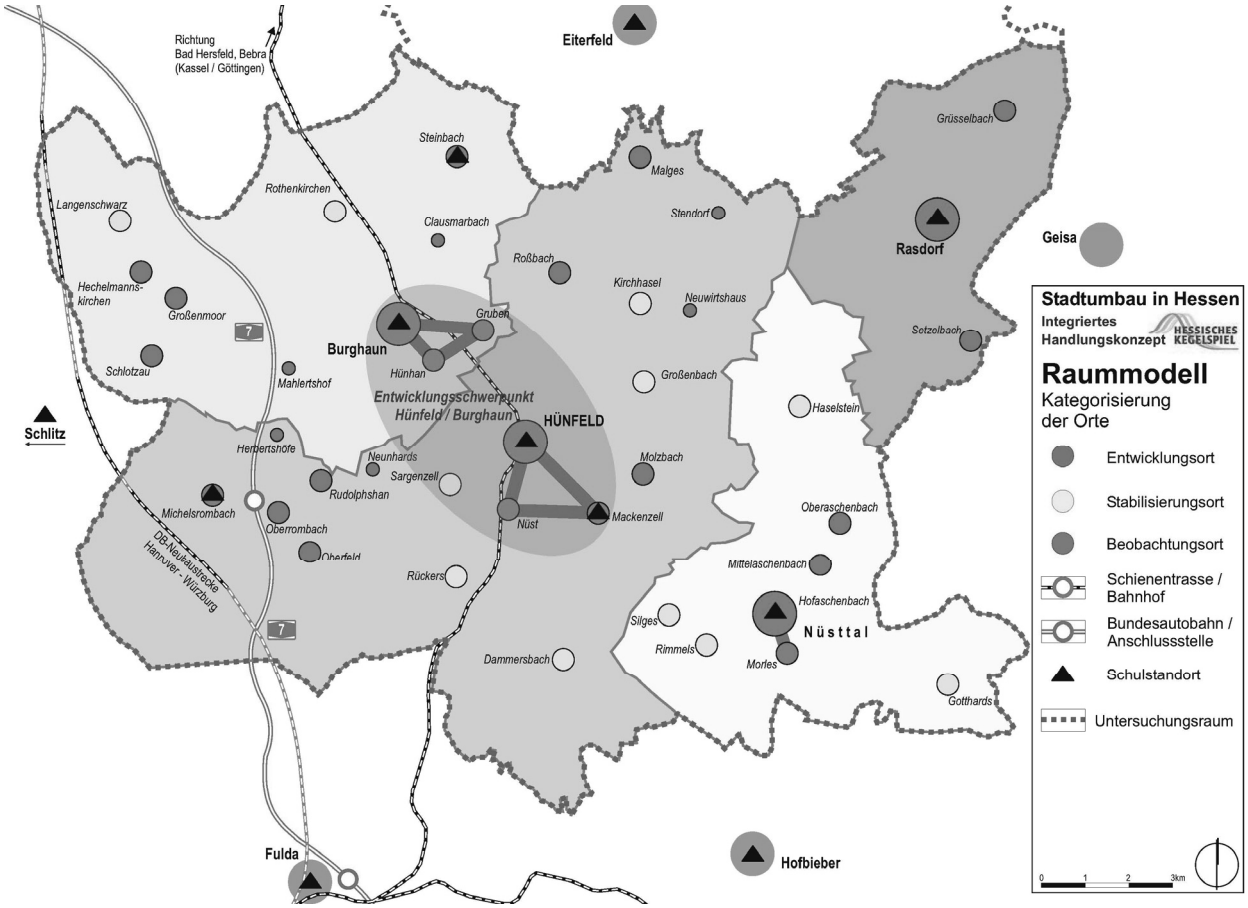
Stabilisierungsort: heutige Standards sind nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten

- Orte, in denen die heutige Infrastrukturausstattung stabil gehalten werden soll, da sie auch mittel- und langfristig eine Perspektive als wichtige Wohnstandorte oder für funktionale Schwerpunkte (z. B. Tourismus, Gewerbe) haben.
- Die Grundversorgung mit Artikeln des täglichen Bedarfs sollte sichergestellt sein.

Beobachtungsort: die weitere Entwicklung muss geprüft werden

- Orte, deren weitere demografische und funktionale Entwicklung beobachtet werden muss, da sie auf Grund ihrer Lage, Größe und / oder Infrastrukturausstattung nur schwache Entwicklungsperspektiven haben.

Abbildung 18: Übersichtskarte zum funktionalen Raummodell



Quelle: eigene Darstellung

4. Zentrale Handlungsfelder für den Stadtumbau

4.1 Der Rahmen: Interkommunale Kooperation

Ausgangslage

Einer der zentralen Ansatzpunkte des Programmes Stadtumbau in Hessen ist die Erkenntnis, dass insbesondere die kleineren Gemeinden ihre kommunalen Aufgaben vor dem Hintergrund sinkender finanzieller Spielräume in Zukunft nur noch erfüllen können, wenn sie verstärkt mit ihren Nachbarkommunen zusammenarbeiten. Langfristig werden sie nur durch solche freiwilligen Kooperationen ihre Eigenständigkeit bewahren und somit eine bürgernahe Verwaltung sicherstellen können.

Erste Erfahrungen bestehen in Form des Fremdenverkehrsvereines Hessisches Kegelspiel, der alle fünf Kommunen (einschließlich Eiterfeld) repräsentiert. Darüber hinaus fehlt auf Verwaltungs- und Organisationsebene bisher ein Konzept, das die Möglichkeiten und Potenziale einer intensivierten interkommunalen Kooperation untersucht und bewertet. Das Integrierte Handlungskonzept empfiehlt, auf der Basis erster Vorschläge und Ideen hierzu eine Kommission mit Vertretern aus allen vier Kommunen einzuberufen, die mit der erforderlichen Sach- und Ortskenntnis konkrete Vorschläge ausarbeiten kann. Dabei werden zunächst bereits bestehende Kooperationen zu erfassen und anhand der eigenen Erfahrungen aber auch der Erkenntnisse aus anderen Stadtumbau-Standorten auf Möglichkeiten zur Intensivierung bzw. zur Ausdehnung auf andere Bereiche zu prüfen sein. Auf dieser Basis ist dann zu entscheiden, welche Leistungen an das Dienstleistungs- und Kooperationszentrum Hessisches Kegelspiel übertragen werden können, das im Rahmen des Stadtumbaus mittel- bis langfristig im ehemaligen Landratsamtsgebäude (Altbau) geplant ist (vgl. Tabelle 6).

Handlungsansätze

Die zentrale Zielsetzung jeder interkommunalen Kooperation muss eine verbesserte Effizienz bei Erhalt der Bürgernähe vor Ort sein. Sie darf nicht dazu führen, alle Aufgaben an einer Stelle zu konzentrieren, sondern muss zu einer vernünftigen Arbeitsteilung führen, zu der jede Kommune ihren spezifischen Beitrag leistet.

Daneben bietet das leer stehende alte Landratsamt in Hünfeld - unmittelbar angrenzend an den Erweiterungsbau aus den 1960er-Jahren - auch die Möglichkeit, neue gemeinsame Aufgaben, beispielsweise im Bereich eines Kinderbetreuungs- und –erziehungsverbundes und insbesondere bei einer Übertragung der Grundschulträgerschaft auf die kreisangehörigen Kommunen dort wahrzunehmen. In Verbindung mit der neuen Konzeption des Landkreises für die Außenstelle der Kreisverwaltung in Hünfeld im Neubauteil kann dieser Standort mittelfristig zu einem ergänzenden Kooperationsstandort für die interkommunale Arbeitsgemeinschaft Hessisches Kegelspiel entwickelt werden.

Auch im Rahmen des interkommunalen Stadtumbau-Workshops wurden Ansätze für eine vertiefte Zusammenarbeit intensiv diskutiert.Neben der Frage, in welchen Bereichen Kooperationen sinnvoll sind und zu einer Effizienzsteigerung der Verwaltungsarbeit beitragen können, stand auch die konkrete Umsetzbarkeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher Arbeits- und Organisationsstrukturen im Mittelpunkt. In jedem Fall wird als Ergebnis der Diskussion die verstärkte interkommunale Kooperation in folgenden Bereichen als sinnvoll erachtet:

- Feuerwehrwesen (insbesondere aktive Abteilungen)
- Personal- und Maschinenbestand der Bauhöfe
- Nutzung von Sportanlagen (z. B. Kreissporthallen Hünfeld)
- Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche im Schulzentrum Hünfeld / Jugendtreff
- Differenzierte Angebote der Kinderbetreuung (z. B. Abend- und Wochenendöffnung)
- Gemeinsames Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche
- Touristisches Marketing
- Personalverwaltung

- Bauverwaltung und Ausschreibungen
- Haushaltsführung und Rechnungsprüfung
- Gemeinsame Materialbeschaffung und Software-Lizenzen
- Bürgerbüros und Standesämter
- Liegenschaften-Vermarktung
- Ordnungsämter

4.2 Attraktivität als Standort für Wohnen und Wirtschaft

Wenn das Zielszenario einer Stabilisierung der Einwohnerzahlen bis 2020 erreicht werden soll, sind erheblich größere Anstrengungen als heute notwendig, die Attraktivität des Hessischen Kegelspieles als Wohnstandort aufrecht zu erhalten oder sogar noch zu erhöhen. Denn nur durch verstärkte Zuzüge von außen lässt sich der zu erwartende Rückgang beim natürlichen Bevölkerungssaldo ausgleichen. Der hohe Freizeitwert und die günstigen Bodenpreise bieten hierfür gute Voraussetzungen.

Eine weitere zentrale Voraussetzung ist aber auch die Attraktivität als Standort für Wirtschaft und Gewerbe. Denn eine Region wird für Zuwanderer nur dann interessant, wenn auch Versorgungsmöglichkeiten, Dienstleistungen sowie Gewerbe- und Handwerksbetriebe den Bedarf abdecken und damit gleichzeitig auch Arbeitsplätze anbieten.

Vor diesem Hintergrund ist eine Qualifizierungsoffensive auf verschiedenen Feldern erforderlich:

- Bereitstellung hochwertiger, städtebaulich und architektonisch qualifizierter Bauflächen mit hohem gestalterischem Anspruch (auch im Bestand). Als gut geeignetes Instrument hierzu sollten die Kommunen nach Möglichkeit für jede relevante Planungs- und Bauaufgabe städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Wettbewerbe durchführen.
- Gemeinsames Liegenschaften-Management mit dem langfristigen Ziel eines regionalen Flächennutzungsplanes. In diesem Zusammenhang sollte über die regelmäßige Veranstaltung einer Standortmesse nachgedacht werden, deren Ziel es sein muss, Immobilieneigentümer, Investoren, Bauherren, Architekten, Banken und die Bauwirtschaft an einen Tisch zu bringen.
- Durchgängige und differenzierte Angebote zur Kinderbetreuung (Krippe / Kindergarten / Hort) und Jugendarbeit.
- Interkommunal abgestimmtes Gesamtkonzept für den Themenkomplex Seniorenwohnen / Betreuung / Pflegedienste / ambulante Angebote / Mehrgenerationenwohnen / Nahversorgung.
- Sicherstellung von Mobilität und Erreichbarkeit für alle Teilorte durch flexible Angebote (z. B. AST / Ruftaxi, Bürgerbus, Mitfahrsysteme).
- Nachhaltige Sicherung dörflicher Nahversorgungsangebote in den kleineren Orten (z. B. MarktTreff nach dem Modell in Schleswig-Holstein, Genossenschaftsläden, Direktvermarktung, Hol- und Bringdienste etc.).
- Qualifizierung und Ausbau der Kultur-, Freizeit- und Naherholungsangebote.

4.3 Schärfung des touristischen Profiles

Zu den Zielsetzungen der interkommunalen Arbeitsgemeinschaft Hessisches Kegelspiel zählt eine Steigerung der Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus durch ein Bündel von Handlungsansätzen, die von Angebotsergänzungen über Marketingmaßnahmen bis zu einer besseren Vernetzung der Dienstleistungen und einer Profilierung der regionalen Qualitäten reichen. Die Ansätze haben dabei unterschiedliche Zielgruppen im Fokus.

Allgemeine Trends im Tourismus

Deutschland ist mit einem Marktanteil von ca. 30% (2005) nach wie vor das bedeutenste Urlaubsreiseziel der Deutschen. In den letzten Jahre nehmen die Kurzurlaubsreisen (2 bis 4 Tage) zu (Zuwachs von 2004 auf 2005: 12%). Dabei handelt es sich entgegen dem oft verbreiteten Eindruck nicht in erster Linie um Billigflüge zu weit entfernten Zielen, sondern um einen

wachsenden Trend, in der Nähe - oft im eigenen Land – kürzer aber häufiger Urlaub zu machen als früher. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist zudem mit einem deutlich höheren Anteil von Urlaubern im Seniorenalter zu rechnen, die einerseits über relativ hohe Budgets verfügen und andererseits eher zu ruhigen, individuellen Urlaubsformen ohne Massentourismus neigen. In der Touristikbranche ist allgemein ein verstärkter Trend zu Zielgruppen spezifischen Angeboten sowie einer entsprechenden Profilierung und Vermarktung der Destinationen zu beobachten.

Touristische Entwicklungschancen im Hessischen Kegelspiel

Mindestens drei der sieben im Allgemeinen nach ihren Gewohnheiten und Erwartungen unterschiedenen Zielgruppen lassen für das Hessische Kegelspiel Potenziale erkennen, die als Urlaubsgäste gezielter als bisher angesprochen werden sollten:

- die Natur- und Outdoorurlauber,
- die traditionellen Gewohnheitsurlauber und
- die Kinder- und Familienorientierten.

Das Hessische Kegelspiel ist mit seiner strukturreichen Landschaft ein ideales Reiseziel vor allem für den Kurzurlaub sowie für die Naherholung am Wochenende. Dabei müssen neben den naturräumlichen Qualitäten aber auch die historischen Bezüge (vom Keltendorf bis zu Point Alpha) sowie das vielfältige kulturelle Angebot in der Region (Fulda, Bad Hersfeld, Hünfeld) als Teil einer Qualifizierungs- und Vermarktungsstrategie betrachtet werden. Das Integrierte Handlungskonzept empfiehlt die Entwicklung eines konkretisierenden Gesamtkonzeptes für sanfte Tourismusangebote, das auch eine darauf abgestimmte, speziell auf die oben angesprochenen Zielgruppen zugeschnittene gemeinsame Marketingstrategie umfassen sollte.

Wandertourismus

Für den Natur- und Outdoorurlauber gibt es bereits heute ausgedehnte Wanderwege, die jedoch kein eigenständiges Profil aufweisen. Hier ergeben sich in Verbindung mit dem Netzwerk Geologie vielfältige Möglichkeiten, das Hessische Kegelspiel unter diesem Thema als Wandergebiet für verschiedene Zielgruppen zu profilieren. Denkbar wäre beispielsweise ein geologischer Rundwanderweg, der auf mehreren Etappen alle geologisch interessanten Stationen erschließt. Hiervon könnten auch die lokalen Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe durch eine verstärkte Nachfrage nach Zwischenübernachtungen und Verpflegung in Pausen profitieren. Auch sternförmig vom LIZ in Rasdorf ausgehende Streckenwanderungen zu bestimmten geologischen Themen wären möglich.

Radwandertourismus

Um eine größere Streckenvielfalt zu bekommen und damit die Attraktivität des Hessischen Kegelspieles als Zielgebiet für Radwanderer zu erhöhen, empfiehlt das Integrierte Handlungskonzept die rasche Umsetzung der geplanten Vernetzung des Kegelspielradweges mit den umliegenden hessischen und thüringischen Radfernwegen. Der damit mögliche Rundkurs vom Kegelspielradweg über den Ulstertalradweg, den Milseburgradweg und den Hauneradweg zurück zum Kegelspielradweg bietet eine auch für Familien attraktive, rund 100 Kilometer lange Tour ohne große Steigungen. Dabei sollte auch auf den Nüsttalradweg als Alternative zum insbesondere an Wochenenden stark frequentierten Milseburgradweg auf dem Gebiet des Hessischen Kegelspieles und direkte Verbindung von Hünfeld in die Rhön besonders hingewiesen werden.

Reittourismus

Für die Zielgruppe der Natur- und Outdoortouristen gewinnt das Reiten zunehmend an Bedeutung. Die Stadt Hünfeld ist bereits als „Reiterfreundliche Gemeinde“ eingestuft und könnte diesen Bonus deutlich stärker nutzen als heute. Grundsätzlich kann das Thema Reiten touristisch auch in Zusammenhang mit Pferdeunterstellplätzen auf Bauernhöfen – evtl. auch als Zwischennutzung - ausgebaut werden und eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen. Dies ist auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Leerstandsproblematik landwirtschaftlicher Nebengebäude zu sehen.

Weitere Aktivitäten

Neben diesen drei Hauptsäulen bietet das Motto „natürlich_aktiv_erleben“ noch weitere Anknüpfungspunkte zu bereits bestehenden Freizeit- und Erholungsangeboten im Hessischen Kegelspiel. Zu nennen wären hier insbesondere der Golfplatz

Praforst bei Hünfeld, das Segelfluggelände auf dem Plätzer bei Burghaun oder der als lokales Stadtumbauprojekt vorgeschlagene Ausbau der Freiluftbühne bei Mackenzell (Stadt Hünfeld, vgl. Tabelle 6), die ideale Ergänzungen für einen aktiven Urlaub in und mit der Natur darstellen können.

Beherbergung und Gastronomie

Soll das Tourismuspotential zielgruppengerecht ausgeschöpft werden, müssen die Qualitäten der Beherbergungs- und Gastronomieangebote den Vorstellungen und Wünschen der Gäste nach Standards, Behaglichkeit und Atmosphäre entsprechen. Als Einstieg in eine Qualifizierungsoffensive wird eine Evaluierung der Betriebe empfohlen, wie sie in anderen Regionen bereits erfolgt ist. Neben dem Konrad Zuse-Hotel in Hünfeld, das sich eher auf Geschäftsreisende, Tagungsgäste und Golfurlauber spezialisiert hat, fehlen differenzierte Übernachtungsmöglichkeiten für die anzusprechenden Zielgruppen, vom Einzelwanderer über Familien mit Kindern bis hin zu größeren Gruppen oder Reisegesellschaften. Gerade letzteres wird z. B. auch vom Point Alpha gefordert. Ähnliches gilt für die Gastronomie. Das intergrierte Handlungskonzept empfiehlt deshalb die Beauftragung eines vertiefenden Gutachtens „Gastronomie und Hotellerie im Hessischen Kegelspiel".

4.3.2 Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Grundlage für die Abschätzung der ökonomischen Potenziale des Tourismus für eine Region ist die Hochrechung der täglichen Ausgaben, die die Gäste am Zielort tätigen. Hierzu ist eine Abschätzung des Besucherpotenziales notwendig, die allerdings immer schwieriger wird, je weitläufiger man den Einzugsbereich definiert. Wir haben uns deshalb für eine erste exemplarische Modellrechnung auf die Darstellung der klassischen Naherholungs-Einzugsgebiete von 30 bzw. 60 Minuten[16] um das Hessische Kegelspiel (Zielpunkt Innenstadt Hünfeld) entschieden. Im 30-Minuten-Radius leben rund 82.000 Haushalte mit einem durchschnittlichen jährlichen Budget für Beherbergung und Gastronomie von etwa 98 Millionen Euro und im 60 Minuten-Radius etwa 242.000 Haushalten mit einem entsprechenden Budget von etwa 290 Millionen Euro.

Gerade die kleineren Anziehungspunkte im Hessischen Kegelspiel (z. B. die Museen oder das LIZ) schöpfen den Großteil ihrer Besucher aus diesen Einzugsbereichen. Berücksichtigt man zunächst nicht die beiden Hauptattraktionen (Point Alpha und Früchteteppich Sargenzell), die mit ihrer regionalen Sonderstellung ganz andere Einzugsbereiche ansprechen, erreicht das Hessische Kegelspiel im Nahbereich (bis 60 Minuten) maximal jährlich etwa 5 bis 6 % von insgesamt über 500.000 potenziellen Tagesbesuchern.

Geht man bei einer künftigen besseren Ausnutzung des touristischen Potenziales von einer Steigerung der durchschnittlichen Auslastung der Beherbergungskapazitäten auf das durchschnittliche Niveau im Landkreis Fulda (ca. 29%) aus, würde dies allein in den statistisch erfassten Beherbergungsbetrieben einem zusätzlichen Aufkommen von etwa 8.500 Übernachtungsgästen (ca. 15.300 Übernachtungen) entsprechen. Dies entspricht einem zusätzlichen Bruttoumsatz von rund 1,4 Millionen Euro. Da sich eine erhöhte Attraktivität auch auf die kleineren Unterkünfte sowie das Tagesbesucheraufkommen auswirken wird, ergeben sich zusätzliche indirekte Effekte.

[16] Pkw-Fahrtzeitentfernung

5. Handlungsempfehlungen

5.1 Prioritätenfolge

Im Hinblick auf die mindestens zehnjährige Zeitschiene des Förderprogrammes Stadtumbau in Hessen empfiehlt das Integrierte Handlungskonzept die Bildung einer zweistufigen Prioritätenfolge zur Umsetzung der vorgeschlagenen Stadtumbaumaßnahmen (vgl. Abbildung 19).

Impulsprojekte (1. Priorität)

Als Impulsprojekte werden alle kurzfristigen Maßnahmen bezeichnet, die bis 2010 vollständig umgesetzt werden können sowie mittelfristige Maßnahmen, die nach heutigem Stand bis 2013 abgeschlossen sein sollen. Ihre Aufgabe ist es, Impulse für den weiteren Stadtumbauprozess zu geben und somit auch als gute Beispiele für weitere Projektansätze zu dienen. Zudem erzeugen sie durch ihre schnelle Realisierung eine hohe Außenwirkung gegenüber der Bevölkerung sowie den Handlungs- und Entscheidungsträgern vor Ort.

Perspektivprojekte (2. Priorität)

Dies sind Projekte, deren Realisierung in Abhängigkeit von ihrer weiteren Konkretisierung und der Verfügbarkeit von Finanzmitteln nach 2013 langfristig bis zum anvisierten Zielhorizont des Stadtumbau-Programmes angegangen werden sollen (ca. 2015 – 2020). Sie zeigen die weiteren Perspektiven des Stadtumbaus auf und weisen den Wege zur weiteren Entwicklung der einzelnen Kommunen und des Hessischen Kegelspieles.

Abbildung 19: Prioritätenfolge der Stadtumbaumaßnahmen

5.2 Handlungsebenen

Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Maßnahmen auf zwei thematischen und räumlichen Ebenen anzusiedeln sind:

- Einerseits besteht insbesondere bei Themen und Maßnahmen, die einer interkommunalen Kooperation bedürfen oder das Gebiet der gesamten Arbeitsgemeinschaft betreffen, vor einer Umsetzung von Einzelprojekten oftmals noch erheblicher Bedarf für konkretisierende Gutachten oder vertiefende Gesamtkonzepte.
- Andererseits gibt es aber auch lokale oder interkommunale Projekte, die unmittelbar als investive Maßnahmen realisiert werden können (Impuls- und Perspektivprojekte).

Interkommunale Gesamtkonzepte

Das Integrierte Handlungskonzept schlägt die Beauftragung von zwölf vertiefenden Fachgutachten bzw. konkretisierenden Studien und Konzepten auf interkommunaler Ebene vor:

- Konzeption und Realisierung eines gemeinsamen Internet- und Medienauftrittes („Kegelspiel-Marketing“)
- Konzepterstellung und Aufbau eines interkommunalen Liegenschaften-Managements
- Nachnutzung leer stehender historischer Hofreiten
- Touristisches Gesamtkonzept „Hessisches Kegelspiel: natürlich_aktiv_erleben“
- Netzwerk Geologie im Altkreis Hünfeld / Geopark Rhön
- Gutachten „Gastronomie und Hotellerie im Hessischen Kegelspiel“
- Entwicklung und Umsetzung eines Marketingkonzeptes für den Kegelspiel-Radweg
- Machbarkeitsstudie zum Ausbau der Nutzung regenerativer Energiepotenziale
- Abgestimmtes Gesamtkonzept „Selbstbestimmtes Leben im Seniorenalter)
- Studie zu Möglichkeiten der nachhaltigen Sicherung dörflicher Nahversorgungsangebote
- Erstellung eines interkommunalen Standortkonzeptes für Pendlerparkplätze und bauliche Umsetzung
- Entwicklungsperspektiven für peripher liegende Dörfer

Die einzelnen regionalen Konzepte werden im Folgenden kurz beschrieben. Ausführliche Darstellungen finden sich in den Datenblättern im Anhang zum Abschlussbericht (Teil B).

Konzepterstellung und Realisierung eines gemeinsamen Internet- und Medienauftrittes („Kegelspiel-Marketing“)

Der Begriff „Hessisches Kegelspiel“ wird bisher weitgehend nur mit dem Landschaftsraum, nicht jedoch mit der politischen Allianz der Kommunen in Verbindung gebracht. Das „Kegelspielbewusstsein“ in den Verwaltungen und bei den Bürgern sowie die Außendarstellung gegenüber potenziellen Interessenten und der einheitliche Auftritt für Marketingmaßnahmen sind deutlich zu verbessern. Neben der Stärkung des Wiedererkennungseffektes dienen eine gemeinsame Internet-Präsenz und ein einheitlicher Medienauftritt des Hessischen Kegelspiels auch der Nutzung von internen Synergieeffekten.

Konzepterstellung und Aufbau eines Interkommunalen Liegenschaften-Managements

Es besteht in den Kommunen des Hessischen Kegelspieles bisher kein einheitliches datenbankgestützes Erfassungs- und Vermarktungssystem für Immobilien. Das Integrierte Handlungskonzept empfiehlt deshalb den Aufbau einer gemeinsamen Flurstücksdatenbank mit Zugriffsmöglichkeiten über das Internet. Zu leer stehenden Gebäuden und freien oder untergenutzten Flächen könnten für potenzielle Investoren zudem Zusatzinformationen wie Preisvorstellungen, Eigentumsverhältnisse, Erschließungssituation, Ansprechpartner sowie mögliche Auflagen für eine Nachnutzung (z. B. Denkmalschutz, Nutzungseinschränkungen, Schutzgebiete) aufgenommen werden. Auf dieser Datenbasis wäre dann über eine gemeinsame Homepage oder einen entsprechenden Link auf den kommunalen Seiten ein Internet gestützter Immobilienmarkt möglich. Insbesondere

für Interessenten von außen sind politische Grenzen bei ihrer Ansiedlungsentscheidung in der Regel wenig bedeutend. Sie betrachten vielmehr die Attraktivität einer ganzen Region und haben so ein erheblich größeres Angebot zur Verfügung als es eine einzelne Gemeinde bieten kann. Die Ersterstellung eines solchen Liegenschaftskatasters ist erfahrungsgemäß zunächst zeit- und kostenintensiv, da umfangreicher Erhebungs-, Recherche- und Programmieraufwand zu leisten sein wird. Die fortlaufende Pflege des Systems ist von zentraler Bedeutung. Dies könnte beispielsweise eine Aufgabe für das angestrebte Dienstleistungs- und Kooperationszentrum Hessisches Kegelspiel (vgl. Tabelle 6) sein. Je aktueller die Datenbestände, desto höher sind der Nutzen des Liegenschaftenmanagement für die Verwaltungsarbeit und die Vermarktungschancen.

Nachnutzung leer stehender historischer Hofreiten

In vielen Dorfkernen ist in den nächsten Jahren mit einer Zunahme leer stehender historischer Hofreiten aufgrund fehlender landwirtschaftlicher Nachfolger zu rechnen. Für solche Immobilien sind beispielhaft übertragbare Ideen und Konzepte für heutigen Ansprüchen genügende Nachnutzungen zu entwickeln (z. B. Wohnnnutzung, Mehrgenerationenhäuser, Tourismus). Hierzu müssen die Kommunen in Abstimmung und Kooperation mit den Eigentümern offensiv an entsprechende Investoren und potenzielle Nutzer heran treten. Dies ist eine zentrale Aufgabe des vorgeschlagenen Interkommunalen Liegenschaften-Managements (s. o.). Auch das Vermarktungsinstrument einer Bau- und Architektenmesse kann hierzu genutzt werden.

Touristisches Gesamtkonzept „Hessisches Kegelspiel: natürlich_aktiv_erleben“

Der Tourismus spielt in den Kommunen des Hessischen Kegelspieles bisher eine vor dem Hintergrund der landschaftsräumlichen Potenziale und im Vergleich zum gesamten Landkreis Fulda sowie zu den Kommunen in der Rhön nur eine untergeordnete Rolle als Wirtschaftsfaktor (Tourismusintensität ca. 140). Um die Potenziale besser zu nutzen soll unter einem plakativen, auch in der touristischen Vermarktung einsetzbaren Motto ein Gesamtkonzept zur thematischen Spezialisierung auf sanfte Tourismusangebote sowie Aktivitäten in und mit der Natur entwickelt werden (Wandern, Rad fahren, Reiten, Golf spielen, Segelfliegen etc.).

Netzwerk Geologie im Altkreis Hünfeld / Geopark Rhön

Das Hessische Kegelspiel bietet durch das Anstehen unterschiedlicher Gesteinsformationen aus geologischer Sicht außergewöhnlich interessante Potenziale für den Geo-Tourismus (Fachpublikum und interessierte Urlaubs- / Erholungsgäste). Diese Potenziale sollen durch das von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt über das Projektbüro „Rhön im Fluss“ (Außenstelle im LIZ Rasdorf) initiierte Netzwerk Geologie im Altkreis Hünfeld aktiviert werden. Das mittelfristige Ziel ist die Einrichtung eines Geoparks Rhön (Prädikatisierung national oder durch die UNESCO) und damit eine zusätzliche Profilbildung unter dem Schwerpunkt "Geotourismus". Ein zentraler Themenschwerpunkt des Netzwerkes Geologie soll sich mit den Zusammenhängen von Geologie und Landschaftsgeschichte befassen. In einem ersten Arbeitsschritt wird es erforderlich sein, alle unter diesem Aspekt geologisch interessanten Punkte und Einrichtungen zu erfassen, zu dokumentieren und die entsprechenden Stationen Zielgruppen orientiert aufzubereiten. Hierzu soll als kurzfristiges Impulsprojekt ein Fachgutachten mit Konzeptentwurf ausgeschrieben werden.

Gutachten „Gastronomie und Hotellerie im Hessischen Kegelspiel“

Die Gemeinden des Hessischen Kegelspieles verfügen nur in Ansätzen über eine dem Ziel der touristischen Profilierung entsprechende Ausstattung mit geeigneten Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben für verschiedene Zielgruppen. Das Integrierte Handlungskonzept sieht hier ein zentrales Handlungsfeld, das kurzfristig angegangen werden muss. In einem ersten Schritt ist das bestehende Angebot im Hinblick auf seine Eignung im Rahmen einer touristischen Profilierung zu überprüfen. Anschließend sind die Handlungsnotwendigkeiten und Handlungsmöglichkeiten zur Qualifizierung des Gastronomie- und Hotellerieangebotes vor dem Hintergrund der angestrebten stärkeren Rolle von Naherholung und Tourismus als Wirtschaftsfaktor aufzuzeigen.

Entwicklung und Umsetzung eines Marketingkonzeptes für den Kegelspiel-Radweg

Der Kegelspielradweg auf der früheren Bahntrasse Hünfeld – Wenigentaft ist fertiggestellt und soll im Frühjahr 2007 offiziell eröffnet werden. Diese neue touristische Attraktion erfordert ein umfassendes, einheitliches Marketingkonzept aller beteiligten Kommunen. Ziel ist der kurzfristige Aufbau eines durchgängigen Erscheinungsbildes des Kegelspielradweges. Dies gilt sowohl für die Anlagen vor Ort als auch für die Medienpräsenz. Vom Fremdenverkehrsverein Hessisches Kegelspiel liegen bereits erste konzeptionelle Überlegungen vor. Die Beschilderung des Weges ist beauftragt.

Machbarkeitsstudie zum Ausbau der Nutzung regenerativer Energiepotenziale

Regernerative Energieträger und nachwachsende Rohstoffe spielen im Hessischen Kegelspiel bisher eine sehr untergeordnete Rolle. Ihre Bedeutung auch als neues Marktpotenzial für die Land- und Forstwirtschaft wird nur langsam erkannt. Die Machbarkeitsstudie soll aufbauend auf einer allgemeinen Marktanalyse zur gegenwärtigen Situation der Anwendungsfelder und Einsatzgebiete nachwachsender Rohstoffe neue Entwicklungsperspektiven für die Region durch die Nutzung regenerativer Energien herausarbeiten. Hierfür ist eine Detailanalyse der vorhandenen bzw. aktivierbaren Potenziale regenerativer Energiequellen sowie möglicher lokaler Abnehmer von Elektrizität und Wärme erforderlich. Empfohlen wird darüber hinaus ein Raummodell zur Festlegung von Entwicklungs-, Sensibilitäts- und Tabubereichen. In der Stadt Hünfeld ist als Sonderthema die Vereinbarkeit des Erhalts historischer regionaltypischer Stadtbilder mit einer verstärkten Solarenergienutzung modellhaft zu untersuchen.

Abgestimmtes Gesamtkonzept „Selbstbestimmtes Leben im Seniorenalter"

Fehlende bzw. ungenügende Angebote für Senioren wurden in der Bürgerbefragung insbesondere in den kleinen Gemeinden als ein Hauptdefizit der Region genannt. Hierzu gehört neben differenzierten Wohn- und Pflegeangeboten auch die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Bereits heute sind erhebliche Abwanderungstendenzen älterer Menschen aus den kleinen Orten nach Hünfeld zu verzeichnen. Zielsetzung im Rahmen des Stadtumbauprozesses muss es deshalb sein, den Senioren die Möglichkeit zu geben, möglichst lange in ihrer angestammten Umgebung mit möglichst wenig Einschränkungen ihrer persönlichen Autonomie wohnen und leben zu können. Als Grundlagenarbeit wäre eine detaillierte Bestandsaufnahme von Einrichtungen und Angeboten der Seniorenhilfe, Betreuung und Pflege sowie der medizinischen Versorgung im Bereich des Hessischen Kegelspieles zu erstellen. Darauf aufbauend sind die Wünsche und Anforderungen unterschiedlicher Zielgruppen sowie Bedarfe und mögliche Standorte für ergänzende Einrichtungen zu analysieren. Dabei müssen mobile Dienste und Angebote ebenso einbezogen werden wie die bestehenden Einrichtungen in Hünfeld und das geplante Haus in Burghaun.

Studie zu Möglichkeiten der nachhaltigen Sicherung dörflicher Nahversorgungsangebote

Insbesondere in den Dörfern bestehen bereits heute vielfach keine stationären Versorgungsmöglichkeiten mit Waren des täglichen Bedarfs mehr. Mobile Angebote können diese Lücke nur mit einem eingeschränkten Angebot füllen. Ziel muss der Erhalt der Nahversorgungsangebote auch in den kleineren Dörfern als Grundlage für die Sicherstellung der Attraktivität als Wohnstandorte für alle Generationen sein. Der Schwerpunkt liegt hier in den beiden kleinen Gemeinden Nüsttal und Rasdorf sowie im Kiebitzgrund (Gemeinde Burghaun), wo die Situation heute aufgrund der peripheren Lage bereits deutlich problematischer ist als in den anderen Bereichen des Hessischen Kegelspieles. Insbesondere in der Gemeinde Nüsttal sind der Bedarf und der Wunsch der Bevölkerung nach einer standortgerechten Lösung besonders dringlich. Die Umsetzung wird abgestimmt mit dem Gesamtkonzept „Selbstbestimmtes Leben im Seniorenalter" in Form lokaler Projekte mit konkreten Beispielmaßnahmen (Modell „Markttreff", Dorf- / Genossenschaftsläden, Selbstvermarktung, Abstimmung mobiler Angebote, Hol- und Bringdienste etc.) empfohlen. Dabei sollten regionale Wirtschaftskreisläufe durch Vermarktung lokaler Produkte gestärkt werden. Dies trägt zur Identifikation der Dorfbevölkerung mit "ihrem" Laden und "ihren" Produkten bei.

Erstellung eines interkommunalen Standortkonzeptes für Pendlerparkplätze und bauliche Umsetzung

Projektziel ist die Verkehrsvermeidung und Kostenreduzierung für Berufspendler durch die Möglichkeit zur Bildung von Fahrgemeinschaften bzw. zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Von Berufspendlern besteht eine hohe Nachfrage nach Parkplätzen an zentralen Verkehrsknotenpunkten (Autobahnanschlussstelle, Auffahrten zur B 27, SPNV-Stationen). Dies belegt die große Zahl von regelmäßig dort an Werktagen abgestellten Pkw.

Drei Standorte auf dem Gebiet der Stadt Hünfeld werden derzeit konkret beplant:

- Kurzfristig Verlagerung und Erweiterung der Anlage an der Autobahnanschlussstelle Hünfeld / Schlitz bei Michelsrombach (in räumlicher Verbindung mit dem geplanten interkommunalen Gewerbegebiet).
- Kurz- bis mittelfristig Neubau einer Anlage im Industriegebiet Nord in der Nähe zum geplanten Anschluss der Nordumfahrung Hünfeld (B 84 neu) an die B27.
- Prüfung der Auslastung der bestehenden Anlage im Bereich der Brückenmühle und ggf. mittel- bis langfristig Optimierung / Erweiterung.

Zusätzlich sollen folgende Standorte in das Konzept eingebunden und dort die Rahmenbedingungen sowie die erforderlichen Kapazitäten der Umsetzung für ergänzende Anlagen geprüft werden:

- Kernort Rasdorf (zunehmende Zahl von Dauerparkern aus dem benachbarten Wartburgkreis auf dem Anger durch Bildung von Fahrgemeinschaften mit Rasdorfer Bürgern).
- Bahnhof Burghaun (starke Nachfrage nach P+R-Plätzen aus dem gesamten Gemeindegebiet kann durch die provisorische Anlage im Bereich der ehem. Ladestraße nicht gedeckt werden).

Die Lage der dargestellten Makro-Standorte an zentralen Zugangsstellen zu überregionalen Fernstraßenverbindungen bzw. zum SPNV prädestiniert diese für entsprechende Anlagen. Es ist jedoch noch eine Mikro-Standortdiskussion erforderlich, die ausgehend von der erforderlichen Dimensionierung der Anlagen eine Prüfung der Verfügbarkeit notwendiger Flächen einschließt. Daraus müssen schließlich konkrete Maßnahmenempfehlungen einschließlich Kostenschätzung und Prioritätenbildung hervorgehen.

Entwicklungsperspektiven für peripher liegende Dörfer

Exemplarisch sollen zunächst für vier Dörfer des Hessischen Kegelspieles, die sich in einer geografischen und / oder funktionalen Randlage befinden und stark landwirtschaftlich geprägt sind, in Kooperation mit der lokalen Bevölkerung neue Entwicklungsperspektiven erarbeitet werden, die auf eine nachhaltige funktionale Qualifizierung und Image-Bildung nach innen und außen abzielen:

- „Walddorf Dammersbach“ (Stadt Hünfeld)
- „Reiterdorf Grüsselbach“ (Gemeinde Rasdorf)
- „Reiterdörfer im Kiebitzgrund“ (Marktgemeinde Burghaun)
- „Kinder- und Jugendkunstdorf Silges“ (Gemeinde Nüsttal)

Diese Perspektiven basieren auf bereits vorhandenen Ansätzen bzw. ersten Ideen aus der Bevölkerung in den jeweiligen Dörfern. Zielsetzung ist es dabei insbesondere auch, im Rahmen des interkommunalen Tourismus-Gesamtkonzeptes „Hessisches Kegelspiel: natürlich_aktiv_erleben“ (vgl. S. 39) verstärkt die touristischen Potenziale anzusprechen, wobei sich die Konzepte und Ideen gegenseitig ergänzen können und sollen.

Interkommunale und lokale Projekte

Das Integrierte Handlungskonzept schlägt insgesamt 53 interkommunale bzw. lokale Impuls- und Perspektivprojekte vor, für die kurz-, mittel- oder langfristig eine unmittelbare Umsetzung durch die jeweilige Kommune bzw. bei Bedarf durch eine Kooperation mehrerer Kommunen in Angriff genommen werden kann (vgl. Tabelle 6, Abbildung 20).

Diese Liste ist jedoch nicht als abschließend zu betrachten. Im Laufes des Stadtumbauprozesses werden sich in allen Handlungsfeldern immer wieder neue Ansätze und Ideen für Projekte entwickeln, die einbezogen werden können. Deshalb werden auch die Fördermittel aus dem Programm Stadtumbau in Hessen in Abhängigkeit der zur konkreten Umsetzung anstehenden Stadtumbaumaßnahmen jährlich neu beantragt und vergeben. Dem entsprechend darf das Integrierte Handlungskonzept nicht als starre, unveränderliche Handlungsanweisung aufgefasst werden, die es im Verlauf des Förderprogrammes nur abzuarbeiten gilt, sondern es ist als flexibles, fortschreibungsfähiges Instrument zu verstehen.

Tabelle 6: Übersicht der interkommunalen und lokalen Projekte

Nr.	Projekt	Standort	Inhalt	Priorität
IK-01	Dienstleistungs- und Kooperationszentrum	Ehemaliges Landratsamt Hünfeld	Umbau als Standort für interkommunale Verwaltungsaufgaben und Anlaufstelle für die Bürger aller Kommunen.	mittel- bis langfristig
IK-02	Interkommunaler Logistikpark Hünfeld / Burghaun	BAB-AS bei Michelsrombach	Ausweisung von Bauflächen unmittelbar an der Autobahn für Logistikbetriebe.	kurz- bis mittelfristig
IK-03	Besucherzentrum Point Alpha West	Rasdorf	Neubau eines zentralen Eingangsgebäudes für alle Besucher bezogenen Funktionen und Verwaltungsaufgaben.	mittelfristig
BH-01	Aufwertung Freizeitanlage „Am Weiher“	Burghaun	Neubau eines Wasserspielplatzes als Initialmaßnahme im Rahmen eines Gesamtkonzeptes.	kurzfristig
BH-02	Mehrzweckhalle	Burghaun	Neubau eines Kultur-, Bürger-, Sport- und Vereinshauses auf dem heutigen Festplatz incl. Umfeldgestaltung	kurzfristig
BH-03	Parkraum- und Straßenraumgestaltungskonzept	Ortskern Burghaun	Analyse und Optimierung der Stellplatzsituation sowie der Gestaltung des öffentlichen Raumes	kurzfristig
BH-04	Aufwertung Schlosshof	Burghaun	Stärkung der kulturellen Funktion (z. B. Freiluftbühne)	mittelfristig
BH-05	Umgestaltung Bereich Burgkeller / Stadtmühle	Burghaun	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Überganges vom historischen Ortskern in die Haune-Aue	mittelfristig
BH-06	Seniorenwohnen im Ortskern	Burghaun	Einrichtung von Senioren gerechten Wohnangeboten in historischen Gebäuden durch Privateigentümer / Investoren.	kurz- bis mittelfristig
BH-07	Gastronomiebetriebe im Ortskern	Burghaun	Verbesserung des gastronomischen Angebotes und der Unterkunftsmöglichkeiten	mittelfristig
BH-08	Gewerbebrache ehemaliger REWE-Markt	Burghaun	Entwicklung eines Nachnutzungskonzeptes (erste Idee der Verwaltung: Regionalladen / Markthalle)	mittelfristig
BH-09	Eisenbahnmuseum	Bahnhof Burghaun	Präsentation vorhandener Exponate in historischem Zug.	mittelfristig
BH-10	Ortsdurchfahrt	Gruben	dorfgerechter Rückbau	langfristig
BH-11	Alte Schule	Langenschwarz	Nachnutzung (mittelfristig Leerstand zu befürchten).	mittelfristig
BH-12	Vereinsräume	Hünhan	Schaffung von Räumlichkeiten für Vereine durch Umnutzung geeigneter Bausubstanz	mittelfristig
BH-13	Sanierung Bürgerhaus	Steinbach	Erneuerung und konzeptionelle Neuausrichtung.	mittelfristig
BH-14	Pension „Untere Mühle“	Steinbach	Umnutzung eines leer stehenden Nebengebäudes als familiengerechte Unterkunft für Radfahrer und Wanderer.	kurz- bis mittelfristig
HF-01	Entwicklungsmaßnahmen Bahnhofsumfeld	Hünfeld	Gesamtkonzept zur Nutzung voraussichtlich entbehrlicher Bahnliegenschaften als Innenstadtergänzungsgebiet.	mittel- bis langfristig
HF-02	Parkplatz Mehler	Bahnhof Hünfeld	Nutzung brach liegender ehem. Bahnflächen für Stellplätze als vorgezogene Maßnahme des Gesamtkonzeptes.	kurzfristig
HF-03	Einstiegsparkplatz Kegelspielradweg	Gewerbegebiet Hünfeld-Nord	Errichtung einer Schutzhütte und einer WC-Anlage als begleitende Infrastruktur.	kurzfristig
HF-04	Preusslers Masken- und Fastnachtsmaskenmuseum	Aha-Areal Hünfeld	Einrichtung des Museums und Entwicklung eines gemeinsamen Marketing-Konzeptes für die Kegelspiel-Museen.	kurzfristig
HF-05	„Parkring“ (Parkleitsystem)	Innenstadt Hünfeld	Optimierung der Information über verfügbare Stellplätze und der Verkehrslenkung.	kurzfristig
HF-06	Leerstandsmanagement	Innenstadt Hünfeld	Eigentümerberatung und Vermarktungskonzepte im Zuge des interkommunalen Liegenschaften-Managements.	kurzfristig

Nr.	Projekt	Standort	Inhalt	Priorität
HF-07	Grüngürtel Haingärten	Innenstadt Hünfeld	Erhalt der für den Stadtgrundriss charakteristischen Gärten zur Wohnumfeldverbesserung.	kurz- bis mittelfristig
HF-08	Gestaltung der Fußgängerzone	Innenstadt Hünfeld	Umsetzung punktueller Maßnahmenempfehlungen des Einzelhandels- u. Standortentwicklungskonzeptes (CIMA).	kurzfristig
HF-09	Reaktivierung des Anwesens „Zum Lamm“	Innenstadt Hünfeld	Gasthof mit Fremdenzimmern unmittelbar gegenüber dem Rathaus steht zum Verkauf	mittelfristig
HF-10	Barrierefreies Rathaus	Innenstadt Hünfeld	Zugänglichkeit für mobilitätseingeschränkte Personen	kurzfristig
HF-11	Reaktivierung Fuldaer Berg („Schützenhof“ / Lühn)	Innenstadt Hünfeld	Wiederaufnahme der Beherbergung (z. B. Hotel garni) und Entwicklung attraktiver innerstädtischer Wohnangebote	kurz- bis mittelfristig
HF-12	Kaufhaus Schewe	Innenstadt Hünfeld	Leerstandsnachnutzung in der Fußgängerzone	kurzfristig
HF-13	Stadt- und Kreisgeschichtliches Museum	„Hünfelder Museumsinsel“	Unutzung eines leer stehenden Gebäudes als zentrales Museumsarchiv.	langfristig
HF-14	Konversion St. Ulrich-Areal	Hünfeld	Ordnungsmaßnahmen / Nachnutzung für Wohnbebauung oder Ersatzneubau Senioreneinrichtung.	mittelfristig
HF-15	Entwicklungsbereich Senioren und Pflege	Siebert-Areal Hünfeld	Neubau eines Seniorenheimes mit dem Schwerpunkt Demenz als Initialmaßnahme.	mittelfristig
HF-16	Industriebrache Mehler-Fulwiline	Hünfeld	Ordnungsmaßnahmen / Nachnutzung für Wohnbebauung.	mittelfristig
HF-17	Industriebrache ABW	Hünfeld	Ordnungsmaßnahmen / Nachnutzung für Wohnbebauung.	mittelfristig
HF-18	Zentrum für Senioren und Soziales	DRK-Haus Hünfeld	Ergänzung um Tagesbetreuung für Senioren, soziale Angebote und Familienbildung	kurz- bis mittelfristig
HF-19	Einrichtung eines Wellnessbereiches	Hallenbad Hünfeld	PPP-Projekt mit dem Betreiber des benachbarten Konrad Zuse-Hotels.	kurzfristig
HF-20	Katastrophenschutzzentrum	Hünfeld	Bedarfsermittlung für zusätzliche Räumlichkeiten und Funktionen / Machbarkeitsstudie.	mittel- bis langfristig
HF-21	Landschaftseinbindung der Freizeitanlagen	Praforst	Gestalterische und funktionale Verbesserung der Einbindung und des Entrèebereiches.	mittelfristig
HF-22	Traktorenmuseum	Mackenzell	Errichtung eines Museumsgebäudes (Ausstellungsbereich, Vereinsräume, Freigelände).	mittelfristig
HF-23	Freilichttheaterbühne „Bläserchor Tonica“	Mackenzell	Ausbau der vereinseigenen Anlage und Intensivierung der öffentlichen Nutzung.	langfristig
NT-01	Kultur- und Kommunikationszentrum Oberamt	Hofaschenbach	Umbau und Modernisierung des bestehenden Bürgerhauses als zentraler Treffpunkt.	kurzfristig
NT-02	Bürgerorientiertes Dienstleistungszentrum	Hofaschenbach	Bauliche Neustrukturierung der in nicht mehr zeitgemäßen Räumen untergebrachten Gemeindeverwaltung.	kurzfristig
NT-03	Umbau Ortsdurchfahrt (L 3258)	Hofaschenbach / Morles	Verkehrsberuhigender, dorfgerechter Umbau (hoher Lkw-Anteil durch Nähe zu Basaltwerk).	kurz- bis mittelfristig
NT-04	Alte Scheune	Morles	Umnutzung des leer stehenden, stark sanierungsbedürftigen Gebäudes (Spielscheune).	mittelfristig
NT-05	Wasser als Gestaltelement im Dorf	Dorfanger Morles	Aufwertung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung des offen verlaufenden Baches.	mittelfristig
NT-06	Freizeit- und Erholungsanlagen / Freibad	Gotthards	Ausbau auch unter touristischen Aspekten (kurzfristig: Zeltplatz, langfristige Option: Ferienhaussiedlung).	kurz- bis mittelfristig
NT-07	Dorfmuseum	Gotthards	Umnutzung eines leer stehenden Fachwerkhauses.	mittelfristig
NT-08	Pilgerunterkunft / Wanderheim	Haselstein	Umnutzung des leer stehenden denkmalgeschützten alten Pfarrhauses.	kurz- bis mittelfristig
NT-09	Basaltwerk Suhl	bei Haselstein / Mittelaschenbach	Nachnutzung in Verbindung mit dem Netzwerk Geologie nach Auslaufen der Abbautätigkeit.	langfristig
RA-01	Sport- und Freizeitanlage Setzelbacher Straße	Rasdorf	Beachvolleyballplatz als Initialmaßnahme im Rahmen eines Gesamtkonzeptes zur Aufwertung.	kurz- bis mittelfristig
RA-02	Jugendtreff / Kinderbetreuungseinrichtung	Rasdorf	Umnutzung der ab 01.08.2007 aufgelösten Hauptschule (2 Klassenräume im Gebäude der Gemeindeverwaltung).	kurz- bis mittelfristig
RA-03	Seniorenwohnen im Ortskern	Hof „Kiel“ Rasdorf	Umnutzung der leer stehenden, denkmalgeschützten Jugenstilhofanlage.	kurzfristig
RA-04	Seminar- und Tagungshaus	„Fischerhof“ Rasdorf	Umnutzung der leer stehenden, denkmalgeschützten historischen Hofanlage.	mittelfristig

Abbildung 20: Übersichtskarte der interkommunalen und lokalen Projekte

Quelle: eigene Darstellung auf Basis der TK 100

6. Abgrenzung der Stadtumbaugebiete

Gemäß § 171b BauGB sind von den Kommunen Gebiete abzugrenzen und durch Beschluss festzulegen, in denen Stadtumbaumaßnahmen durchgeführt werden sollen. Eine Satzung wie bei städtebaulichen Sanierungsgebieten ist nicht erforderlich, weil im Gegensatz zu diesen das Stadtumbaugebiet keine unmittelbaren Rechtswirkungen auf die betroffenen Immobilieneigentümer hat.

Stadtumbaugebiete sollen auf der Basis des funktionalen Raummodelles insbesondere in den Entwicklungsorten ausgewiesen werden, um dort lokale Projekte mit hoher Impulswirkung zu konzentrieren und Synergieeffekte zu erzeugen. Die in Tabelle 7 aufgelisteten und im Folgenden kurz beschriebenen Vorschläge umfassen zunächst im Wesentlichen die Standorte der kurz- und mittelfristigen Projekte. Die Flächenangaben basieren auf den nach heutigem Stand vorgenommenen, aus Gründen der Flexibilität eher großzügig gehaltenen Abgrenzungen. Diese können bei Bedarf durch Beschluss der kommunalen Gremien jederzeit angepasst werden. Ebenso ist, um auf neue Entwicklungen oder veränderte Zielsetzungen kurzfristig reagieren zu können, die Ausweisung zusätzlicher Stadtumbaugebiete im Laufes des Stadtumbauprozesses möglich.

Tabelle 7: Übersicht der vorgeschlagenen Stadtumbaugebiete

Stadtumbaugebiete	Fläche [ha]
Ortskern Burghaun	30,7
Sport- und Freizeitanlage "Am Weiher" Burghaun	11,5
Innenstadt Hünfeld	94,3
Bahnbereich Hünfeld	35,6
Interkommunaler Logistikpark Hünfeld / Burghaun	40,7
Sport- und Freizeitanlagen Gotthards	5,2
Ortskerne / Ortsdurchfahrt Hofaschenbach - Morles	43,3
Ortskern Rasdorf	20,3
Sport- und Freizeitanlagen Rasdorf	9,4
Point Alpha (West)	7,3
Gesamtfläche	**298,2**

6.1 Marktgemeinde Burghaun

Die Marktgemeinde Burghaun konzentriert ihre Stadtumbaumaßnahmen zunächst auf der Kernort. Dort werden zwei Stadtumbaugebiete vorgeschlagen:

Ortskern Burghaun

Das Stadtumbaugebiet schließt den gesamten Altortbereich ein und umfasst alle Standorte der im Rahmen eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes für die Ortsmitte umzusetzenden Projekte und Maßnahmen (vgl. Tabelle 6, Projekte BH-02 bis BH-09). Ebenso ist die Oberste Straße als Verbindung zum Stadtumbaugebiet „Freizeitanlage Am Weiher" einbezogen.

Freizeitanlage „Am Weiher"

Das Stadtumbaugebiet umfasst die bestehende Freizeitanlage mit dem Standort des als Initialmaßnahme vorgesehenen Wasserspielplatzes sowie die im Rahmen des Gesamtkonzeptes zur funktionalen Ergänzung und gestalterischen Aufwertung möglicherweise erfoderlichen Erweiterungsflächen. Ebenso ist die Oberste Straße als Verbindung zum Stadtumbaugebiet „Ortskern Burghaun" einbezogen.

Abbildung 21: Stadtumbaugebiet Ortskern Burghaun

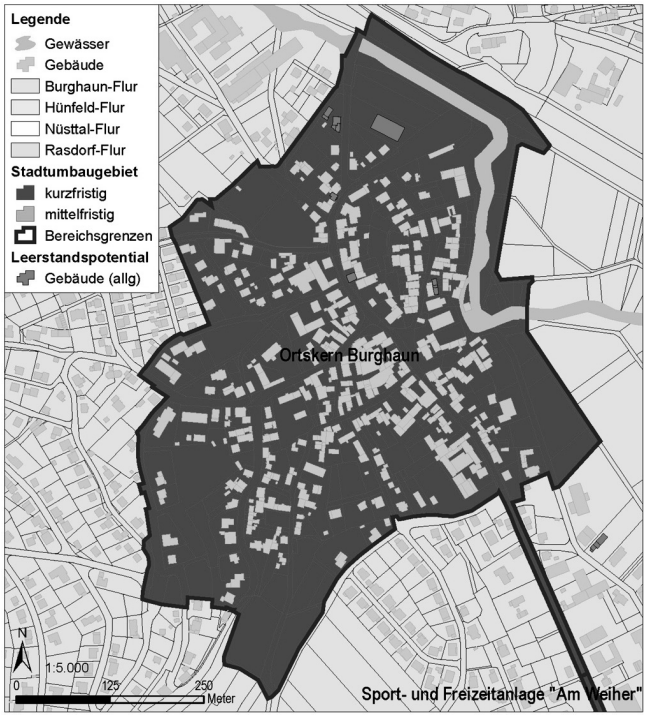
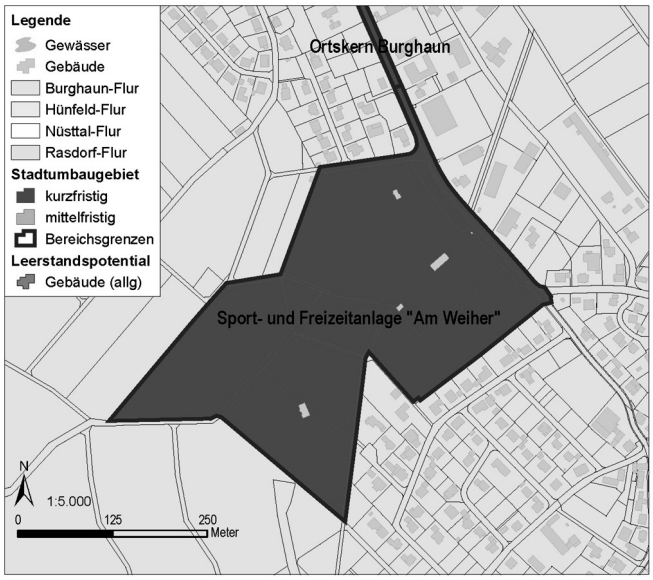


Abbildung 22: Stadtumbaugebiet Freizeitanlage



6.2 Stadt Hünfeld

In der Kernstadt Hünfeld besteht erheblicher Handlungsbedarf zur Aufrechterhaltung der durch Geschäftsaufgaben teilweise bereits eingeschränkten mittelzentralen Versorgungsfunktion sowie zur Beseitigung bestehender städtebaulicher und funktionaler Missstände im Bereich brach liegender Gewerbe- und Bahnflächen. Die Mittel des Stadtumbaus sollen deshalb zunächst hier konzentriert werden.

Daneben bildet der gemeinsam mit der Marktgemeinde Burghaun geplante interkommunale Logistik-Gewerbepark bei Michelsrombach einen Schwerpunkt der künftigen städtischen Entwicklungspolitik im Hinblick auf die weitere Qualifizierung als Wirtschaftsstandort.

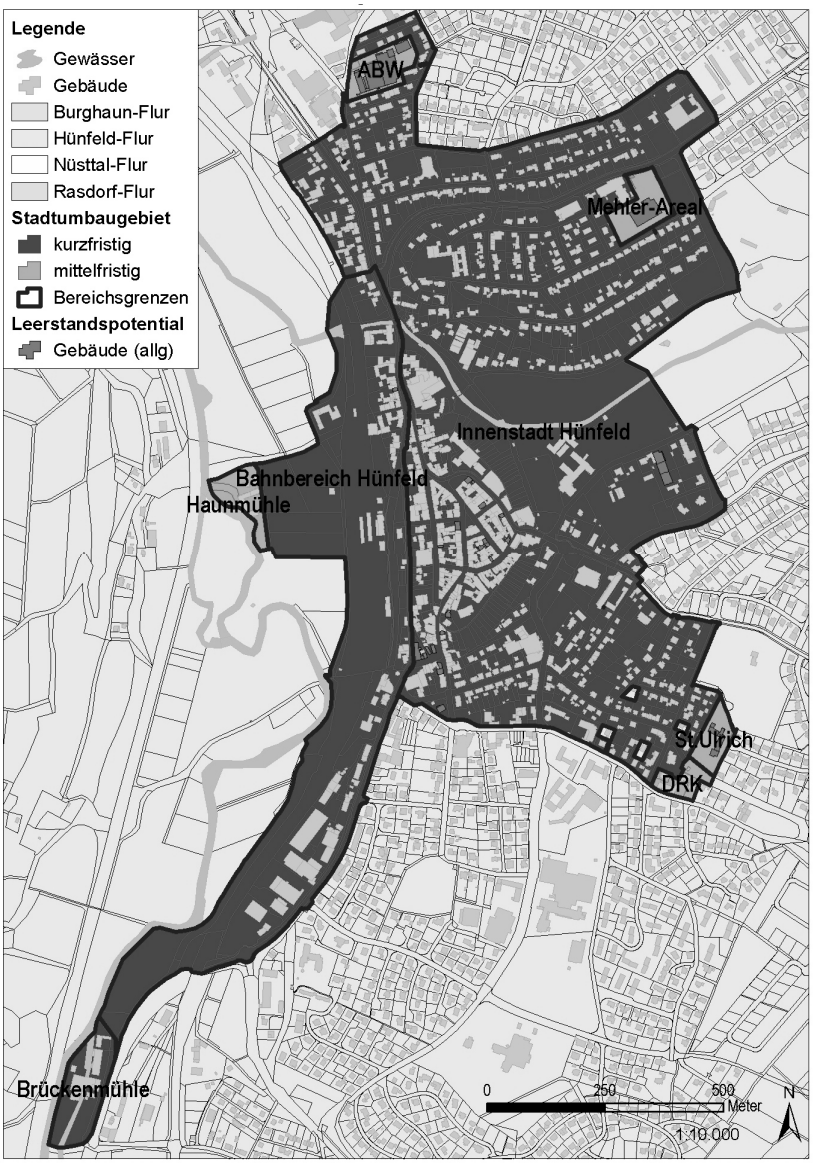
Innenstadt Hünfeld

Das Stadtumbaugebiet umfasst den gesamten Altstadtbereich, in dem eine zunehmende Leerstandsproblematik festzustellen ist. Damit deckt es den gesamten Untersuchungsraum des von CIMA München erstellten intergrierten Einzelhandels- und Standortentwicklungskonzeptes ab, um die dort vorgeschlagenen Maßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus realisieren zu können. Ein weiterer zentraler Ansatz zur Aufwertung der Wohnqualität wird eine Konzeption für den Erhalt des Grüngürtels Haingärten sein. Darüber hinaus umfasst das Stadtumbaugebiet insbesondere im Norden und Osten eine Erweiterung über den eigentlichen Altstadtbereich hinaus, um hier schrittweise Maßnahmen zur funktionalen Aufwertung verschiedener öffentlicher Einrichtungen bzw. im Bereich brach gefallener Gewerbeimmobilien umsetzen zu können. Die endgültige Abgrenzung und der Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung sollten in Abhängigkeit von der Konkretisierung bestehender Nutzungsvorstellungen, möglichen Investoren und der Schaffung von Baurecht vorgenommen werden.

Bahnbereich Hünfeld

Das Stadtumbaugebiet schließt den gesamten Bereich der Bahnanlagen und der unmittelbar an sie angrenzenden Grundstücke von der Haselbrücke im Norden über den eigentlichen Bahnhofsbereich bis zur Brückenmühle im Süden und Haunmühle im Westen ein. Östliche Grenze und Abgrenzung zum Stadtumbaugebiet „Innenstadt Hünfeld“ ist die B 84 (Hersfelder Str. / Fuldaer Str.). Damit sind auch Maßnahmen im Bereich der Gewerbeflächen zwischen B 84 und Bahntrasse möglich.

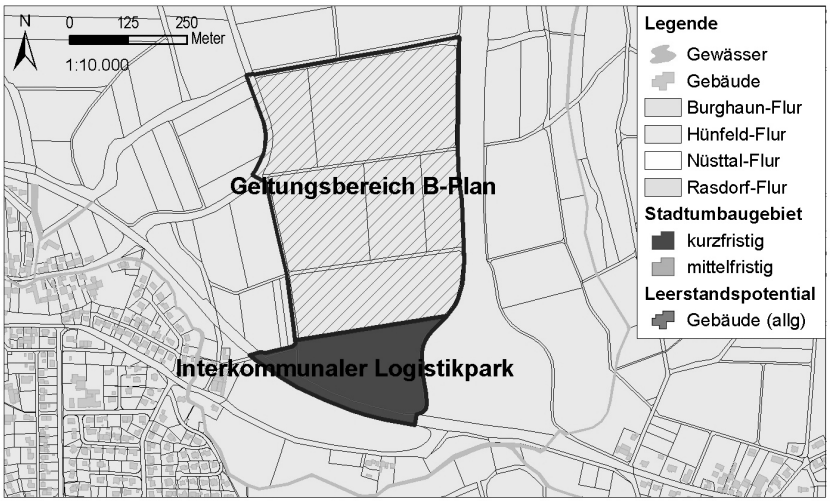
Abbildung 23: Stadtumbaugebiete “Bahnbereich” und “Innenstadt” in der Kernstadt Hünfeld



Interkommunaler Logistik-Gewerbepark Hünfeld / Burghaun

Für das Gebiet befindet sich ein Bebauungsplan in der Entwurfsphase. Als Art der baulichen Nutzung soll GE festgesetzt werden. Das Stadtumbaugebiet (dunkelgrün) umfasst lediglich die Flächen für die erforderlichen Anpassungs- und Neubaumaßnahmen der äußeren Erschließung (Abbiegespur an der L 3176 und Zufahrtstraße zum Gebiet) sowie den unmittelbar im Bereich der Autobahnanschlussstelle geplanten Pendlerparkplatz. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes gemäß derzeitigem Entwurfsstand ist zur Information schraffiert dargestellt. Er schließt die Fläche des Stadtumbaugebietes ein.

Abbildung 24: Stadtumbaugebiet Interkommunaler Logistik-Gewerbepark Hünfeld / Burghaun



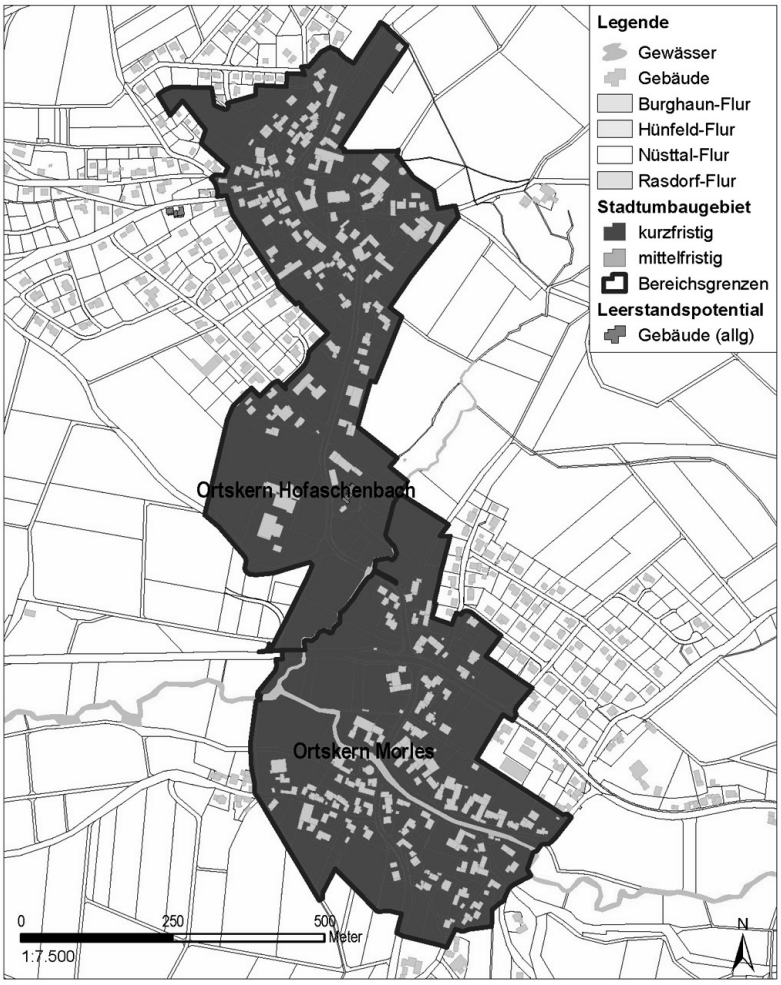
6.3 Gemeinde Nüsttal

Die Gemeinde Nüsttal möchte sich zunächst auf die Modernisierung und den Umbau des bestehenden Bürgerhauses in Hofaschenbach zum Kultur- und Kommunikationszentrum Oberamt sowie auf die Neustrukturierung der in unmittelbarer nachbarschaft gelegenen Gemeindeverwaltung im Sinne eines bürgerorientierten Dienstleistungszentrums als zentrale Stadtumbauprojekte konzentrieren (vgl. Datenblätter in Teil B). Das Integrierte Handlungskonzept empfiehlt vor dem Hintergrund weiterer Projektansätze (vgl. Tabelle 6) und der parallel laufenden Dorferneuerung in Hofaschenbach und Morles jedoch, die Gebietskulisse des Stadtumbaus auf beide Ortskerne auszudehnen.

Ortskerne und Durchfahrtstraße Hofaschenbach / Morles

Das Stadtumbaugebiet umfasst vom Friedhof am nördlichen Ortseingang Hofaschenbachs bis zum Altortbereich rund um den Dorfanger von Morles den gesamten historischen Baubestand beider Orte. Dabei schließt es die aufgrund ihrer starken Lkw-Belastung und des hohen Geschwindigkeitsniveaus problematische Ortsdurchfahrt von Hofaschenbach im Zuge der L 3258 bis zum Knotenpunkt mit der L 3176 in Morles ein. Hier empfiehlt das Integrierte Handlungskonzept im Zuge des Stadtumbaus eine Konzeption zum dorfgerechten Umbau des Straßenraumes, beispielsweise nach dem insbesondere in den Niederlanden bereits erfolgreich umgesetzten Ansatz des EU-Modellprojektes „shared space“. Neben der deutschen Modellkommune Bohmte bei Osnabrück (Niedersachsen), wird dieses Modell seit einigen Monaten auch in Hessen verstärkt diskutiert. So hat beispielsweise der Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main im Oktober 2006 unter dem Titel „Unsicher ist sicher“ hierzu eine Fachtagung durchgeführt, in deren Folge einige Kommunen in Südhessen (z. B. Groß-Umstadt) bereits konkretes Interesse an diesem Konzept bekundet haben. Möglicherweise könnte die Gemeinde Nüsttal hier Teil einer hessenweiten Initiative werden, deren Ziel die modellhafte Umsetzung in unterschiedlich strukturierten Orten sein müsste.

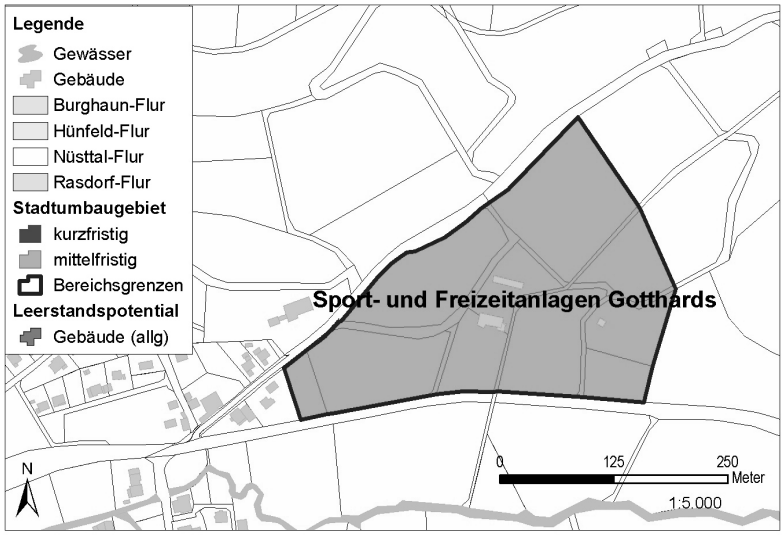
Abbildung 25: Stadtumbaugebiet Ortskerne und Durchfahrtstraße Hofaschenbach / Morles



Sport- und Freizeitanlagen Gotthards

Das Stadtumbaugebiet ermöglicht den geplanten Ausbau der Sport- und Freizeitanlagen zur Aufwertung der touristischen Funktionen des als Erholungsort prädikatisierten Fremdenverkehrsschwerpunktes. Dabei bezieht es neben dem bestehenden Freibad das benachbarte private Ferienhaus sowie den Talraum entlang der Straße nach Ketten mit ein, um hinsichtlich Umfang, Art und Standortwahl möglicher zusätzlicher Einrichtungen flexibel zu sein. Im Süden bildet die L 3176 die Grenze.

Abbildung 26: Stadtumbaugebiet Sport- und Freizeitanlagen Gotthards



6.4 Gemeinde Rasdorf

In der Gemeinde Rasdorf werden die investiven Maßnahmen gemäß dem Funktionalen Raummodell (vgl. 0) auf den Hauptort konzentriert. Neben dem Ortskernbereich mit dem Dorfanger, in dem ein zunehmender Leerstand von historischen Hofanlagen zu verzeichnen ist, wird auch das Gelände der Sport- und Freizeitanlagen als Stadtumbaugebiet ausgewiesen, um hier Maßnahme zur Aufwertung als Wohnstandort und zur touristischen Qualifizierung durchführen zu können. Hinzu kommt als Standort von interkommunaler Bedeutung das Gelände der Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha West, wo als Maßnahme im Rahmen der touristischen Profilierung ein Besucherzentrum realisiert werden soll.

Ortskern Rasdorf

Das Stadtumbaugebiet umfasst die drei historischen Siedlungskerne Rasdorfs: den ehemaligen Stiftsbereich, das Gebiet um den Wehrfriedhof und den Dorfanger. Nach Süden wird es von der B 84 begrenzt.

Sport- und Freizeitanlagen Rasdorf

Das Stadtumbaugebiet umfasst das gesamte Gelände, um hier sukzessive Maßnahmen zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung umzusetzen. Als Initialmaßnahme ist der Bau einer Beach-Volleyball-Anlage vorgesehen.

Abbildung 27: Stadtumbaugebiet Ortskern Rasdorf

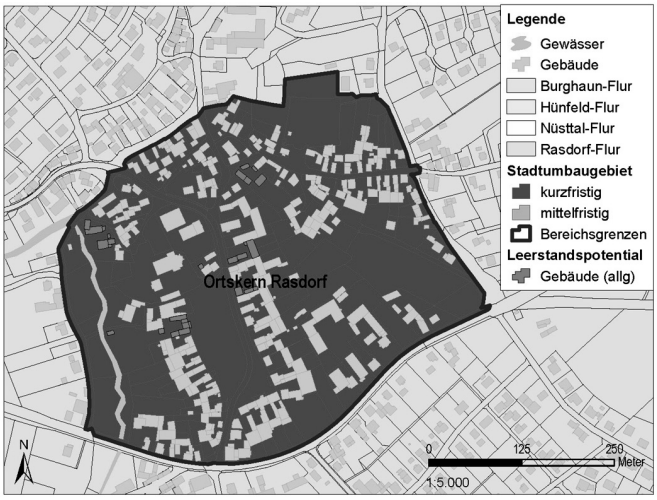
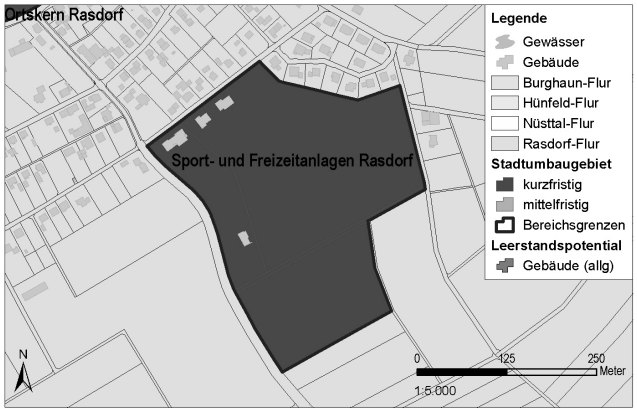


Abbildung 28: Stadtumbaugebiet Sport-Freizeitanlagen



Point Alpha West

Das Stadtumbaugebiet wurde so abgegrenzt, dass im Hinblick auf einen empfohlenen freiraumplanerischen und architektonischen Wettbewerb im Zusammenhang mit dem Bau des Besucherzentrums eine großzügige gestalterische Gesamtkonzeption sowie eine Diskussion zur Festlegung des Mikrostandortes für das Besucherzentrum ermöglicht werden.

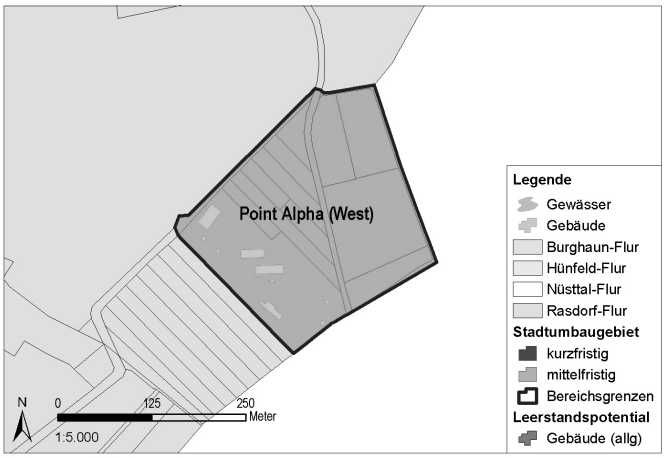



Abbildung 29: Stadtumbaugebiet Point Alpha West